1. Blatt. Nr. 117. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 29. April 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 13 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Gels.-S. 1584. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Bösartige Unwetter.

Verheerende Verwüstungen in Niederschlesien und bei Kassel. – Plötzliche Ueberflutungen. – Hagelberge. – Unermeßlicher Schaden.

Eine furchtbare Gewitternacht.

Zwei Todesopfer.

AZ. Görlitz, 28. April. (Eig. Drahtb.)

In Niederschlesien ereigneten sich Sonntag nacht schwere Unwetter. Besonders schwer heimgesucht wurden die Kreise Bunzlau und Löwenberg. Ueber dem Dorf Groß-Hartmannsdorf ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der, wie auch an anderen Orten, ungeheure Verheerungen anrichtete. Das große 2500 Einwohner zählende Dorf war im Nu in einen reißenden Strom verwandelt. In den Hausfluren stand das Wasser meterhoch. Die Bewohner mußten sich in höhergelegene Häuser retten. Aus einem Hause mußten die Bewohner durch das Dach gerettet werden. Besonders schlimm wütete das Unwetter im Kalkwerk, wo der Arbeiter Gustav Liers, der die Pumpe bedienen wollte, in einem Steinbruch ertrank. Seine Leiche wurde am Sonntag geborgen. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinweg retten. Viel Kleinvieh, besonders Geflügel, ist in den Fluten umgekommen. Mit den Regenmassen gingen später in kaum glaublicher Menge Hagelkörner nieder, die die Größe von Haselnüssen hatten. An einigen Stellen bedeckten die Hagelkörner den Boden über einen halben Meter hoch. Gegen 11.30 Uhr hatten sich die Wassermassen wieder verlaufen. Es blieben aber gewaltige Schlossenberge zurück, die noch Montag früh dort lagen. In dem sogenannten kleinen Steinbruch lagern meterhoch Schlammberge auf dem Grunde. Die Arbeiter, die hier in Nachtschicht tätig waren, wurden von dem Unwetter überrascht und mußten bis zum Halse durch das Wasser waten. Der kleine Bober wurde in kurzer Zeit zum reißenden Strom. Hilferufe gellten durch die Nacht.

Es war die furchtbarste Nacht, die die Groß-Hartmannsdorfer je erlebt haben.

Selbst das große Unwetter im Jahre 1906 hat nicht so schlimm gewütet wie dieses. Die Kalkwerke wurden, obwohl sie auf einer Anhöhe liegen, bis zu 1,20 Meter Höhe unter Wasser gesetzt. Der Schaden, den die Kalkwerke erlitten haben, wird auf 250 000 Mark geschätzt. Der Betrieb wird notdürftig aufrecht gehalten. Die Aufräumungsarbeiten dürften über 14 Tage in Anspruch nehmen.

Aus dem Kreise Löwenberg liegt noch folgender Bericht über das schwere Unwetter vor: Auf den Feldern hat der wolkenbruchartige Gewitterregen erheblichen Schaden angerichtet. An einigen Stellen hat das von den Bergen herabströmende Wasser ganze Kartoffelschläge fortgeschwemmt und die Wege zerstört. In einem großen Teil der Gemarkung Neuendorf-Liebenthal wurden die Saaten durch Hagelschlag vernichtet. Die Baumblüte hat ebenfalls gelitten. Aus Tschischdorf liegen ähnliche Meldungen vor. Schlimm gehaust hat das Unwetter auch bei Löhn. In der Schlucht von Lehnhaus wälzten sich ungeheure Wassermassen abwärts nach dem Bahnhof und unterspülten an zwei Stellen die Bahnanlage. Der abends sieben Uhr bis an den Tunnel gekommene Hirschberger Personenzug kehrte nach Waltersdorf zurück. Der entgegenkommende Zug von Löwenberg konnte die unterspülten Stellen nur in langsamer Fahrt passieren.

Weitere Meldungen über schwere Gewitterschäden liegen aus der Hirschberger Gegend vor. In Petersdorf im Riesengebirge wurde ein Gespann von einem Blitzschlag getroffen. Der Kutscher erhielt dabei schwere Brandwunden, während das Pferd vom Blitz erschlagen wurde.

Im benachbarten Waldlitz wurde ein 51jähriger Bergin valide, der die im Wasser liegenden Weidenruten in Sicherheit bringen wollte, von den Wassermassen erfaßt und mit fortgerissen. Er fand den Tod.

Ein Eisenbahndamm zerstört.

Schienen hängen durch das Unwetter in der Luft.

× Corbach, 27. April. (Drahtb.)

Sonntag nachmittag gegen fünf Uhr entluden sich über Corbach und der Umgebung von Kassel mehrere heftige Gewitter, die von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet waren. In kurzer Zeit waren alle tiefer gelegenen Teile von Corbach überflutet. Das Wasser drang in die Keller und Ställe; das Vieh konnte teilweise nur mit Mühe gerettet werden. Die Straßen waren so stark überflutet, daß der Verkehr nur mit einem Postomnibus aufrechterhalten werden konnte. Auch sonst richteten die gewaltigen Fluten großen Schaden an. Das von den Höhen herunterflutende Wasser zerstörte den Eisenbahndamm der Strecke Corbach—Frankenberg zwischen den Bahnhöfen Corbach-Süd und Itter an zahlreichen Stellen. Die Schienen hängen teilweise in der Luft. Von Montag ab geht eine regelmäßige Kraftomnibusverbindung zwischen Corbach und Itter im Anschluß an die bis zu diesem Bahnhof verkehrenden Personenzüge.

Deutschlands Antwort an Polen.

Die polnische Beschwerde ist juristisch nicht zu rechtfertigen.

Entgegenkommen für Oesterreich und die Schweiz.

× Berlin, 28. April. (Drahtb.)

Das Auswärtige Amt hat jetzt die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet die deutschen Zollerhöhungen vor allem mit drei Gesichtspunkten:

1. Bei der Erhöhung der deutschen Agrarzölle handelt es sich um wirtschaftliche Notmaßnahmen, die als solche in keinerlei Widerspruch zu der Convention commerciale stehen, die am 24. März auch von Deutschland unterzeichnet wurde.
2. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr wird durch die Erhöhung der Agrarzölle nur in einigen wenigen Punkten berührt werden, so daß das praktische Interesse Polens an den deutschen Zollmaßnahmen als verhältnismäßig gering zu betrachten ist.
3. Die juristische Unanfechtbarkeit der deutschen Zollerhöhungen trotz des eben abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages wird auch von der polnischen Regierung nicht bestritten.

Ueber die Stellungnahme anderer an der landwirtschaftlichen Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten verlautet, daß Oesterreich und die Schweiz durch ihre Gesandten in freundschaftlicher Weise angefragt haben, ob nicht für den kleinen Grenzverkehr die Verzollung der Milch aufgehoben werden könne. Voraussichtlich wird man dem von diesen beiden Staaten geäußerten Wunsch entgegenkommen können, weil sich sonst für einige deutsche Grenzgemeinden Härten ergeben würden. Im Zollgesetz selbst ist ein Härteparagraph vorgesehen, der Ausnahmen von dem allgemeinen Milchzollsatz zuläßt.

Einfuhrverbot für Papageien in England. Das englische Wohlfahrtsministerium hat unter Hinweis auf die vorgekommenen zahlreichen Fälle von Papageienkrankheit die Einfuhr von Papageien verboten.

Einigung über die Ostreparationen.

Unterzeichnung des Pariser Abkommens.

⊙ Paris, 28. April. (Drahtb.)

Am Montag um 20 Uhr fand im Außenministerium die Unterzeichnung der Abmachungen über die Ostreparationen statt. Der Leiter der französischen Abordnung dankte in einer kurzen Ansprache den Vertretern der beteiligten Staaten für ihre Mitarbeit und hob besonders den Geist der Solidarität hervor, der stets die Verhandlungen geleitet habe. Die Abgeordneten der übrigen Staaten antworteten kurz. Darauf fand die Unterzeichnung ohne jede Feierlichkeit statt.

Schobers Westeuropareise.

In Paris eingetroffen. — Schöne Dankesworte.

× Paris, 28. April. (Drahtb.)

Bundeskanzler Dr. Schober ist am Montag nachmittag hier eingetroffen. Außenminister Briand hatte sich persönlich zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden, der Präsident der Republik war durch den Chef des Protokolls, de Fauculeres, vertreten.

*

Beim Verlassen des Bahnhofs gab Bundeskanzler Dr. Schober den Journalisten eine kurze Erklärung ab, in der er sagte: Ich habe die Einladung der Regierung der französischen Republik zu einem Besuch in Paris gern angenommen. Ich werde die Gelegenheit meines Besuches in Paris dazu benutzen, den französischen Staatsmännern von neuem den Dank der österreichischen Republik für die Unterstützung auszusprechen, die sie Oesterreich im Haag haben angedeihen lassen. Mein Besuch in Paris wird daher nicht nur den Interessen Oesterreichs, sondern auch der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und dem Gedanken der europäischen Zusammenarbeit dienen.

Räuber als Massenmörder.

Mit Maschinengewehren gegen ein Dorf. – Minen für einen Passagierdampfer.

Hundert Chinesen ertrunken.

× London, 29. April. (Drahtb.)

Nach einer Reutermeldung aus Schanghai ist dort und in der näheren Umgebung der Stadt das Kriegsrecht proklamiert worden. Im Zusammenhang mit kommunistischen Umtrieben wurden 150 Personen verhaftet.

Aus vielen Teilen Chinas werden Anschläge von sogenannten Roten und von Räubern gemeldet. Die Ortschaft Kingsuchen in Nord-Kiangsu wurde von einer Bande Banditen, die über Maschinengewehre und Reiterei verfügten, zerstört. Sämtliche Beamte und 1000 Einwohner wurden umgebracht und alle Häuser in Brand gesteckt. Frauen und Kinder wurden umzingelt und niedergemetzelt. Die Gefangenen wurden gezwungen, die Beute der Räuber zu tragen.

*

„Times" meldet aus Hongkong: Auf dem Kantonfluß haben Piraten eine Reihe von Ueberfällen auf vorüberfahrende Schiffe verübt, um die Bezahlung von Abgaben zu erzwingen. Sie benutzten dabei sogar Minen. Ein großer Passagierdampfer, der sich auf der Fahrt nach Kanton befand, wurde durch eine Mine zum Sinken gebracht, wobei über 100 Personen ertrunken sind. Die Schiffseigentümer fordern ein sofortiges Einschreiten der Kanton-Regierung.

300 Personen in den Fluten versunken.

Dampfer in einem Zyklon gesunken.

Seither nur zwanzig Gerettete.

AZ. Kalkutta, 29. April. (Eig. Drahtb.)

Während eines Zyklons ist auf dem Flusse Jamuna in Ost-Bengalen der Dampfer „Condor" gesunken. Von den 300 Passagieren, die sich an Bord befanden, sind bisher nur zwanzig als gerettet gemeldet worden.

Strafanträge im „Falke"-Prozeß.

Zuchthausstrafen für alle drei Angeklagten.

⊙ Hamburg, 28. April. (Drahtb.)

Im „Falke"-Prozeß begannen am Montag die Plädoyers der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt Rose äußerte sich dahin, daß man den Standpunkt Venezuelas, in dem Unternehmen liege eine Treulosigkeit Deutschlands, wohl verstehen könne, doch sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei festgestellt worden, daß dieser Plan in Paris geschmiedet worden und über Polen zur Ausführung gekommen sei. Kapitän Zipplitt sei über die Pläne unterrichtet gewesen. Die Aussagen der Mannschaft hätten einwandfrei ergeben, daß sie getäuscht worden sei und daß sie bei Kenntnis des Sachverhaltes die Reise nicht angetreten hätte. Alle Zeugen seien sich darüber einig, daß das Schiff sich vollständig in der Gewalt der Rebellen befunden und neben und über der Schiffsbesatzung eine rein militärische Besatzung bestanden habe, ferner, daß Zipplitt mit dem Treiben bei Gados einverstanden gewesen sei. Als die Mannschaft das Anlaufen des nächsten Hafens gefordert habe, sei sie höhnisch abgewiesen worden. Die Ueberschrift des Strafrechtsparagraphen „Menschenraub" sei zwar veraltet, das Gesetz aber selbst durchaus modern. Alle drei Angeklagten seien an dem Erfolg der Revolution finanziell außerordentlich stark interessiert gewesen. Sehr ausführlich setzte sich der Staatsanwalt mit den juristischen Streitfragen über den Begriff „List und Tücke" auseinander.

Schließlich beantragte die Staatsanwaltschaft gegen den Angeklagten Kapitän Zipplitt die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, sowie gegen die Angeklagten Reeder Prenzlau und Kramarski je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

„Graf Zeppelins" Tropenstudien.

Dreiwöchige Südamerika-Fahrt.

Beginn am 18. Mai.

⊙ Friedrichshafen, 29. April. (Drahtb.)

Dr. Eckener hatte am Montag abend mit Pressevertretern eine Unterredung, in der er mitteilte:

Die fast dreiwöchige Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Südamerika wird nun endgültig am 18. Mai in Friedrichshafen angetreten. In Sevilla wird gelandet, nicht wegen Nachfüllung von Gas, sondern nur um Post und Passagiere auszuwechseln. Die Lufthansa bringt nach Sevilla mit Flugzeugen die Post von Berlin für die Südamerikafahrt. Nach kurzem Aufenthalt wird die Fahrt nach Pernambuco über die Kanarischen Inseln und Kap Verdischen Inseln fortgesetzt. Auf dieser Strecke wird das Luftschiff den Aequator passieren. In Pernambuco ist ein Aufenthalt von etwa zwei Tagen zur Nachfüllung des Schiffes und Auswechselung von Post und Passagieren vorgesehen. Das Luftschiff wird während dieses Aufenthaltes am Ankermast befestigt.

Von einer Landung in Rio müssen wir, so fuhr Dr. Eckener fort, deshalb absehen, da ein günstiger Landungsplatz nicht leicht zu finden ist und die meteorologischen Verhältnisse uns nicht genügend bekannt sind. Die nächste Etappe führt über Kap San Rooa und die Inselgruppe der Großen Antillen nach Cuba, wo in Habana, ebenfalls bei günstigen Witterungsverhältnissen, eine Zwischenlandung vorgenommen wird. Von Habana fährt das Luftschiff über Florida nach Lakehurst, wo ebenfalls zwei Tage Aufenthalt vorgesehen sind. Bei der Heimfahrt nach Friedrichshafen wird in Sevilla ebenfalls wieder eine Zwischenlandung vorgenommen.

Die Gesamtstrecke der Südamerika-Fahrt Friedrichshafen—Friedrichshafen beträgt rund 27000 Kilometer. Die Gesamtstrecke der letztjährigen Weltfahrt betrug rund 30 000 Kilometer. Besonders interessant ist es, bei dieser Fahrt die Tropen kennen zu lernen.

Schießunfall auf Kreuzer „Karlsruhe".

Einige leichte Verwundungen.

× Berlin, 28. April. (Drahtb.)

Am 25. April wurde bei einem Versuchsschießen auf Kreuzer „Karlsruhe" das Einsatzrohr einer 15-Zentimeter-Kanone beschädigt. Es handelt sich um Einsatzrohre geringen Durchmessers, die bei Schießübungen aus Gründen der Munitions- und Kostenersparnis in das eigentliche Geschützrohr eingesetzt werden. Von der Geschützbedienung wurden einige Leute durch kleine Metallsplitter leicht verletzt.

*

Die Mittelmeerreise der deutschen Flotte. Am 23. April ist der Befehlshaber der Linienschiffe mit den Linienschiffen „Schlesien" und „Hannover" in Messina, der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte mit „Königsberg" Torpedoboot „Wolf" und der Torpedoboot-Halbflottille in Catania eingelaufen.

Triebwagen gegen Lastauto.

Drei Schwerverletzte.

× Frankfurt a. M., 29. April. (Drahtb.)

Auf der eingleisigen Nebenbahnstrecke Diez — Zollhaus — Wiesbaden stieß auf einem unbewachten Uebergang zwischen Ketzenbach und Michelbach ein Triebwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Triebwagen entgleiste, der Lastkraftwagen wurde fast völlig zertrümmert. Von den Fahrgästen des Triebwagens wurde niemand verletzt, dagegen haben der Führer des Lastautos und zwei Beifahrer zum Teil schwere Verletzungen erlitten. Die Schuld trifft den Führer des Lastkraftwagens, der sich nicht davon überzeugt hat, ob der Uebergang frei war.

*

In der Nähe von Neapel wurde an einer Bahnüberführung ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt. Der Zusammenstoß forderte zwei Todesopfer und sieben Verletzte, von denen einer im Sterben liegt.

Geschäfte über Gräbern.



Wo früher deutsche und französische Soldaten zu Zehntausenden starben, macht sich jetzt eine geschäftstüchtige Fremdenindustrie breit, die Neugierigen, vor allen Dingen aus der neuen Welt, die Stätten des Grauens zeigt und ihnen die verschiedensten Fundstücke als Andenken verkauft. Eine geradezu widerliche Ausdehnung hat dieser Unfug in der Umgebung des heißumkämpften Verdun angenommen, wo zum großen Teil alles so stehen und liegen geblieben ist, wie es der Waffenstillstand überraschte. Geschütze und Minenwerfer heben ihre drohenden Schlünde zum Himmel und dazwischen steht — der Briefkasten, in den man gleich die Ansichtskarten von diesem „Ausflugsort" hineinwerfen kann.

Der Rahmentarif Nordwest.

Wieder ergebnislose Verhandlungen.

Neue Zusammenkünfte am 8. Mai.

× Essen, 28. April. (Drahtb.)

Die Verhandlungen über den Rahmentarif mit den Arbeitgebern der Gruppe Nordwest und den Vertretern der drei Metallarbeiter-Verbände, die am letzten Samstag und am Montag in Essen stattfanden, zeitigten wiederum keinerlei Ergebnis. Neue Verhandlungen sind auf Donnerstag, 8. Mai, nach Essen festgesetzt worden.

Parteiendämmerung.

Prominentenflucht bei den Demokraten.

Nach Hellpach Minister Tantzen.

Az. Berlin, 29. April. (Eig. Drahtb.)

Nach dem früheren badischen Staatspräsidenten Hellpach ist jetzt auch der ehemalige oldenburgische Ministerpräsident Tantzen unter Niederlegung seines Reichstagsmandats aus der Deutsch-Demokratischen Partei ausgetreten. Er hat diesem Schritt einen bitterbösen Brief an den Parteivorsitzenden Koch-Weser auf den Weg gegeben, in dem er sich darüber beklagt, daß die Fraktion erst mit den Sozialdemokraten Staatsmonopole und Futtermittelverteuerung und dann mit dem Landbund eine weitere Erhöhung der Rohstoffpreise der bäuerlichen Veredelungsarbeit gemacht habe. Herr Tantzen ist agrarisch immer ein Einspänner gewesen; politisch aber bleibt sein Verschwinden in demselben Augenblick, wo sich auf dem linken Flügel der demokratischen Partei die Bildung der sozialrepublikanischen Kreise vollzieht, von Bedeutung als weiterer Beweis für die zersetzenden Kräfte, die innerhalb der Demokratischen Partei am Werke sind und früher oder später dahin führen müssen, daß die Partei sich in ihre Bestandteile auflöst, in einen kleinen Flügel, der alles Heil in der Anlehnung an die Sozialdemokratie sucht, und in die größere rechte Gruppe, die in der Mitte eine mehr bürgerliche Staatspolitik machen will. In der Begründung heißt es:

> Der Deutschdemokratischen Partei fehlt Kraft und ernsthafter Wille, eine rückschrittliche volksfeindlich Politik erfolgreich abzuwehren und eigne Wege zu zeigen. Sie hat gegen links und gegen rechts in wichtigsten politischen Fragen auf die Durchsetzung eigner Auffassung so weit verzichtet, daß sie im Reichstag kaum noch als mitentscheidender Faktor gewertet wird. Die Deutschdemokratische Partei duldet eine an volkswirtschaftlichen Unsinnigkeiten kaum mehr zu überbietende Steuer- und Finanzpolitik, die ein parteipolitisches Handelsgeschäft ist. Das Verhalten der Deutschdemokratischen Partei im Reichstag kann auch nicht als Opfer für Volk und Vaterland angesehen werden, sondern ist, offenbar unter völligem Verzicht auf eigne Politik die Führer- und Ziellosigkeit, welche mir den Glauben an die Zukunft der Deutschdemokratischen Partei genommen hat.

Ein Aufruf Hellpachs.

Dresden, 28. April. (Drahtb.)

Auf einer Tagung des Demokratischen Wirtschaftsausschusses für Sachsen hielt Professor Dr. Hellpach einen Vortrag über Deutschlands Erneuerung. Im Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte er sich im besonderen mit der Bildung einer großen Partei der Mitte. Dabei betonte er, daß das Zentrum das größte Interesse daran habe, daß keine große politische Mittelpartei entstehe.

Die Not der Zeit erfordere aber schleunigste Gründung einer solchen Partei, um das notwendige Schwergewicht gegen die Sozialdemokratie zu schaffen. Deshalb richte er in diesem Augenblick einen feierlichen Aufruf an die Führer der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, daß sie endlich den entscheidenden Schritt tun sollen. Wenn diese Tat bis Pfingsten nicht getan wäre, so stünde ein großer Kreis von Männern und Frauen bereit, die dann entschlossen wären, den entscheidenden Schritt zu tun und wirklich ein Sammelbecken für eine große politische Mittelpartei zu schaffen. Man könnte nicht mehr länger warten, denn die Notwendigkeiten des Staates müßten zielbewußt in den Mittelpunkt der ganzen Politik gestellt werden. Die Stunde dafür sei reif.

Deutschnationale Fronde.

Die Westarp-Gruppe berät am Donnerstag. — Wird Oberfohren abberufen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Mehrheit der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die durch die Entschließung des Parteivorstandes so heftig abgekanzelt wurde, rührt sich jetzt doch. Man hatte zunächst den Eindruck, daß sie die Entschließung über sich ergehen und die weitere Entwicklung abwarten würde. Graf Westarp hat sogar ernstlich mit dem Gedanken gespielt, sich vollkommen aus der Politik zurückzuziehen. Seine Freunde haben ihn aber beim Schopfe gefaßt und ihm klar gemacht, daß er im Augenblick nicht gehen dürfe, umsomehr als sein Nachfolger auf der Liste ein eifriger Hugenberg-Anhänger sei. Graf Westarp wird also bleiben und den Handschuh aufnehmen. Er hat die Fraktion auf Donnerstag zu einer Sitzung nach Berlin gebeten. Wie es scheint, immer noch die Mehrheit. Gerüchte, daß sechs industrielle Vertreter abgesprungen seien, bestätigen sich nach unseren Erkundigungen nicht, so daß also die Westarp-Gruppe in der Fraktion das Heft in der Hand hat, und anscheinend auch gewillt ist, von den dadurch gegebenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen.

Die „Deutsche Tageszeitung" nimmt einen Artikel auf, in dem zunächst festgestellt wird — worauf wir ja auch bereits aufmerksam machten — daß die Fraktionsmehrheit einen Vorsitzenden sowohl berufen wie abberufen kann, daß also die Möglichkeit gegeben wäre, Dr. Oberfohren abzuberufen und etwa durch Graf Westarp zu ersetzen.

Landtagsauflösung in Sachsen?

Die Koalitionsverhandlungen gescheitert.

✕ Dresden, 29. April. (Drahtb.)

Die Parteiinstanzen der sozialdemokratischen Partei in Sachsen haben in Gemeinschaft mit der Landtagsfraktion am vergangenen Samstag den Beschluß erneuert, Koalitionsverhandlungen mit der Wirtschaftspartei nicht einzugehen. Ebenso wurde der von den Demokraten gemachte Vorschlag abgelehnt, eine bürgerliche Regierung in Sachsen zu dulden. In den zwischen Demokraten und Volkspartei getrennt geführten Verhandlungen hat sich nunmehr ergeben, daß die Deutsche Volkspartei es ablehnte, ohne die Wirtschaftspartei zu verhandeln. Die Vertreter der SPD. erklärten nunmehr, daß sie einen Antrag auf Auflösung des Landtages stellen würden. Wenn die Kommunisten und Nationalsozialisten auf ihrem Standpunkt verharren, ist mit der Annahme des sozialdemokratischen Antrages und mit Neuwahlen in Sachsen zu rechnen.

Die Sturmzeichen in Indien.

Macdonald kehrt nach London zurück.

Vor neuen Entscheidungen.

London, 28. April. (Drahtb.)

Ministerpräsident Macdonald ist Montag mittag aus Schottland wieder in London eingetroffen. Dieser Unterbrechung seines Urlaubs kommt außerordentliche Bedeutung zu, da der Ministerpräsident seinen Osterurlaub für die Unterzeichnung des Flottenvertrages bereits einmal unterbrechen mußte und nach der anstrengenden Arbeit der letzten drei Monate außerordentlich erholungsbedürftig ist. Die Rückkehr Macdonalds nach London hängt mit der ernsten Entwicklung in Indien zusammen. Die Berichte der führenden englischen Blätter aus Indien haben bereits seit etwa 14 Tagen auf eine sehr ernste Wendung vorbereitet. Sehr viel, und wahrscheinlich nicht das Unwichtigste, blieb aber unbekannt. Die Rückkehr Macdonalds nach London hat nun den letzten Zweifel daran beseitigt, daß die Lage tatsächlich ernst ist.

Eine objektive Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse ist nur mit Vorbehalt möglich. Die einzelnen Zusammenstöße in den größeren Zentren sind natürlich an sich keineswegs sehr bedeutsam. Maßgebend allein ist die grundsätzliche Einstellung eines weiten Kreises des indischen Volkes, gleichgültig ob Anhänger Ghandis oder nicht. Es hat sich nun gezeigt, daß Ghandis Einfluß auf die Massen doch sehr bedeutend ist. Ghandi hat es verstanden, bis in die entferntesten Gebiete des Landes hinein Aufregung zu tragen. Aber wenn nicht alles täuscht, droht die Hauptgefahr nicht von ihm, sondern von den Extremisten, die die Ghandische Bewegung nur deshalb unterstützen, weil sie unter ihrem Schutz ihre viel weitergehenden und mit sehr wenig Skrupel belasteten Pläne durchführen zu können hoffen. Bei der Größe und Vielgestaltigkeit Indiens, mit seinen durchaus verschiedenartigen Bevölkerungsgruppen und rassenmäßigen, religiösen und wirtschaftlichen Gegensätzen, vermag niemand abzusehen, was folgt, wenn erst einmal der Stein ins Rollen gekommen ist.

*

Ghandi hat seine Boykottbewegungen nun auch auf ausländische Textilwaren und Fahrräder ausgedehnt. In Karatschi zog eine Menge von ungefähr 8000 Freiwilligen mit drei Kamelen durch die Straßen und belud sie mit ausländischen Kleidern, die dann auf einem Haufen verbrannt wurden.

Der Sicherheitsausschuß tagt.

Von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Deutsche Anträge.

Az. Genf, 28. April. (Eig. Drahtb.)

Am Montag trat der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes, ein Unterausschuß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, zu einer neuen Tagung zusammen. Die Gründung des Ausschusses ist seinerzeit auf Betreiben Frankreichs und seiner Getreuen erfolgt; es kann indessen kaum behauptet werden, daß der Ausschuß bisher in dem Versuch, positive Arbeit zu leisten, auch nur um einen Schritt vorwärts gekommen wäre. Seiner Beratung liegen alle diejenigen Fragen zu Grunde, die nach französischer Auslegung etwas mit der Sicherheit eines Staates (lies mit der Sicherheit Frankreichs) zu tun haben und die entsprechend der französischen Forderung zunächst gelöst werden müßten, bevor an die Beratung der Abrüstungsfrage in ihrer ganzen Ausdehnung herangegangen werden könnte. Der Bildung dieses Ausschusses haben die deutschen Vertreter seinerzeit geglaubt, keine Schwierigkeiten entgegensetzen zu können. Wie so oft war dabei auf deutscher Seite der loyale Wunsch maßgebend, alle irgendwie auftauchenden Streitfragen einer wirklichen Klärung zuzuführen, um die Lösung der Abrüstungsfrage so gründlich wie möglich durchzuführen.

Es hat aber den Anschein, daß Frankreich, der eigentliche Schöpfer dieses Ausschusses, in ihm lediglich ein

> günstiges Mittel zum Zweck der immer weiteren Hinausschiebung des Termins für die Einberufung der endgültigen Abrüstungskonferenz

erblickt. Es ist bekannt, daß die Sicherheit in Frankreich stets vor der Abrüstung ging. Während Deutschland auf dem Standpunkt steht, daß eine allseits annehmbare Regelung des Abrüstungsproblems von selbst auch eine Lösung der Sicherheitsfrage im Gefolge haben müsse, hat Frankreich stets die Erfordernisse seiner Sicherheit in den Vordergrund geschoben und von deren Garantie seine Zustimmung zur Erörterung der Abrüstung abhängig gemacht. Diese Gegensätze stehen sich praktisch auch heute noch in den Ausschüssen des Völkerbundes gegenüber.

Den nunmehr beginnenden neuen Verhandlungen des Sicherheitsausschusses, an denen Vertreter von 27 Staaten teilnahmen, wird neben den Anträgen Finnlands auf finanzielle Unterstützung angegriffener Staaten und auf Erleichterung der technischen Verbindungen mit dem Völkerbund in Krisenzeiten auch ein deutscher Antrag zu Grunde liegen, der die Schaffung eines allgemeinen Abkommens fordert, um die Stellung des Völkerbundrats bei dem Ergreifen von Kriegsverhütungsmaßnahmen zu stärken. Dieser Antrag Deutschlands hat bereits seinerzeit innerhalb des Sicherheitsausschusses eine rege Aussprache entfesselt. Zu einer Vereinbarung konnte man aber hauptsächlich infolge der Haltung Frankreichs und der in seiner Gefolgschaft marschierenden Staaten nicht gelangen. Deutschland hat auch einen Mustervertrag eingereicht, in dem es im einzelnen darlegt, wie es sich die gegenseitige Verpflichtung zur Stärkung der Völkerbundsstellung in Krisenzeiten denkt.

*

Der frühere schwedische Außenminister Unden wies in einer kurzen Eröffnungsrede auf die bisherigen Arbeiten des Ausschusses hin und hob hervor, daß der Ausschuß jetzt die politische Seite der Sicherheitsfrage zu erörtern habe. Die Aufgabe sei im Hinblick auf die großen Gegensätze außerordentlich heikel und schwierig.

Die Verhandlungen des Sicherheitsausschusses werden voraussichtlich bis zum Zusammentritt des Völkerbundrates am 12. Mai dauern.

Vorbereitung der Reparationsanleihe.

Bankierkonferenz in Brüssel.

✕ Paris, 28. April. (Drahtb.)

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich gibt bekannt:

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat eine Bankierkonferenz auf den 1. Mai nach Brüssel einberufen, um die Bedingungen der künftigen deutschen Annuitätenanleihe im Betrage von 300 Millionen Dollar zu erörtern. Die Konferenz wird sich auch mit der Frage der auf den einzelnen Märkten auszugebenden Anleihetranchen befassen. Die internationale Anleihe wird in neun Ländern aufgelegt werden. Angesichts der Tatsache, daß die Internationale Zahlungsbank nicht in vollem Umfange in Funktion treten kann, bevor der Youngplan von England und Italien ratifiziert worden ist, ist es noch zu früh, den wahrscheinlichen Zeitpunkt der Emission der Obligationen der deutschen Annuität festzulegen.

Diplomatensorgen.

Der unbeliebte Herr Krestinski. — Orsenigo Doyen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Berliner diplomatischen Korps herrscht seit einer Reihe von Wochen nicht geringe Aufregung darüber, daß dem russischen Botschafter Krestinski das Recht zukam, an der Stelle des nach Rom zurückgerufenen Nuntius Pacelli die Würde des Dogen des diplomatischen Korps zu übernehmen. So ziemlich alle bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter und Gesandten waren sich darüber einig, daß es für sie untragbar sei, an der Spitze des diplomatischen Korps einen Bolschewisten zu sehen. Allerlei Versuche wurden unternommen, um Herrn Krestinski von dem ihm zukommenden Posten abzuhalten. Das hinderte aber den russischen Botschafter nicht, vorübergehend die Geschäfte des Doyen zu übernehmen, da er ja doch der rangälteste Diplomat war, der nach der in Deutschland geltenden Uebung an die Stelle Pacellis treten mußte.

Innerhalb des diplomatischen Korps hatten sich nun verschiedene Gruppen gebildet: die einen wollten Krestinski ruhig hinnehmen, die anderen ließen ihren antibolschewistischen Neigungen freien Lauf. Sie stellten sich auf den Standpunkt, daß auch in Deutschland jeweils der Nuntius Doyen sein müsse. Sie wiesen auf eine Vereinbarung hin, die im Jahre 1815 auf dem Wiener Kongreß zustandekam; damals verpflichteten sich die Kongreßteilnehmer, jeweils den päpstlichen Botschafter zum Doyen zu machen.

Am Montag ist nun der neue Nuntius Orsenigo vom Reichspräsidenten empfangen worden; er hat damit offiziell die Vertretung des Vatikans bei der Reichsregierung übernommen. Bis zum Montag vormittag ist es auch gelungen, innerhalb des diplomatischen Korps eine Einigung herbeizuführen, an der auch das Auswärtige Amt tatkräftig mitgewirkt hat. Danach hält die Reichsregierung ihren Standpunkt aufrecht, daß stets der rangälteste Diplomat die Leitung des diplomatischen Korps übernimmt. In diesem ganz besonders gelagerten Falle erklärt sie sich aber damit einverstanden, daß Herr Orsenigo zum Doyen ernannt wird.

Nach der Osterpause.

Hindenburg und das Kabinett wieder in Berlin.

Berlin, 28. April. (Drahtb.)

Reichspräsident v. Hindenburg ist am Sonntag abend von seinem Erholungsurlaub wieder in Berlin eingetroffen. Auch der Reichskanzler sowie die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts sind seit Montag vormittag wieder in Berlin.

Das Ende eines Justizirrtums.

Dujardin abgefunden und wieder eingestellt.

Königsberg, 28. April. (Drahtb.)

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Hilfsgendarm Dujardin, dessen Rehabilitierungsprozeß seinerzeit in Insterburg großes Aufsehen erregte, auf Erlaß des Ministers des Innern vom 1. April bei der Kriminalpolizei einer westdeutschen Stadt unter einem anderen Namen eingestellt worden ist. Außerdem ist ihm eine Entschädigung für die erlittene neunjährige Zuchthausstrafe in Höhe von 21 000 Mark zugebilligt und bereits ausgezahlt worden.

Mündlicher Verhandlungstermin gegen Boeß.

✕ Berlin, 28. April. (Drahtb.)

In der Disziplinarsache gegen den Oberbürgermeister Boeß ist nunmehr Termin zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, 20. Mai, anberaumt worden. Eine Erweiterung der Anklage hat nicht stattgefunden. Der Vorsitzende des Disziplinargerichtes, Präsident Mooshake, hofft, die Verhandlung an einem Tage zu Ende führen zu können.

Aufsehenerregender Zwischenfall

im rumänischen Finanzministerium.

Bukarest, 29. April. (Drahtb.)

Im Finanzministerium wurden vor etwa einer Woche Wachen aufgestellt, die alle eintretenden Personen zu kontrollieren hatten. Als der Chef des Außendienstes, der Regierungskommissar bei der Nationalbank, Romanescu, ins Ministerium treten wollte, wurde er von der Wache daran gehindert. Er wollte sich legitimieren, doch erkannte der Major Mateescu die Papiere nicht an. Romanescu wurde sodann auf Befehl des Offiziers von den Soldaten umzingelt. Als Romanescu auf die Folge seines Verhaltens aufmerksam machen wollte, schlug der Major ihm ins Gesicht. Romanescu hat Anzeige erstattet.

Fünf italienische Kriegsschiffe

vom Stapel gelaufen.

✕ Rom, 28. April. (Drahtb.)

Auf verschiedenen Werften liefen gestern vier Kreuzer und ein Unterseeboot vom Stapel.

Die Welt von oben.

Es besteht ein sonderbares Mißverhältnis zwischen dem Interesse, das man der Fliegerei nun schon seit Jahren entgegenbringt, und der Inanspruchnahme der Flugzeuge. Man kann sich ja kaum noch denken, daß Menschen Angst haben, in ein Flugzeug zu steigen; man meint, es könnten doch nur alte Großmütter oder jüngere Angsthasen sein. Doch kann man feststellen, daß aller Begeisterung für die Ozeanflieger zum Trotz die Menschen lieber mit einem rumpelnden Autobus oder ratternden Automobil durch die Gegend fahren, als daß sie sich einmal das Vergnügen und das Erlebnis gestatten, im Flugzeug vom Erdboden zu lösen und die Welt von oben anzusehen. Gewiß gibt es da ein großes Hindernis: das ist der Fahrpreis, der noch für die meisten beträchtlich groß ist. Es könnte aber nicht schaden, wenn man einmal die paar Mark, die ein Rundflug kostet, daransetzte, um aus eigener Erfahrung zu wissen, was es mit der Verkehrsfliegerei auf sich hat.

Grundsätzlich muß ja zwischen der Sportfliegerei und dem Verkehrsflugwesen unterschieden werden, denn während sich sportliche Leistungen und Sicherheit immer die Wage halten, ist beim Verkehrsflugwesen die Sicherheit alles und die sportliche Leistung nichts. Wenn man bedenkt, daß die Luftdansa im vergangenen Jahre über 110 000 Personen befördert hat und davon neben sechs Angestellten der Firma nur vier Fluggäste zu Tode gekommen sind (die Zahlen aus den vorhergehenden Jahren sind ähnlich), dann kann man nicht mehr davon reden, daß das Verkehrsflugzeug ein gefährliches Instrument ist. Und wenn wir heute einige Eindrücke von einem solchen Flug über das Ruhrgebiet wiedergeben, so möchten wir dabei gleichzeitig wünschen, daß auch andere den Versuch machen. Wir sind sicher, daß sie nicht nur bestätigen werden, sondern in dieselbe Begeisterung verfallen wie die drei jungen Damen, die wir auf dem Flugplatz beobachten konnten. Diese drei Damen hatten offensichtlich Lampenfieber, hielten sich ständig im Hintergrund und warteten, bis sie von allen Fluggästen die Beobachtung hatten, daß diese sich in der Luft sehr wohl gefühlt hatten. Am Schluß, als sonst niemand mehr da war, stiegen auch die drei Damen ins Flugzeug. Der Erfolg dieses ersten Fluges? — Fünf Minuten später stiegen sie zum zweiten Fluge auf.

Automobilfahren macht einsam, menschenfremd und melancholisch; Wandern bringt im Menschen eine eigenartig zwiespältige Wirkung hervor: man wird gesellig und einsam zugleich und erfreut sich eines ausgeglichenen Gemütszustandes; Fliegen macht beschwingt, selbstbewußt und frei. Rein physiologisch ist Fliegen mit einem guten starken Verkehrsflugzeug längst nicht so unangenehm wie eine Fahrt im Fahrstuhl. Mag es auch einmal Luftkranke geben, was liegt daran? Die Erscheinung dieser Krankheit nimmt man ja auch sonst mit Gelassenheit entgegen. Sie hat damit nichts zu tun, daß das Fliegen ein Vergnügen ist, das man mit dem Reiten (sofern man es gelernt hat) vergleichen kann. Im Charakter des Fluges liegt dann wohl die größte Aehnlichkeit mit dem Segeln, zwar nicht auf offener See, so doch aber auf einem Binnengewässer.

Im Kriege, als die Flugzeuge eigentlich nur fliegende Motoren waren, war auch das Fliegen eine den Körper schwer mitnehmende Tätigkeit. Das schwere Rattern der Motoren setzte sich im Körper fort und erschwerte den Genuß des Fliegens ganz wesentlich. In den vielen Jahren seit 1916 hat das Flugwesen so bedeutende Fortschritte gemacht, daß man diese beiden Zustände kaum noch miteinander vergleichen kann. Die große dreimotorige Fokkermaschine der belgischen Gesellschaft Sabena, die im Fahrplan der Luftbansa fliegt, packt mit den Propellern, gleich nachdem die acht Passagiere eingestiegen sind, energisch in die Luft, schraubt das große starke Gefährt in rascher Fahrt über den grünen Rasen. Die Geschwindigkeit ist schon gleich so groß, daß man den Moment, in dem sich die Räder vom Boden abheben, garnicht wahrnimmt, sondern plötzlich mit Erstaunen merkt, daß man ja schon fünf Meter, zehn Meter, fünfzehn Meter über dem Boden ist. Und im selben Augenblick sieht man schon einen Wald von oben, ein paar erschreckte Holztauben jagen verwirrt in den Bäumen hin und her, dann fliegt eine helle, fast weiße Straße mit Windeseile (wenn schon eine Schnelligkeit ist) nach rückwärts. Nun kann man wirklich sagen: man hat die Erde unter sich, tief unten liegt sie in den herrlichsten Frühlingsfarben grün und braun bemalt, wie eine Landkarte anzusehen. Die 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit rufen, je höher das Flugzeug steigt, eine merkwürdige Erscheinung hervor, die einem Relativität alles Irdischen ganz sinnfällig vor Augen führt: die Autos, die mit einer rasenden Schnelligkeit über die freien Landstraßen fegen, schieben sich, da wir sie aus solcher Höhe sehen, langsam und bedächtig vorwärts; noch langsamer natürlich die Straßenbahnen, die zu beobachten schon geradezu langweilig ist. Nun taucht vor uns das blanke gewundene Band der Ruhr auf, wir sehen einige Rennboote von den Rudervereinen, die mit ihren Rudern den Eindruck von „Schlittschuhläufern" machen, sehen einen Dampfer langsam und fast pomadig auf der platten Fläche weiterschieben. Doch in diesem Augenblick beraubt uns der Führer dieses schönen Anblickes, und plötzlich sehen wir auf dieser Seite nichts mehr vom Wasser, nichts mehr von der Erde, sondern nur noch Himmel, Wolken in nächster Nähe. Der Motor wird stiller und wir erkennen, daß er in einer ziemlich engen Kurve auf die Stadt zugleitet, die nun seltsam schräg vor unserem Fenster sich zeigt. Es ist, als wenn man eins der bekannten Ausstellungsmodelle von Siedlungen an einer Seite anhebt, so daß man schräg auf die Dächer und in die Straßen hineinsieht. Automobile und Straßenbahnen sind kleine Striche, Menschen sind komisch durcheinanderlaufende Punkte. Dieses Häusergewirr einer großen Stadt dehnt sich weit nach Norden aus und verschwindet dort in einem wolkigen grau-violetten Dunst, aus dem dann der Kanal sich sehr schnell deutlicher werdend abzeichnet.

So geht der Flug weiter, nur ein paar Minuten, dann hat man die riesige Spinne der Duisburger Hafenanlagen unter sich, das breit und behäbig auf die Landschaft gelegte Band des Rheines, dann wieder Straßen, Häuser, Straßen, Häuserviertel, einen buntgetupften Park. Kaum gesehen, schon vorüber. Wieder neu: Bauernland, das mit seinen leuchtend grünen und sattbraunen Felderbreiten, seinen engen, kleinen Tälern, den Siepen und kleinen Gehöften unter dem Flugzeug dahingleitet. Dieses Land ist wirklich wie ein Ausstellungsmodell, und auch die neuen modern angelegten Siedlungen haben im Gegensatz zu den alten Stadtkernen die klare übersichtlich geordnete Erscheinung von Ausstellungsmodellen.

Von allen, die im Flugzeug sitzen, beachtet niemand das Fliegen als Vorgang. So selbstverständlich ist es einem schon nach zwei Minuten, so sicher fühlt man sich und so interessant ist alles, was man unter sich und um sich herum sieht. Die Fülle der Eindrücke gleitet so schnell vorüber, daß auch das geübteste Zeitgefühl unsicher wird und man für Minuten hält, was eine Viertelstunde war. Dabei ist es einem, auch wenn man die Gegend genau kennt, schwer, sich auf der Erdoberfläche zurecht zu finden, die sich hebt, neigt und dreht, und aus deren Bewegungen allein man erst auf die tatsächliche Bewegung des Flugzeuges schließen kann. Denn hier zeigt sich wieder eine umkehrbare Relativität: das Flugzeug scheint trotz der rasenden Geschwindigkeit stillzustehen, und nur die Erde unter uns bewegt sich. Das ist unseren Vorfahren mit der Sonne ja genau so ergangen. Sie haben mit guten Gründen geglaubt, die Erde stehe still und Sonne, Mond und Sterne drehten sich um den kleinen Planeten.

Nach einiger Zeit, nachdem man lange genug über die Gegend im Unklaren war, zeigte sich das große grüne Rund des Flugplatzes mit dem weißen Zementring in der Mitte, auf den das Flugzeug wieder mit einer Kurve schnell zugleitet. Die Bäume legen sich mehr und mehr auf die Seite und wachsen ungeheuer schnell zu richtigen Bäumen heran, denn das Flugzeug gleitet sehr schnell auf den Erdboden zu, und fast glaubt man, seine Räder rissen die Koblenkarre um, die ganz dicht unter uns schwerfällig daher rumpelt. Doch schon sieht man fünf, sechs Hasen gemütlich auf dem Flugplatz herum bummeln, sie sind nicht ängstlich und machen dem großen Fokker gelassen Platz. Wenn schon diese Hasen vor dem Flugzeug keine Angst haben, warum dann noch die Angsthasen unter den Menschen?

//

Die Monate ohne R.

Es trifft keineswegs zu, daß der Engländer ohne sein Hammelkotelett oder Rumsteak undenkbar ist. Gerade die Sommermonate vom Mai bis tief in den September hinein lassen statistische Feststellungen zu, die klar und deutlich beweisen, daß in der warmen Jahreszeit das Fischkotelett oder der Fisch in irgendeiner Form mit den Hauptbestandteil des englischen Speisezettels bildet. So werden auf dem Billingsgate-Fischmarkt in London, auf dem jährlich durchschnittlich ungefähr 700 Millionen Pfund Seefische angebracht werden, die größten Mengen Fisch in den Monaten Mai, Juni, Juli, August, also in den Monaten ohne „r", verkauft. Juli und August weisen darunter die allergrößten Anfuhrzahlen auf und der Februar die geringste. In Deutschland ist es gerade umgekehrt. Bei uns wird leider im Sommer noch viel zu wenig Seefisch gegessen, obwohl mit dem Aberglauben, daß in den Monaten ohne „r" Fische nicht schmackhaft seien, schon längst wissenschaftlich und durch die Praxis kluger Hausfrauen aufgeräumt worden ist. Im Gegenteil: Die Seefischkost im Sommer birgt nicht nur erhebliche Vorteile für Gesundheit und Wohlbefinden des Einzelnen in sich, sondern auch soziale und volkswirtschaftliche Werte. Vor allem bedenke man, daß während der heißen Jahreszeit die am Kochherde aufzuwendende Zeit für die Hausfrau beim Fischbereiten außerordentlich gering ist. Weiter überlege man, daß wir die wertvollen Fischgerichte von Seefischen aus deutschen Fängen herstellen können, diese Seefische billig im Preise sind und ein Mehrverbrauch entlastend auf die Handelsbilanz wirkt; denn je mehr Fisch gegessen wird, desto weniger haben wir notwendige Lebensmittel aus dem Ausland einzuführen und können die erhebliche Summe von 3,8 Milliarden RM., die wir für Lebensmitteleinfuhr immer noch ausgeben, weitgehend senken. Das Fischgericht im Sommer, das ist es, woran sich die deutsche Küche nach englischem Muster gewöhnen sollte, schon einmal und allein deshalb, weil die gesundheitlichen Werte der Fischnahrung uns in der Zeit der heißen Tage widerstandsfähiger und elastischer erhalten. Eine körperlich so ausgezeichnete Nation wie die Engländer, die als führend im Sport gelten dürfen, würde keineswegs in solch intensivem Maße den Fisch bevorzugen, wenn sie nicht den Wert des Fischgenusses erkannt und durchgeprobt hätte.

Örtliches.

29. April 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Einbruch in die Propsteikirche.

Elf Opferstöcke erbrochen und beraubt.

Am gestrigen Montag morgen machte der Küster der katholischen Propsteikirche in der Altstadt eine unangenehme Entdeckung. Er stellte fest, daß die Opferkästen erbrochen waren und daß auch in anderer Weise sich Anzeichen bemerkbar machten, daß Diebe dem Gotteshaus einen Besuch abgestattet hatten. Anscheinend haben sich die Diebe den Eingang in die Kirche durch Losbrechen der Eisengitter an der Evangelistenseite verschafft. Nicht alle Opferstöcke konnten die Diebe öffnen. Auch das Tabernakel hielt den Brecheisen stand. Allerdings wurden die Teile arg beschädigt. Die Tür zur Sakristei wurde demoliert und in der Sakristei alles durchwühlt. Es sah schlimm aus, als man einen Blick in die Sakristei tun durfte. Wohl in der Hauptsache hatten es die Spitzbuben auf die Kelche und Monstranz abgesehen, die in einem feuerfesten Schrank aufbewahrt werden. Auch diesen Schrank wollten die Spitzbuben erbrechen, was ihnen auch nicht gelang. Wie hoch sich die Beute der Diebe stellt, kann vorläufig nicht gesagt werden. Hoffentlich gelingt es, die ruchlosen Täter zu fassen.

Der amtliche Polizeibericht.

In der Nacht zum 28. April sind in der hiesigen Propsteikirche von bisher unbekannten Tätern 11 Opferstöcke gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Es sind den Tätern nur geringe Beträge in die Hände gefallen. Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 bis 12, entgegen.

Völlige Aufklärung
der Gelsenkirchener Bluttat.

Der festgenommene Rose aus Wattenscheid, der in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Hüttenstraße an der Wildenbruchstraße die scheußliche Bluttat verübte, bestritt sowohl am Sonntag als auch am Montag morgen ganz energisch, die Bluttat verübt zu haben. Nach nochmaligem längeren Verhör durch die Kriminalpolizei legte er im Laufe des Montags ein volles Geständnis ab. R. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Die Stadtverordnetensitzung nicht in Buer. Die für die Etatsberatung angesetzte Stadtverordnetenversammlung findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am Donnerstag, den 8. Mai, vormittags 9 Uhr, im Rathaus Buer, sondern am gleichen Tage nachmittags um 4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses in Gelsenkirchen statt.

Ein leichtsinniger Fahrer. Wie leichtsinnig manche Menschen die Gefahren auf den Straßen außer Acht lassen, erhellte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradler auf der Wildeminenstraße, der sich Sonntag gegen 19 Uhr in Höhe des Kußweges ereignete. Ein von der Stadt kommender junger Radler fuhr ganz plötzlich von der rechten auf die linke Straßenseite. Er hatte die Signale eines hinter ihm herfahrenden Motorrades überhört. Der geistesgegenwärtige Motorradler rief dem Radler noch Warnungen zu. Zu spät, das Rad fuhr in die Maschine und beide Fahrer kamen zu Fall. Zum Glück gingen nur die Hosenbeine entzwei und es gab schmerzende Knochen. Dem Radler dürfte der Unfall eine Warnung sein. Wäre der Motorradler nicht so vorsichtig gefahren, dann hätte es schlimme Folgen geben können. (—n)

Wem gehören die Sachen? Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein grauer Damenmantel mit hellem Pelzbesatz und ein paar hellfarbige Damenschuhe. Die Gegenstände sind gebraucht und wurden in einem Kellerflur eines Hauses in der Kampstraße vorgefunden. Der Eigentümer wolle seine Ansprüche auf Zimmer 1—12 der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, geltend machen.

Schleichdieb. Ein Anwohner der Hindenburgstraße wurde von einem Schleichdieb heimgesucht, der aus der Wohnung zwei silberne Uhren mit Goldrand, einen goldenen Ring mit Onyxstein und einen kleineren Betrag Bargeld mitgehen ließ. Der Täter ist beobachtet worden und wird wie folgt beschrieben: Etwa 28 Jahre alt, mittlere Figur und dunkles Haar. Bekleidet soll er mit einem dunklen Anzug und einer grauen Kappe sein. Wer hat Wahrnehmungen in dieser Hinsicht gemacht? Wo ist diese Person außerdem beobachtet worden?

Straßenbahn-Verkehrsstörung. Am Sonntag nachmittag entstand auf der Straßenbahnlinie 17 dadurch eine größere Verkehrsstörung, daß ein Wagen entgleiste. Bei der Ausfahrt aus der Weiche Bruchstraße in Richtung Gelsenkirchen entgleiste plötzlich aus unbekannter Ursache der Motorwagen des Zuges, der sich noch in langsamer Fahrt befand. An der bezeichneten Stelle benutzt die Straßenbahn einen eigenen Bahnkörper und die Schienen sind hier in einer Rasenfläche gebettet. Dadurch kam es, daß der Straßenbahnwagen beim Entgleisen jeden festen Untergrund verlor und in den Boden versank. Es mußte ein Hilfszug herbeigerufen werden. Die Mannschaft des Zuges hatte sehr schweres Arbeiten und es gelang erst nach fast dreistündiger mühevoller Arbeit, den entgleisten Wagen wieder flott zu machen. (j)

Landauserithalt. Wie wir schon an dieser Stelle bekannt machten, fährt der Kindertransport nach Ostpreußen, Schwerin und Landsberg a. d. Warthe und Brandenburg am 2. Mai, um 2,36 Uhr nachmittags. Die Kinder versammeln sich um 2 Uhr nachmittags am Hauptbahnhof (Südeingang) und gehen geschlossen herauf. Die Eltern müssen den Haupteingang benutzen und werden erst an den Zug herangelassen, wenn die Kinder schon eingestiegen sind. Die Platzkarten müssen bis heute (Dienstag) vormittag abgeholt werden. Nicht abgeholte Karten werden an andere Kinder ausgegeben und auch die Stellen vergeben. Alle Kinder, die am Samstag die ärztliche Untersuchung versäumten, können heute beim Städtischen Gesundheitsamt, Adolfstraße, noch untersucht werden. Die Platzkarten sind beim Evang.-kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt Gelsenkirchen, Wiehagen 26, abzuholen.

Städt. Musikverein. Heute, Dienstag, Probe im Realgymnasium, Hochstraße. Damen 19,45 Uhr, Herren 20,30 Uhr. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Collegium musicum Gelsenkirchen. Heute abend 8 Uhr Probe in der Aula der Oberrealschule.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands beruft seine diesjährige Generalversammlung, die alle zwei Jahre stattfindet, für den 3. August nach Aachen ein.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Schnell waren 500 Mark futsch.

Sie ist 29 Jahre alt und wegen Diebstahls bereits vier Mal vorbestraft. Wiederholt war sie in Apterbeck usw. Zuletzt, ehe sie die jetzige Straftat antrat, war sie Haushälterin bei einem Straßenmusikanten in Wanne-Eickel. Hier lernte sie am 7. April den Arbeiter S. kennen, der gerade einen Lotteriegewinn von 500 Mark abgeholt hatte und sich damit in einer Wirtschaft prahlte. Die Stimmung war schon ziemlich flüssig geworden, als man ein Auto rief und S. mit Gertrud privat fuhr. Spät in der Nacht langte das Paar in Gertruds Wohnung an. Hier bekam er auf dem Sofa das Nachtlager zurecht gemacht. Er schlief fest und lange. Morgens sah er sich allein im Zimmer. Gertrud war verschwunden und mit ihr sein ganzes Geld. Wütend rannte er zur Polizei. Gertrud stellte sich später freiwillig dem Gericht. Jetzt bekam sie wegen Rückfalldiebstahls drei Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt. Sie soll sich erst wieder einmal erholen und danach die drei Monate absitzen. Bei S. aber ist das Glück des Lotteriegewinns so zerronnen, wie gekommen.

Gertrud, die leiden mußte . . .

Sie ist die Tochter eines Bergmanns aus Wanne-Eickel. In der elterlichen Wohnung hatte sie den eben 20 Jahre alten Bergmann Ludwig J. kennen gelernt. Er hatte stets viel Geld bei sich und so durfte Gertrud mit ihrer ersten Liebe ausgehen bis er seine Arbeit verloren hatte. Da wollten die Eltern nichts mehr von Ludwig wissen. Er aber stellte Gertrud nach und wenn sie nach Hause gehen wollte, zog er sein Messer und warnte leise. So war Gertrud ganz dem Willen des Feiers verfallen. An einem Sonntage wurde sie von der Mutter gerufen. Sie hatte gerade einige Schritte getan, als hinter ihr ein Schuß fiel, den Ludwig abgegeben hatte. Das wird jetzt von ihm bestritten. Später holte man Gertrud von seiner Seite weg. Die Mutter war gerade einige Schritte gegangen, so kam Ludwig nachgelaufen und rief: „Wenn ich nicht mit ihr verkehren kann, dann wenigstens so." damit hatte Gertrud einen Messerstich in den

Der Kultur-Etat für 1930-31.

Grundsätzliches zu den Zahlen des Haushaltsplanes.

// Mit nicht geringer Sorge denken unsere Theaterfreunde daran, es könnte die Möglichkeit bestehen, daß die Veranstaltung von Theatervorstellungen und Konzerten überhaupt gestrichen werde. Kein Zweifel, daß damit mancher Groschen zu sparen ist; kein Zweifel aber auch, daß dann Gelsenkirchen-Buer für die mit geistigen Interessen behafteten Bürger um einen bedenklich hohen Betrag langweiliger und unsympathischer würde. So schlimm wird es ja nicht kommen, wir werden noch ins Theater gehen können, werden auch Konzerte hören können; aber man geht doch bis an die Grenze des geistigen Existenzminimums. Noch weniger wäre schlimmer als garnichts! Wie sehr hier abgebaut wird, lassen die nachstehend veröffentlichten Zahlen deutlich erkennen, die wir den Erklärungen zum Etat entnehmen.

Die ganz auf das Wirtschaftliche eingestellte Richtung der Kommunalpolitik geht von dem Grundgedanken aus, daß kulturelle Dinge eigentlich „Luxus" sind, also zu allererst gestrichen werden können. Es hieße aber die Aufgaben eines Gemeinwesens falsch verstehen, wenn man darin nur den Vermögensverwalter sehen wollte. Die Reichsbahn ist auch solch ein Unternehmen; sie muß mit bestimmten Geldern rechnen und haushalten, sie muß mit ihren Einnahmen das ganze deutsche Verkehrswesen in Gang halten. Da könnte man bei der schlechten Finanzlage auf den Gedanken kommen, daß Strecken, die sich nicht „rentieren", die also kein Geschäft sind, einfach still zu legen seien. Das gibt sicher bessere Finanzen, aber ein schlechteres Verkehrsnetz. Die Eisenbahn muß also auch die nicht rentablen Strecken unterhalten; denn sonst taugt alles nichts. Mit den kulturellen Aufgaben einer Stadt ist es nicht anders. Es gibt viele, die da meinen, eine Stadt hätte keine kulturellen Aufgaben; wie sehr sie irren, das könnte die Geschichte zeigen. Früher waren in erster Linie die Landesherren die Förderer des kulturellen Lebens; heute sind tatsächlich die großen Städte an die Stelle der Landesherren getreten, sie sind nun die Hauptstützen der Kulturaufgaben. Daran kann kein Zweifel sein; jede Stadt von einiger Größe hat kulturelle Aufgaben, auch wenn sie Geld kosten. Schließlich sind gute Straßen und gute Grünflächen nicht wichtiger als gutes Theater. In einer Industriestadt darf man erst recht nicht mit dem Gedanken spielen, es komme nicht darauf an und es brauchte auch nicht besonders gut zu sein. Im Gegenteil: wir in Gelsenkirchen haben doch schon eine gewisse Tradition und wir sind an die Qualität der Düsseldorfer gewöhnt; wir werden schon dabei bleiben müssen, da ein Ersatz kaum zu finden sein dürfte.

Es ist aber bei allem zu berücksichtigen, daß man nicht immer die teuersten Veranstaltungen haben muß. Es gibt Wege, gleich Wertvolles billiger zu beschaffen. Wir erinnern an die Anregungen, die vor kurzem abgehaltene Volks- und Singschultagung in Bochum/Essen gegeben hat. Was auf diesem Gebiete mit wenig Geld gemacht werden kann, ist natürlich kein Ersatz für Konzerte; aber es weckt doch in denjenigen jugendlichen Kreisen den Sinn für Musik, die bis jetzt an den musikalischen Veranstaltungen der Stadt kein Interesse gehabt haben. Man muß hier schon auf lange Sicht arbeiten, in der Hoffnung, daß später diese Jugend dann auch zu den Besuchern der städtischen Veranstaltungen zählen wird, wenn man die Liebe zur Musik planmäßig weckt und fördert. Dann die Solisten! Das ist auch so ein Kapitel, das jeden Winter Unsummen verschlingt, nicht ohne Schuld der Städte. Wie lange ist schon von einer Planwirtschaft auch auf diesem Gebiete geredet und geschrieben worden, deren erster Schritt es sein mußte, den unerhörten Honorarforderungen unserer Gesang- und Instrumental-„Stars" entgegenzutreten. Statt dessen haben die westdeutschen Städte durch gegenseitige Rivalität diesen Mißstand nur erst recht großgezogen. Man kann ein Verdienst auch darin sehen, jungen aufstrebenden Kräften den Weg ebnen zu helfen; sie leisten oft nicht viel weniger als ihre prominenten Zeitgenossen, bei denen es letzten Endes doch nur der Name tut.

Auch bei der Unterstützung der „kulturfördernden" Vereine kommt alles darauf an, den richtigen Standpunkt einzunehmen. Diese Vereine, die keine privatwirtschaftlichen Unternehmungen sind, die aus eigenen bescheidenen Mitteln und von reichlich viel unentgeltlich geleisteter Arbeit getragen werden, haben Aufgaben für sich übernommen, die auch hier in Gelsenkirchen-Buer die Stadt versucht hat, doch mit wenig Glück. Bedenkt man, wie billig im Vergleich auch zur billigsten Verwaltung hier die Geschäftsführung ist, dann ist man versucht, der Verwaltung hier einmal einen Spiegel vorzuhalten, in dem sie erkennen könnte, wie nutzbringend es wäre, einen Teil der rein verwaltungsmäßigen Ausgaben durch eine — sagen wir einmal — rationellere oder kaufmännischere Einstellung den Veranstaltungen selbst zugute kommen zu lassen; bedenkt man weiter, daß die Anregungen dieser Veranstaltungen vielen Nichtmitgliedern ebenso zugutekommen wie den Mitgliedern selbst, so ist der Wert solcher Unternehmungen besonders in einer Arbeitsstadt nicht zu übersehen.

Mit diesen voraus zu schickenden Gedanken mag man sich nun an die Lektüre der Zahlen machen! Man bedenke stets, daß Gelsenkirchen-Buer schon im letzten Jahre die geringste Summe für Theater- und Konzertveranstaltungen ausgegeben hat!

Man vergleiche: in Bochum 5 Mark und 61 Pfennig und in Gelsenkirchen-Buer ganze 34 Pfennig!! Weniger geht schon nicht.

Volksbildungswesen, Theater und Konzerte.

Volksbildungswesen.

Im laufenden Jahre sind 348 RM. vereinnahmt worden.

Veranstaltung von Theatervorstellungen.

Bis zum 31. Januar 1930 wurden rd. 56 000 RM. vereinnahmt. Die Zahl der Vormieter betrug im Stadtteil Gelsenkirchen: 1282, im Stadtteil Buer: 713; darunter 374 Mitglieder der Bühnenorganisationen. Um trotz Verminderung der Veranstaltungen eine ungefähr gleichbleibende Einnahme zu erzielen, ist vorgesehen, die Vormiete und Tagespreise im nächsten Jahre um durchschnittlich 20 Prozent zu erhöhen.

Veranstaltung von Konzerten.

Die Einnahmen betrugen bis zum 31. Januar 1930 rd. 17 500 RM. Die Zahl der Vormieter belief sich in Gelsenkirchen auf 571, in Buer auf 179. Eine Erhöhung der Eintrittspreise läßt sich wegen des mangelhaften Besuches nicht durchführen.

Volksbildungswesen.

Es wurden 1929 9105 RM. laut Beschluß des Hauptausschusses mit 5600 RM. auf 4 Gewerkschaften verteilt und 3000 RM. für das Westfälische Sängerbundesfest zur Verfügung gestellt. Mit dem Rest wurden städtische Vortragsveranstaltungen bestritten.

Veranstaltung von Theatergastspielen.

Zahl und finanzielle Ergebnisse der Theaterveranstaltungen ergeben sich aus folgenden Aufstellungen:

	Theaterveranstaltungen	Weniger gegenüber 1927
1927	68	
1928	62 =	9 %
1929	40 =	41 %
1930	20 =	70 %

1928: Einnahme nach dem Rechnungsabschluß 84 588 RM., Ausgabe nach dem Rechnungsabschluß 283 457 RM., Zuschuß der Stadt 198 869 RM.

1929: Einnahme nach dem Haushaltsplan 40 000 RM., Ausgabe nach dem Haushaltsplan 183 000 RM., Zuschuß der Stadt 143 000 RM. Weniger gegenüber 1928 28 Prozent.

1930: Einnahme nach dem Voranschlag 40 000 RM., Ausgabe nach dem Voranschlag 105 500 RM., Zuschuß der Stadt 65 500 RM. Weniger gegenüber 1928 72 Prozent.

Für das kommende Jahr sind vorgesehen 16 Schauspielaufführungen des Düsseldorfer Schauspielhauses, sowie 4 Opern des Stadttheaters Dortmund, die einen Gesamtaufwand von 4600 RM. je Vorstellung erfordern. Der Stadtteil Buer wird vom Neußer Städtebundtheater im Auftrage der Emelka (Schauburg) bespielt werden, wozu die Stadt einen Zuschuß bis zu 5000 RM. für 10 Schauspielaufführungen leistet, wenn Abonnenten und Mitgliedern der Bühnenorganisationen dieselben Vorteile eingeräumt werden wie bisher.

Die Freie Volksbühne im Stadtteil Gelsenkirchen erhielt 1929/30 5 Schauspiele und 1 Oper. Die Vorstellung, die sie mit 1000 RM. bezahlte, kostete der Verwaltung einschließlich Stadtselbstkosten 4600 RM. Dieses entspricht einer Ermäßigung von 78 Prozent. Infolge Einschränkung der Mittel wird die bisher gewährte Vergünstigung in Fortfall kommen müssen. Der Freien Volksbühne werden zu jeder städtischen Veranstaltung etwa 150 Plätze zu einem Einheitssatz von 1,25 RM. zur Verfügung gestellt. Dies entspricht bei einer Mitgliederzahl von 700—800 Personen ungefähr 4 Vorstellungen je Mitglied. — Weitere Ersparnisse werden durch Abbau des Bühnenpersonals erzielt werden müssen.

Veranstaltungen von Konzerten.

Zahl und finanzielles Ergebnis der Konzerte ergeben sich aus nachstehender Aufstellung:

1928: Einnahme nach dem Rechnungsabschluß 27 299 RM., Ausgabe nach dem Rechnungsabschluß 123 668 RM., Zuschuß der Stadt 96 369 RM.

1929: Einnahme nach dem Haushaltsplan 20 000 RM., Ausgabe nach dem Haushaltsplan 63 000 RM., Zuschuß der Stadt 43 000 RM. Weniger gegenüber 1928 55 Prozent.

1930: Einnahme nach dem Voranschlag 10 000 RM., Ausgabe nach dem Voranschlag 45 500 RM., Zuschuß der Stadt 35 500 RM. Weniger gegenüber 1928 63 Prozent.

	Konzertveranstaltungen:	weniger gegenüber 1927
1927	41	
1928	32	22 %
1929	24	41 %
1930	14	66 %

Vorgesehen sind 4 Sinfoniekonzerte a 4200 RM. in Gelsenkirchen, je 1 Chorkonzert a 5500 RM. in Gelsenkirchen und Buer, 4 Kammermusikkonzerte a 1300 RM. in Gelsenkirchen, 4 Morgenfeiern a 590 RM. in Gelsenkirchen, sowie noch festzulegende Orgel- und andere Konzerte im Betrage bis zu 4000 RM.

Nach dem vorjährigen Etat betrugen die Aufwendungen der Stadt für Konzert- und Theaterkultur je Einwohner in:

Gelsenkirchen-Buer	**0.34 RM.**
Bochum	**5.61** „
Duisburg	**4.91** „
Essen	**2.82** „
Dortmund	**4.35** „
Hamborn	**2.71** „
Oberhausen	**1.54** „
Gladbeck	**0.82** „

Unterstützung der kulturfördernden Vereine:

Die Mittel für 1929 wurden wie folgt verteilt:

Freie Volksbühne Gelsenkirchen	1500 RM.
Freie Volksbühne Buer	150 „
Bühnenvolksbund Buer	150 „
Vereinigung für Kunst und Wissen Gelsenkirchen	500 „
Gesellschaft für Literatur u. Kunst Buer	500 „
Stadtverb. der Männerchöre Gelsenkirchen	500 „
Volkschor Gelsenkirchen	950 „
Volkschor Buer	950 „
Städt. Musikvereine Gelsenkirchen und Buer zusammen	1800 „
Schulamt	2000 „
	9000 RM.

für die Benutzung der Aulen durch die Vereine. (Heizung, Licht, Reinigung und Entschädigung der Hausmeister.)

Tilgung und Zinsen für die Theaterbühne „Schauburg" in Buer.

Für den Ausbau der Bühne in der Schauburg für die städt. Theaterveranstaltungen übernahm die Stadt eine selbstschuldnerische Bürgschaft von 50 000 RM. nebst der Verpflichtung, Zinsen und Amortisation im Laufe von 10 Jahren zu übernehmen. Nach Ablauf dieser Frist wird der Wert der Anlage abgeschätzt und hat die Schauburg-G. m. b. H. im Laufe eines Jahres der Stadt die ermittelte Wertsumme zu zahlen.

Eine Motte flog zum Licht.

Roman von Hans Schulze

Nachdruck verboten

13

Daß ihr sein Kommen lieb und sein Gehen leid war, wußte er, und wußte auch, daß er nicht lange mehr die Kraft besitzen würde, diesen ernsten Augen gegenüber die Maske kühl beherrschter Höflichkeit und gesellschaftlicher Förmlichkeit zu bewahren.

Und immer wieder erhob sich in ihm die quälende Frage, ob es ihm nicht seine Ehre gebiete, diesem kaum erträglichen Verhältnis ein Ende zu machen, solange überhaupt für ihn noch ein Zurück in Ehren möglich war.

Da klang auf einmal ein kurzes Pferdewiehern durch die leise rieselnde Abendstille.

Eine hellseidene Bluse leuchtete zur Linken durch das Unterholz.

Im nächsten Augenblick parierte die Baronin ihre Schimmelstute auf seine Seite.

„Man muß im Walde streifen
Wenn man ihn sehen will!"

begrüßte sie ihn mit frohem Lächeln.

„Wohin des Wegs?"

Alsleben lüftete den Hut.

„Offen gestanden, um Sie zu treffen, gnädige Frau. Der Schäfer hat mich angeknurrt, daß Sie nach dem Walde hinübergeritten seien."

„Ja der alte Thomas ist fast noch bissiger als sein Hund" versetzte die Baronin, den Trensenzügel kürzer fassend. „Aber die ganze Gegend schwört auf ihn als Viehdoktor. Auch mein verstorbener Mann pflegte ihn immer erst zu konsultieren, ehe er den Wartenberger Tierarzt kommen ließ."

„Nun, diesmal hab' ich die Wissenschaft gleich aus erster Hand benützt!" gab Alsleben lachend zurück. „Dr. Richter war nachmittags in Pahlowitz und bat mich über die vermeintliche Erblindung des kleinen Vollblutes vollkommen beruhigt."

„Das ist sehr erfreulich!" war die Antwort. „Ich hatte mich um das arme Tier auch schon recht gesorgt. Ich will übrigens am Weg entlang nach Hause. Wenn Sie frei sein sollten, würde ich mich über Ihre Begleitung sehr freuen."

Kopf an Kopf gingen die beiden Pferde in verhaltenem Trab den einsamen Buchenweg hinunter.

Weiße Schaumflocken lagen auf den Sprunggelenken und den Mähnen der schlanken Hälse und ein helles Wiehern stieg dann und wann herausfordernd auf, wenn der Fuchs dem schnelleren Hunter an den Gurten zu bleiben suchte.

Zuweilen gurrte es schläfrig im Holz.

Eine Kinnkette klirrte, — das Sattelzeug knarrte leise.

Und wie im Traum ging unablässig das kühle Blätterrauschen, das seine Märchenflüstern, indes die Sonne mit roten, harten Lichtern durch die ragenden Tannen zuckte.

„Sie ritten durch den grünen Wald
Bei Vogelsang und Sonnenschein —."

Die alte Weise Toms des Reimers lag Alsleben auf einmal im Ohr, daß ihm alles um ihn her wie verzaubert erschien, so voll Hoffnung, voll Glück.

Ein Birkweg zog sich zur Linken in Schlangenlinien durch den Hochwald, eine Wiese, wo die Lichter weich und geheimnisvoll flimmerten, eine verborgene Schlucht, heimlich, verschwiegen alles.

Schon längst war das Gespräch zwischen den beiden Reitern verstummt, als scheue sich ein jeder, die köstliche Stille dieser Stunde durch ein lautes Wort zu entweihen.

Erst als die Pferde zum See hinabsenkten, der jetzt zwischen den hellen Laubbäumen vor ihnen auftauchte, unterbrach die Baronin das lastende Schweigen.

„Wollen wir nicht ein Weilchen absitzen?" bat die Baronin. „Es ist so schön am Wasser, wenn die Sonne sinkt!"

Alsleben stimmte freudig zu; mit einem raschen Sprung war er aus dem Sattel und hob seine Begleiterin herab.

Dann gingen sie nebeneinander über den weichen Ufersand und er führte die Pferde.

Ringsum die große Feierstille des Tages, so tief und waldumhütet.

Der See in endlos dämmernder Weite, von der Linie des hohen Forstes meilenfern umzogen.

Ein einsames Fischerboot glitt mit steil aufgerichtetem Segel wie ein Schattenbild durch die blauen Fluten.

Und hoch am Himmel klang der heisere Schrei eines Raubvogels, der, von der Jagd heimkehrend, spät zu Neste zog.

Alsleben hatte die Pferde ein wenig abseits geführt und die Zügel lose um einen Erlenstamm geknotet.

Da standen sie, steckten die schmalen Köpfe zusammen, nickten und schüttelten sie dann wieder, als führten sie ein heimliches Gespräch gleich den beiden Menschen, die auf einem umgestürzten Baumstamm unten am Wasser saßen.

In zartem Duft verschwamm die Ferne.

Der Wind hatte sich ganz gelegt.

Aus den Wäldern stieg der Abend still hernieder und blieb noch einmal wie sinnend am Ufer stehen.

„So hab' ich mir oft die Heimat erträumt", sagte Alsleben, „wenn ich in einsamer Tropennacht ganz allein durch die Pampas streifte. Wasser und Wald im Abendrot, Felder mit wogendem Korn, sonnendurchglühter Nadelduft und ein alter Gutshof, hoch ummauert, als ritten noch die Quitzows durch das Land."

Alsleben hatte sich eine Zigarette angesteckt und umfaßte mit sehnsüchtigen Blicken immer wieder das Profil der jungen Frau, das so still und ernst war, wie dieser Abend über Wald und See.

Seit langem schon war die Sonne hinter blaßrosa Schleiern zerronnen.

Nur im Westen stand noch ein letzter goldener Schein, daß die schlanken Birken am Waldrand wie in lichten Feuerflammen glühten.

Immer tiefer spann sich die Welt in Dämmerung und Dunkel.

Und in dem schützenden Schleier dieses Dunkels öffneten sich allmählich die Herzen, daß sie zum ersten Male von allerlei Dingen sprachen, die sie bisher ängstlich in innerster Seele voreinander behütet hatten.

Die Baronin erzählte aus ihrer Ehe, die fast ein Jahrzehnt lang so gleichmäßig dahingegangen war, daß sie ihr jetzt in der Rückschau des Augenblicks wie ein einziger glücklich-ruhiger Tag erschien.

„Mein Mann war mir ein guter Kamerad", schloß sie, „dessen jäher Tod eine große Lücke in mein Leben gerissen hat. Wenn auch unsere Liebe kein solches Weltuntergangsgewitter war, wie Dr. Reinwaldt entfesselt, wenn er „Tristan und Isolde!" spielt!"

Alsleben nickte gedankenvoll.

„Ja, die Liebe!" sagte er. „Ein jeder Mensch erlebt sie anders und wohl keiner hat ihre Tiefe ergründet. Auch in mein Schicksal hat sie einst mit rücksichtsloser Hand eingegriffen, daß ich noch die Narbe davon fühle und damals meinte, ich müßte ein Weltmeer zwischen mich und jene Liebe legen. Ich bin ein schwerblütiger Mensch", fuhr er dann nach einer kurzen Pause fort. „Aber gerade darum hat es mich um so tiefer gepackt. Schon als ganz junger Leutnant habe ich die leichten Liebesständeleien meiner Kameraden nie so recht begriffen, weil mir mein Elternhaus vor Augen stand und die Liebe etwas Hohes

Kaffee Hag stets frisch beim Kaffee-Grewer

Arm bekommen. Jetzt bekam Ludwig wegen gefährlicher Körperverletzung und versuchter Bedrohung drei Monate Gefängnis bei Strafaussetzung, da er aus Leichtsinn gehandelt hat.

Er macht der Polizei zu schaffen.

Der Name des Arbeiters Emil M. hat bei der Polizei keinen guten Klang. Er ist einer von denen, für den die Kräfte mehrerer Beamten nicht ausreichen. Unter seinen 16 Vorstrafen befinden sich allein sechs wegen Widerstandes. Ohne jeden Grund hatte er auf der Bochumerstraße Polizeibeamte angerempelt und mußte mit zur Wache genommen werden. Hier spielte er sich als wilder und nervenkranker Mann auf. Da er tätlich wurde und zwei Beamte geschlagen hatte, sperrte man ihn in die Zelle. Er wollte alles zerschlagen und so legte man ihm Handschellen an. Nun sollten seine Füße das machen, was seine Hände nicht mehr konnten. So wurde er an den eisernen Wandring angeschlossen. Dabei biß er einen Beamten in den Finger. Und als seine körperliche Kraft gefesselt war, rief er dauernd um Hilfe und Rettung. Die Nachbarschaft an der Polizeiwache wurde in der Nachtruhe gestört und so mußte man das Gefangenenauto anrufen, das M. zum Polizeigefängnis brachte, wo er weiter schreien konnte. Der Staatsanwalt beantragte ein Monat Gefängnis. Darauf erklärte M., er würde doch Berufung einlegen. Er brauchte sich nicht zu wundern; denn das Gericht kam mit zwei Monaten Gefängnis aus der Beratung zurück.

Persönliches.

Es sind befördert worden: Polizeioberleutnant Heintz vom Kommando der Schutzpolizei in Recklinghausen zum Polizeihauptmann, Polizeileutnant Kiwitt von der Polizeiinspektion IV in Bottrop zum Polizeioberleutnant, Polizeileutnant Katzmann von der Polizeiinspektion IV in Bottrop zum Polizeioberleutnant. Es sind u. a. versetzt worden: Polizeioberleutnant Pauli von der Polizeiinspektion II in Buer zur Polizeiverwaltung in Hamm, Polizeioberleutnant Sievers von der Polizeiinspektion V in Gelsenkirchen zur Polizeiverwaltung in Hamm.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke, e. V., Ostraße 9/11. Abteilung Jungvolk. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Jungvolkstunde von Dienstag auf Donnerstag verlegt ist wegen des Streichchors. Alle Mitglieder werden zu dieser Stunde für Donnerstag herzlichst eingeladen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

„Volksnationale Reichsvereinigung." Wir weisen darauf hin, daß die erste öffentliche Veranstaltung dieser neugegründeten „Volksnationalen Reichsvereinigung" am heutigen Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des evang. Vereinshauses, Altstadt, Vereinsstraße, am Elisabethplatz, stattfindet. Herr Fricke, Gelsenkirchen, spricht über „Die Volksnationale Reichsvereinigung, was sie ist und was sie will". Jeder, der gewillt ist, für die Volksgemeinschaft zu arbeiten, findet hier einen Weg zur Wiederherstellung der volksnationalen Volksgemeinschaft. Die Volksnationale Reichsvereinigung soll ein Sammelbecken aller Deutschen sein, deren Grundsatz ist: Für das Volk, gegen jeden Egoismus der Klassen-, Interessen- und Finanzpolitik. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben. (Siehe Anzeige.)

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Mit festlichem Ostergesang wurde die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung eingeleitet, worauf eine warme Begrüßung der Kameraden seitens des ersten Vorsitzenden Kr. Beyer folgte. Genehmigt wurde die vom Schriftführer Rothmann verlesene Niederschrift der letzten Versammlung. Der recht günstige Kassenabschluß des ersten Vierteljahres, den der Kassierer bekanntgeben konnte, fand freudigen Widerhall und wurde dem Kassierer Gluth gerne auf Antrag des Kassenprüfers Meller die Entlastung erteilt. An besonderen Ausgaben hatte der Verein außer mehreren Notunterstützungen viermal Sterbegeld zu leisten und konnten die sieben Konfirmanden des Vereins durch eine Zuwendung recht erfreut werden. In der jetzt einsetzenden Werbearbeit bis zum 1. Juli d. J. werden alle bis 50 Jahre alten Beitretenden von der Zahlung eines Einschreibegeldes befreit, wer älter als 50 Jahre ist, hat nur eine Mark als solches zu zahlen. Der Vereinsbeitrag von einer Mark monatlich gilt grundsätzlich für alle Mitglieder. Wer Ermäßigung zu beanspruchen glaubt, hat einen diesbezüglichen Antrag beim Vorstande einzureichen. Zur Verbandstagung am Sonntag, den 4. Mai, in Lohrheide, werden Rothmann und Gluth als Vertreter entsandt, aber auch die andern Mitglieder sind dazu eingeladen. Zu der am gleichen Tage stattfindenden Veranstaltung des gemischten Chores Immanuel sind alle Kameraden eingeladen. Zur regen Teilnahme am Kirchentag der Synode wurden alle Kameraden aufgefordert. Am 18. Mai wird eine Fahnenabordnung zum 40jährigen Jahresfest des Brudervereins Horst-E. entsandt. Am Abend desselben Tages wird die Theaterabteilung im Gemeindehaus einen Lustspielabend geben, der umsomehr besucht werden muß, weil die Theaterabteilung mit dem Ertrage einen Fonds zur Anschaffung einer neuen Fahne zum 25jährigen Jubelfest 1932 bilden will. Dem hiesigen evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsamt wurde ein Jahresbeitrag von zehn Mark bewilligt. Generalsekretär Jacobi berichtete über einige wichtige Fragen aus der evangelischen Gesamtarbeitsgemeinschaft, forderte zur regen Werbearbeit auf und gab Aufklärung über die Einkommensteuerveranlagung. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 18. Mai, morgens 11 Uhr, stattfinden. Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes bildete den wirksamen Abschluß der rege verlaufenen Versammlung.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf.** Die am Sonntag abgehaltene Monatsversammlung erfreute sich eines recht starken Besuches und wurde mit gemeinsamen Choralgesang und einem kernigen Begrüßungswort des Vorsitzenden L. Küpper eröffnet. Die vom Schriftführer Kornemann verlesene Niederschrift der letzten Versammlung wurde genehmigt. Für das hiesige evangelische Jugend- und Wohlfahrtsamt wurde ein Jahresbeitrag bewilligt. Zu der am nächsten Sonntag, den 4. Mai, beim Bruderverein Leithe-Lohrheide stattfindenden Frühjahrstagung des Kreisverbandes sind nicht nur die Vertreter eingeladen, sondern alle Mitglieder sind als Gäste willkommen. Am Sonntag, den 11. Mai, wird der Vierte Kreiskirchentag der Synode abgehalten werden, zu dessen einzelne Veranstaltungen, besonders der Festversammlung im Hans-Sachs-Haus, alle Kameraden herzlichst eingeladen werden. An Stelle des gestorbenen Krankenkontrolleurs Lukas hat Kamerad Herm. Raeck diesen Posten übernommen. Als Fahnenbegleiter wurde Kamerad Gottl. Brosi gewählt. In Anbetracht der bedrängten Zeitverhältnisse wurde einmütig beschlossen, von der Veranstaltung eines Familienausfluges vorläufig Abstand zu nehmen. Pfarrer Blindow hielt nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten einen überaus fesselnden Vortrag über die sittlichen und kulturellen Nöte unserer Zeit. Die nächste Versammlung soll am Sonntag den 25. Mai, vormittags 11 Uhr, abgehalten werden.

Evang. Kirchengemeinde Rotthausen. Die Arbeit in unserem Kleinkindergarten, Karl-Meyerstraße 49, hat wieder regelmäßig begonnen. Wir bitten die Eltern hiervon Kenntnis zu nehmen und die Kleinen schicken zu wollen.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Am Sonntag wollen wir den geplanten Vereinsausflug in die Haardt machen. Führung hat Karl Josten. An denselben sind auch alle Anmeldungen zu richten. Letzter Termin Freitag abend in der Spielerstunde unter Einzahlung von 0.90 RM. für die Eisenbahnfahrt.

Propagandafahrt

des Christlichen Vereins junger Männer am Sonntag, den 27. April.

In ernster Freude erwarteten die Jungmännen des CVJM. am gestrigen Sonntag vormittag das von Herrn O. Wilms freundlichst zur Verfügung gestellte Lieferauto, das mit Plakaten wie: Jeder moderne junge Mann gehört in den CVJM. Junger Mann aus jedem Stand, wir reichen dir die Bruderhand" oder „Jeder 14 bis 18jährige Jungmann gehört in das Jungvolk des CVJM. Willst du frisch, frei und fröhlich sein, so trete ein in unsre Reih'n und „Am 3. und 4. Mai 25. Jahresfest des CVJM." geschmückt war und bereits einige Freunde des Bismarcker Brudervereins mit ihren Posaunen brachte. Nach den letzten Vorbereitungen im Heim bestieg dann eine ernst-freudige Schar das Auto, um die Propagandafahrt für das 25. Jahresfest des CVJM. am 3. und 4. Mai zu beginnen. Die verschiedensten Straßen der Neustadt und Uechendorfs wurden befahren. An mehreren Stellen hielt das Auto, die Jungmannschaft, in frischer Wanderluft, verließ das Auto, um ihre Handzettel, die eine Einladung zum Jubelfeste trugen und über Wollen und Sein des Vereins berichteten, in die Häuser zu tragen. Das Posaunenquintett erfreute inzwischen die zahlreichen Zuhörer mit Chorälen und geistigen Liedern. Ueberall wurde der Propagandawagen freundlich begrüßt und die Werbezettel dankbar angenommen. Befriedigt und erfreut wurde die Fahrt um etwa 13,45 Uhr mit dem Lied: „Danket dem Herrn" vor dem Vereinsheim, Mühlenstraße 22/24, beendet.

Stadtteil Buer

Aufgabe

für den dritten Tag der Feuerschutz-Woche.

Kontrolliert heute Eure Böden und Kellerräume! Liegen da Papier und Lumpenreste, Hausrat und sonstige feuergefährliche Abfälle herum? Sie bilden eine stete Gefahr. Entfernt sie sofort!

Geht Ihr mit offenem Licht oder Petroleumlampe auf die Böden? Fast alle Dachstuhlbrände werden durch solche Unvorsichtigkeit verursacht! Belehrt und warnt alle Hausbewohner! Lest die offizielle Aufklärungsbroschüre „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle."

*

Im Rahmen der im ganzen Deutschen Reich in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai stattfindenden Feuerschutz-Woche halten alle Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr Buer und Horst in ihren Stadtteilen eine Uebung ab. Die Uebung findet am morgigen Mittwoch, abends um 6 Uhr statt.

Sommerterrasse

am Rathausvorplatz in Buer.

Die Ausgestaltung des Rathaus-Vorplatzes in Buer macht immer weitere Fortschritte. Das Hotel-Restaurant Nidderskamp an der Bochumerstraße, das vor einiger Zeit renoviert wurde, ist jetzt dabei, den Platz neben dem Gebäude zu einer großen und modernen Sommer-Terrasse auszubauen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Eröffnung der Terrasse noch in dieser Woche vor sich gehen kann. Die Terrasse wird ganz in weiß gehalten und wird mit den gärtnerischen Anlagen und Ausschmückungen zur Belebung des Rathausplatzes beitragen. Große bunte Sonnenschirme werden diese Belebung noch unterstreichen. Abends werden zahlreiche Glühlampen der Terrasse ein besonderes Gepräge geben. Der Boden besteht aus planierter und gewalzter Asche, die mit Kies bestreut wird. — Die Arbeiten werden durchweg von in Buer ansässigen Handwerkern ausgeführt: die Schreinerarbeiten erledigt Schreinermeister Fritz Bergermann, die Malerarbeiten Anstreichermeister Wilhelm Heil, die Lichtanlagen installiert die Firma Wittinghoff, die Maurerarbeiten werden durch Bauunternehmer Althoff ausgeführt.

Buersche Gerichtschronik.

Ein frecher Dieb.

Einen außerordentlich frechen Diebstahl schilderte die Verhandlung gegen den Bergmann T. aus Buer. T. war in ein Haus eingedrungen und hatte vom Garderobenständer alle Kleidungsstücke mitgenommen. Mit diesen verschwand er zunächst, um sie in Sicherheit zu bringen. Kurz darauf kam er wieder, drang in das Schlafzimmer ein und wollte dort den Kleiderschrank seines Inhalts berauben. Durch das Knarren der Tür verriet er sich aber und der Hausbewohner kam ebenfalls in das Schlafzimmer, um dort nachzusehen. Als T. seinen ersten Schreck überwunden hatte, fing er ganz verdutzt an zu pfeifen, stellte sich so, als ob er angesäuselt war und fragte den erstaunten Wohnungsinhaber, ob hier ein gewisser H. wohnhaft sei. Er entschuldigte sich dann, da er sich verlaufen hätte. Der Wohnungsinhaber bemerkte nichts von dem Diebstahl und ließ T. unbehelligt laufen. Erst später wurde dieser durch die Frau aufgedeckt, die ein Kleid vom Garderobenständer holen wollte. In der Wohnung des H. konnte man den frechen Dieb auch wahrhaftig antreffen und zwar mit den gestohlenen Sachen. Er konnte gleich dingfest gemacht werden. Urteil: drei Wochen Gefängnis.

Ein süßer Dieb.

Der Bergmann L. aus Buer-Erle stand wegen Diebstahls auf der Anklagebank. Er war in einem günstigen Augenblick in eine Konfitürenhandlung eingedrungen. Da niemand im Laden war, nahm er erstens die Ladenkasse von 12,50 Mk. und eine Handvoll Bonbons mit. Ein Zeuge hatte den Vorgang beobachtet. Urteil: ein Monat Gefängnis.

Seinen Bruder geschädigt.

Der Bergmann T. aus Horst hatte seinen Bruder um 24 Mk. geschädigt. Er hatte seines Bruders Markennummer an sich gebracht, ging zur Zeche und ließ sich die Lohnkarte aushändigen. Diese verpfändete er dann für 24 Mk. Mit dem Geld verbummelte er dann schleunigst. Aber bald konnte man seiner habhaft werden. Urteil: vier Wochen Gefängnis.

Die Mütterberatungsstunde in Buer-Resse findet am 29. April nicht statt.

Einbruch durch den Keller. In der Nacht zum 24. April wurde ein Invalide L. aus der Friedrichstraße von Dieben heimgesucht. Sie kletterten durch ein Kellerfenster und entwendeten dem L. aus dem Keller 15 Gläser mit eingewecktem Fleisch, wodurch ihm ein Schaden von 50 Mark entstanden ist.

Wer ist der Eigentümer des Fahrrades? Am 23. April wurde in den Morgenstunden hinter einem Hause an der Pfefferackerstraße, an einem Zaune stehend, ein Herrenfahrrad herrenlos aufgefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Rad aus einem Diebstahle herrührt. Das Rad trägt die Marke Patria Nr. 36801. Eigentumsansprüche wollen bei dem 9. Kriminal-Kommissariat, Polizeiamt Zimmer 102, gestellt werden.

20 Jahre im Schuldienst. Rektor Marth, Bechhausen, der frühere Stadtverordnete und Führer der Deutschnationalen Volkspartei in Buer, konnte in diesen Tagen das Fest seines 30jährigen Berufsjubiläums feiern. Früher war Herr Marth in Greven und dann in Westerholt tätig. Vor 21 Jahren ist Rektor Marth nach Buer gekommen. In der Reihe der Gratulanten wollen wir nicht fehlen!

Stadtteil Horst

Das Strandbad am Nordsternhafen, das vor zwei Jahren abgesunken war, soll in diesem Jahre wieder in Betrieb genommen werden. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, umfangreiche Anschüttungsarbeiten durchzuführen, damit die Versumpfung des Geländes sich nicht fortsetzt. In Kürze wird mit den Hauptarbeiten begonnen, so daß mit der Inbetriebnahme des Strandbades noch bis zum Sommer gerechnet werden kann. (O.)

Ein Wasserrohrbruch entstand am Sonntag abend gegen 23 Uhr vor dem Hause Viktoriastraße 27. Das Wasser lief die ganze Nacht und erst am anderen Morgen wurde die schadhafte Leitung einer Reparatur unterzogen. Hier in Horst ist leider nicht bekannt, wo und an welche Stelle solche plötzlich an Sonn- und Feiertagen auftretenden Schäden zur Behebung anzumelden sind. □

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst. Morgen nachmittag von 2 bis 6 Uhr Handarbeitsstunde bei Wallner. Alle Spieler müssen erscheinen. (O.)

Aus dem Nachbarrecht.

Von

Dr. Detmar Löwenstern, Essen.

Sehr häufig werden die Gerichte mit der Frage befaßt, wie die Rechtsverhältnisse sind, wenn eine Giebelwand über die Grenze gebaut ist und der Nachbar dann seinerseits die Giebelwand benutzt. Zweifellos spart er hierdurch bei seinem Neubau eine Grenzwand. Ist er verpflichtet, dem Nachbar wegen dieser Ersparnis die Giebelwand zu bezahlen? In der Literatur ist diese Frage streitig. Eine einheitliche Meinung ist nicht vertreten. Eine Meinung (R.G.R. Komm. § 95 Anm. 5) geht dahin, daß der im Einverständnis des Nachbars über die Grenze gebaute Teil der Giebelmauer wesentlicher Bestandteil des Grundstückes des zuerst Bauenden bleibe. Sobald der Nachbar anbaut, springt das halbe Eigentum an der Grenzmauer auf den Neubau über, so daß derjenige bereichert ist, der im Augenblick der Errichtung des Neubaus Eigentümer des Nachbargrundstücks ist. Im Gegensatz dazu nimmt die vom Reichsgericht vertretene Ansicht an, daß das Eigentum an der Grenzmauer schon im Augenblick der Errichtung geteilt werde. Bereichert wird hiernach derjenige, der bei Errichtung des Gebäudes Eigentümer des Nachbargrundstücks ist. Tritt ein Wechsel im Eigentum des Nachbargrundstücks ein, so ist schon der erste Nachfolger nicht mehr bereichert, da er die auf seinem Grundstück stehende halbe Giebelmauer an seinen Vorgänger mit bezahlt hat.

Auf den letzteren Standpunkt hat sich jüngst auch das Landgericht Essen gestellt. Bei dem zur Entscheidung stehenden Falle war die Klägerin Eigentümerin eines Grundstücks, dessen Giebelwand mit der Hälfte über die Grenze gebaut war. Die Klägerin verlangte von ihrem Nachbar Bezahlung des halben Giebels im Betrage von 789 Mark. Das Landgericht Essen wies die Klage ab. Es schloß sich der Rechtsansicht des Reichsgerichts an, da nur diese sich mit dem Grundsatz des § 94 BGB. in Einklang bringen lasse. Es handelte sich vorliegend um den Fall, daß das Eigentum an dem Nachbargrundstück, auf dem der zuletzt errichtete Neubau stand, inzwischen gewechselt hatte. Die Firma, die das Grundstück gebaut hatte, hatte es später an die Klägerin verkauft. Das Nachbargrundstück war ebenfalls schon in dritter Hand. Zur Zeit der Bebauung des Grundstücks war die Beklagte noch nicht Eigentümerin des Nachbargrundstücks, sondern die Gemeinde Kray, die Vorbesitzerin. Nur diese könne auch an dem halben Giebel bezeichnet sein, die Beklagte aber habe den halben Giebel bei Erwerb des Grundstücks an die Gemeinde Kray mitbezahlt.

(Landgericht Essen 4. O. 597/28. Urteil vom 21. Jan. 1930.)

Witterungsbericht.

Der Luftdruck ist seit gestern allgemein gesunken, da das Hochdruckgebiet über Skandinavien weiter abgenommen und das Tiefdruckgebiet über Frankreich sich vertieft und über West- und Süddeutschland ausgebreitet hat. Heute früh war es in Deutschland trocken, teils wolkig, teils heiter, an der Nordseeküste stellenweise mit Gewittererscheinungen. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 14 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Ostwind, Nebel und 9 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung und ziemlich warm, wieder zunehmende Gewitterneigung.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

35./261. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie 1. Klasse (gezogen 25.—26. April 1930.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 60,— Mark (Einsatzgewinn):

Nr.	15 774	15 784	21 536	27 496	31 823
31 834	34 513	37 964	37 970	37 971	37 982
38 096	42 264	62 581	62 698	62 663	62 742
83 436	84 051	84 053	100 785	100 799	108 508
108 519	112 708	114 214	114 236	121 096	164 203
171 111	171 116	201 560	203 801	203 812	203 820
205 638	205 775	205 838	213 407	213 424	224 625
231 044	231 302	231 319	231 344	234 367	240 278
240 284	240 659	240 809	292 848	309 148	333 746
348 11	348 113	348 119	348 169	348 181	348 762
377 527	377 333	377 341	388 041	390 301.	

Die höheren Treffer werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. — Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse ab Freitag, 2. Mai 1930.

---

und Heiliges für mich war. Bis ich dann in meiner eigenen Ehe den Dämon in ihr kennen lernte, den Dämon der Leidenschaft, der nur zerstören, vernichten kann und nicht eher ruht, bis sie sich selbst vernichtet hat.

Von neuem hielt er aufatmend inne und peitschte mit der Reitgerte nervös den feuchten Ufersand.

Drüben in Pablowitz glomm hier und da bereits ein Licht auf; ein Wasservogel schrie im Rohr und die ersten Fledermäuse glitten in lautlos schwankendem Fluge vorüber.

„Mit Jubel fing es an!" — sagte er endlich, sich mit einem energischen Ruck wieder emporrichtend, „und nach einem halben Jahr war alles vorbei!"

„Wie soll ich Ihnen meine junge Frau beschreiben in ihrer ersten holden siebzehnjährigen Jugend! Wie ein Maimorgen war sie, so sonnig, so frisch, so voll kindlicher Anmut.

Jeder Tag, den ich mit ihr verleben durfte, war mir wie ein Geschenk, und noch scheint mir die Zeit meines kurzen Glückes zuweilen wie ein einziger, schöner Traum.

Und dann kam die Katastrophe plötzlich, ohne jede Vorbereitung, mit einem furchbaren Schlage mein Leben vernichtend.

Ich war eines Tages in einer dringenden wirtschaftlichen Angelegenheit auf mein Gut in der Uckermark gefahren. Es war die erste Trennung in unserer jungen Ehe, und ich ahnte damals noch nicht, daß es eine Trennung für alle Zeiten werden würde. Ich hatte meine Abwesenheit ursprünglich auf eine halbe Woche berechnet, allein die Dinge wickelten sich so glatt und günstig ab, daß ich schon am Abend des ersten Tages meine Rückreise antreten konnte.

Spät in der Nacht kam ich wieder in meiner Garnison an, so recht froh des Herzens, meine junge Frau zu überraschen.

Da es keinen Wagen mehr am Bahnhof gab, mußte ich zu Fuß nach Hause gehen.

Es war eine helle Mondnacht und ich hatte einen ziemlich weiten Weg, denn die Villa, die wir gemietet hatten, lag ganz am andern Ende der Stadt.

Als ich den dunklen Vorgarten durchschritt, hörte ich im Erdgeschoß auf einmal gedämpftes Sprechen.

Das Herz stand mir plötzlich still.

Vorsichtig schlich ich mich bis dicht ans Haus und lauschte.

Jetzt unterschied ich in der nächtlichen Stille ganz deutlich die Stimme meiner Frau und eine Männerstimme.

Mit beiden Händen krampfte ich mich in das Weinspalier und zog mich langsam daran in die Höhe.

Und dann sah ich durch die nur angelehnten Fensterladen des Eßzimmers meine Frau, für die ich jeden Augenblick mein Leben hingegeben hätte, in den Armen meines jüngsten Leutnants.

Erlassen Sie mir bitte weitere Einzelheiten.

Die Dinge nahmen ihren selbstverständlichen Verlauf.

Vierundzwanzig Stunden später standen wir uns mit der Pistole in der Hand gegenüber.

Ich erhielt einen Schuß in die linke Schulter, der mich lange Monate auf das Krankenbett warf.

Als ich endlich nach einem halben Jahre die Klinik wieder verlassen konnte, hörte ich, daß meine Frau mit jenem Manne ins Ausland geflüchtet sei.

Da litt es mich nicht mehr in Deutschland.

Ich reichte meinen Abschied ein, verkaufte mein Gut und ging nach Südamerika, wo ein Vetter von mir große Ländereien besitzt.

Das ist die Geschichte meiner Liebe.

Die einfache, alltägliche Geschichte des betrogenen Mannes, wie sie sich hundertfach ereignet und von der Welt zumeist noch im stillen belächelt wird.

Ich kann aber von mir nur sagen, daß es mich damals ins Herz getroffen hat, denn ich habe meine Frau über alles geliebt!"

„Und Sie haben nie wieder von ihr gehört?"

„Doch, vor zwei Jahren traf ich in Brasilien einen alten Freund, der mir aus der Heimat Grüße brachte und mir auch von meiner Frau berichtete. Sie sei verdorben, gestorben. Nach einem Leben in Saus und Braus. Wer weiß wo?"

Ein Schweigen entstand.

Feucht und kühl wehte es vom See herauf.

Die Baronin erhob sich.

„Wir müssen heim!", sagte sie leise.

Still ritten sie wieder durch den langsam dunkelnden Wald.

Ueber den verlassenen Wiesen brauten die ersten milchigen Nebel.

Aus einem Rapsfeld äugte ein Reh, das große Auge ohne Scheu.

Eine letzte leise Erinnerung kann noch einmal in dem Manne an jene Frau, die einst mit seinem Glück und Leben gespielt hatte.

Süß, schwer und brennend.

Dann war es vorbei.

Für immer.

Als sie auf den Schloßhof einritten, schlug es bereits neun Uhr.

„Kommen Sie nach dem Abendbrot herein?", fragte die Baronin mit unsicherer Stimme.

Alsleben schüttelte den Kopf.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau! Aber ich möchte doch schon lieber jetzt um Urlaub bitten! Ich passe heute nicht mehr unter Menschen, gerade heute nicht! Gute Nacht!"

14. Kapitel.

Als Alsleben den kleinen Vorsaal seiner Wohnung betrat, überreichte ihm der Junge des Schloßgärtners, der ihm zu seiner persönlichen Bedienung zugewiesen worden war, einen Brief.

Auf den ersten Blick erkannte er Hellas Hand.

Hella!

Mit beiden Füßen stand er plötzlich wieder in der Wirklichkeit. War der Traum dieses Abends zu Ende, rechte das Schicksal nach ihm seine unerbittliche Hand?

Dann saß er lange an seinem Schreibtisch und starrte auf den schmalen, dünnen Briefumschlag, von dem ein feiner Duft von Peau d'Espagne zu ihm aufstieg.

Sollte er ihn öffnen oder ihn ungelesen zurückschicken, den schmalen, dünnen Briefumschlag, von dem ein feiner Duft ausströmte?

Mit einem abweisenden Blick sah er über die hohen Glasschränke hinweg, mit ihren blinkenden Kristall- und Muschelwundern, die der Sammlerfleiß des Sonderlings, der vor ihm hier gewohnt, im Laufe seines langen Lebens zusammengetragen hatte.

Durch das weite offene Fenster schaute die silberne Sichel des Mondes herein.

Verschlafenes Hundegebell klang in gedämpften Tönen von Pablowitz herüber.

Dann wieder Stille.

So todeinsam war die Nacht, so friedvoll-ruhig und doch für ihn ein Chaos bang-geheimnisvoller, quälender Rätselfragen.

Da riß er endlich mit hastigem Ruck den Umschlag auf und faltete das feine Briefblatt auseinander.

Kein Datum, keine Ueberschrift.

Nur ein paar kurze, mit Bleistift hingeworfene Zeilen.

„Du hast mir zwar einst die Tür gewiesen, trotzdem bitte ich Dich noch einmal um eine Aussprache. Sie liegt ebenso sehr in Deinem wie in meinem Interesse.

Erwarte mich um elf Uhr. Hella".

Halblaut sprach Alsleben die letzten Worte des Briefes vor sich hin.

Den Kopf in die Hand gestützt, studierte er mit einem fast wissenschaftlichen Interesse die stolzen, steilen Züge der energischen Handschrift, die aller Flüchtigkeit ungeachtet dem Schriftbild einen scharf ausgeprägten Charakter gaben.

So wie die Schrift war sie selbst.

Er allein wußte, welch dämonische Entschlossenheit sich hinter der fast kindhaften Zartheit des Weibes verbarg.

(Fortsetzung folgt.)

Die auswärtige Presse zum Siege von Schalke 04.



Durch diesen Ball holte Kuzorra für FC. Schalke 04 die westdeutsche Meisterschaft.

Am Sonntag errang der FC. Schalke 04 zum zweiten Male die Westdeutsche Meisterschaft. Unser heutiges Bild zeigt, wie Kuzorra das einzige Tor des Tages treten konnte. Ueberzeugend zeigt die Aufnahme, wie schnell zwischen zwei Gegnern hindurch Kuzorra das Leder in die Maschen zu befördern wußte. Der Bruchteil einer Sekunde hätte genügt, um diese nur einmal aufgekommene Möglichkeit zu vermasseln. Somit konnte Schalke, wenn es sich auch um einen knappen Sieg handelt, den Sieg buchen und damit Westdeutschlands Farben bei den kommenden Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft vertreten. Wie verlautet, soll Schalke 04 schon bei den ersten Treffen auf einen überaus gefährlichen Gegner, Eintracht Frankfurt, stoßen. Gewiß wird das Treffen hart sein und Schalke 04 wird ein besseres Spiel wie am Sonntag in Gladbeck bieten müssen. Aber wie es auch sei: die Heimischen werden kämpfen und Westdeutschland würdig vertreten.

Das Echo in der Presse:

Bei dem Spiel am Sonntag in der Vestischen Kampfbahn in Gladbeck waren die Vertreter von etwa 50 Zeitungen und Sportblättern aus dem ganzen Reich vertreten. Für heute wollen wir uns mit einer kleinen Auslese aus einer Anzahl Zeitungen begnügen.

So schreibt die „Kölnische Zeitung":

„. . . Die Benrather stellten eine ausgesprochene Kampfmannschaft, deren Angriffsspiel mehr auf Durchbruchtaktik eingestellt ist, vor dem Tor aber fehlte es den Bergisch-Märkischen an der nötigen Entschlußkraft. Anderseits war die Abwehr beider Vereine wirklich gut. So konnte auch die etwas schwer in Schwung kommende Angriffsreihe der Schalker sich in der ersten Hälfte nicht durchsetzen. Der Torhüter der Benrather verdient besonders hervorgehoben zu werden. Nächst ihm sind der Mittelstürmer und der Linksaußen als gefährlichste Leute zu nennen. Bei Schalke vermißte man den gewohnten Schwung. Möglich, daß die beiden Osterspiele gegen Nürnberg und Union Krefeld der Elf noch wirkten. Die reifere Spielweise der Schalker war immerhin unverkennbar. Sie wirkte auch für die Massen bestechender, gefährlicher als das forsche, mitunter etwas derbe Angriffsspiel der Benrather. Das siegbringende Tor schoß nach ausgezeichnetem Zusammenspiel zwischen Zepan und Kuzorra letzterer in der 5. Minute der zweiten Spielhälfte, wobei er blitzschnell die Verteidiger überlief, so daß es den Anschein gewinnen konnte, als ob Kuzorra abseits gewesen sei. Anderseits fing Dombrowski einen Schuß von Pehl mit einer Drehung auf, die ihn wahrscheinlich hinter die Torlinie mit samt dem Ball brachte. Auch hier konnte man über ein Tor für Benrath im Zweifel sein. Es waren jedenfalls sehr schwierige Augenblicke für Fissenewerth, die er außer mehreren kleineren „Sachen" sicher erledigte. Tatsächlich hat in Schalke abermals der Verein die Westdeutsche Meisterschaft gewonnen, der zweifellos in diesem Jahr am befähigsten dazu ist. Westdeutschland an erster Stelle in den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft zu vertreten. Und Benrath sei nachgesagt, daß sich die Elf brav und ritterlich geschlagen hat."

Die „Essener Allgemeine Zeitung" schreibt:

„. . . Bei Schalke erledigte Dombrowski seine Aufgabe recht gut. Badorek und Zajons hatten einen ihrer besten Tage. Und so darf man sagen, daß der Kampf im Zeichen zweier guter Verteidigungen gestanden hat. Schaltes unermüdliche Läuferreihe hat das Hauptverdienst an dem Siege. Dagegen hatte der Sturm einen schwarzen Tag. Selten hat Schalke derartiges Schußpech gehabt. Rothardt wollte und wollte nicht zur gewohnten Form auflaufen. Und ähnlich erging es Tibulski, von dem man aber auch gar nichts sah, als zum Schluß einen wuchtigen Schuß, der neben die Pfosten ging. Und Schaltes Größen? Zepan, reichlich müde, bummelte sehr oft als vierter Läufer herum. Und von Kuzorra kann man auch nicht behaupten, daß er, abgesehen von einzelnen wirklich ansprechenden Leistungen, Besonderes leistete. Der Mittelstürmer Peters kam wenig oder gar nicht zur Geltung. Freuen wir uns, daß Schalke die Westdeutsche Meisterschaft gewonnen hat. Hoffen wir, daß auch Benrath würdiger Vertreter Westdeutschlands sein wird. Die Elf hat sich brav geschlagen."

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" lesen wir:

„Der Sieg der Schalker in Gladbeck ist gerade nicht überzeugend ausgefallen, wurde aber durchaus verdient errungen, denn technisch erwies sich die Mannschaft des Ruhrbezirksmeisters als weitaus besser. Wenn ihr Sieg etwas dürftig ausfiel, so lag das in der Hauptsache daran, daß Benrath mit einem Rieseneifer und unübertrefflichen Elan spielte. Und dieses wuchtige und energische Spiel liegt den Schalkern nicht. Wenn der Schalker Sturm etwas mehr Schußkraft gezeigt und im entscheidenden Moment sich mit etwas mehr Elan durchgesetzt hätte, wäre bestimmt ein klarer Sieg herausgekommen."

Die „Düsseldorfer Nachrichten" schreiben:

„Schalke ist immer noch die Mannschaft mit einigen brillierenden Ballartisten und der schwachen Hintermannschaft, aus der lediglich Zajons mit sehr sicheren und weiten Verteidigerschlägen vorteilhaft abstach. Zepan nennen wir wiederum vor Kuzorra. Es ist ganz erstaunlich, was dieser blonde Intrigant alles im Laufe von 90 Minuten inszeniert. Er dribbelt um drei Gegner herum (nur bei Schnee fand er keine Beachtung), täuscht mit den raffiniertesten Mitteln, spielt nach links, nach rechts, nach hinten, er macht alles mit lächerlicher Leichtigkeit — nur eins liegt ihm nicht: wenn es darauf ankommt, Tore zu schießen, dann ist er nicht zur Stelle. Sollte das Scheu vor der Verantwortung sein? Bei Hohmann war das erfreulicherweise anders. Kuzorra stand unter Zepan."

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Ein Plan für die Paarungen am 18. Mai.

Nachdem die Spitzenvereine in den einzelnen Landesverbänden feststehen, gilt nun die Frage der Zusammenstellung für die Vorrunde, die am 18. Mai festgesetzt ist. Der DFB. wird sich bei der Einteilung von drei Plänen leiten lassen, und zwar werden zunächst starke Mannschaften gegen schwächere Mannschaften antreten, damit die Favoriten nicht von vornherein nicht schon ausscheiden müssen. Des weiteren wird diejenige Mannschaft, die im Vorjahr reisen mußte, soweit sie jetzt noch beteiligt ist, zu Hause spielen und umgekehrt. Von den drei Plänen könnte der nachstehende eine Verwirklichung finden.

3. süddeutscher Vertreter gegen VfL. Benrath in Fürth.

Hertha Berlin gegen VfB. Königsberg in Berlin.

3. westdeutscher Vertreter gegen Eintracht Frankfurt in Norddeutschland.

Sportfreunde Breslau gegen Holstein Kiel in Breslau.

2. norddeutscher Vertreter gegen 2. mitteldeutschen Vertreter in Hamburg.

Schalke 04 gegen Tennis-Borussia Berlin in Dortmund.

Mitteldeutscher Meister gegen SpVgg. Fürth in Mitteldeutschland.

Titania Stettin gegen Beuthen 09 in Stettin.

*

Der nächste Bundestag des Deutschen Fußballverbandes geht am 20. und 21. September in Dresden vor sich.

Auch Schalke 96 auf Reisen.

Schalke 96 — SpVg. Neheim 5:2 (0:2). Mit einigen Erstleuten fuhren die „alten Schalker" nach Neheim, um dort ein Propagandaspiel auszutragen. Der gute Name der 96er hatte 5000 Zuschauer in der neuen Neheimer Kampfbahn „Sauerland" angelockt, die ein sehr spannendes Spiel zu sehen bekamen. In der ersten Halbzeit konnte man der Schalker Mannschaft die Ermüdung durch das scharfe Spiel am Vortage und durch die Bahnfahrt deutlich anmerken. Das Zusammenspiel war nicht schlecht, doch mußten sie im Kampf um den Ball nur zu häufig den Kürzeren ziehen. So war es weiter nicht verwunderlich, daß die Neheimer bei der Pause sogar mit 2:0 in Führung lagen. Dann wurde aber von den Schalkern Ernst gemacht. Von Müdigkeit war nichts mehr zu merken. Immer mehr wurde der Platzverein zurückgedrängt, der sich kaum noch der vielen Angriffe erwehren konnte. In regelmäßigen Abständen wurde Tor für Tor erzielt, dabei wurde noch ein Handelfer von Ebert verschossen. Die Neheimer Mannschaft hatte sich in der ersten Halbzeit zu sehr ausgegeben und war daher dem Endspurt der weit erfahrenern Schalker nicht gewachsen.

SSG. 96, Fußball. Heute (Dienstag) 5 Uhr auf dem Platz an der Bergamannstraße Training. — Tennisabteilung. Heute (Dienstag) abend 8.30 Uhr Versammlung im Hotel Berliner Hof.

*

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe 1. Mannschaft gegen Sportklub Hordel 1. Mannschaft 8:0 (3:0). Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge wurde dieses Gesellschaftsspiel in Leithe auf dem Platze am Gasometer ausgetragen. Gleich beim Anstoß legen die Leither mächtig los, und werden vor dem Tor der Hordeler sehr gefährlich. Die Hordeler vorerst mit neun Mann spielend, haben die größte Mühe, die gegnerischen Angriffe abzuwehren. Nachdem sich die Hordeler vervollständigt haben, können sie das Spiel etwas ausgleichen. Wegen Handspiels verhängt der Unparteiische einen Strafstoß gegen die Hordeler, den der Mittelstürmer zum Führungstor verwandeln kann. Eine Flanke des Linksaußen vermag der Rechtsaußen zum zweiten Tor einzusenden. In weiteren fünf Minuten ist es der Halbrechte, der durch ein schönes Kombinationsspiel den Torwart zum dritten Male hinter sich greifen läßt. Jetzt kommen die Gäste etwas auf. Jedoch die Verteidiger der Rot-Weißen sind auf den Posten und können die Angriffe unterbinden. Nach Wiederanstoß kommen die Gäste aus ihrer Hälfte mehr heraus. — Rot-Weiß Reservemannschaft gegen Rasensport 08 Reservemannschaft. Rasensport 08 nicht angetreten. — Rot-Weiß 2. Mannschaft gegen Sportklub Hordel 2. Mannschaft 1:3 (1:1). — Rot-Weiß 1. Jugend gegen Alemannia Gelsenkirchen 1. Jugend 0:1 (0:1). — Rot-Weiß 2. Jugend gegen Viktoria 2. Jugend 3:2 (2:2). — Sonntag, den 4. Mai, findet im Vereinslokal Kampmann, morgens um 10,30 Uhr, eine außerordentliche Jugendversammlung statt. Jeder Jugendliche muß pünktlich zur Stelle sein. Auch Jugendliche, die Fußballspieler werden wollen, sind willkommen. (Eb)

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften. Ligareserve gegen TuB. Ueckendorf 19 1. Mannschaft (DM.) 3:1. 2. Mannschaft gegen TV. Eickel 2:1. Die 3. Mannschaft gewann am Samstag gegen die Sportabteilung der Straßenbahner 3:1. Die 1. Jugend gewann gegen die gleiche von Dortmund-Dorstfeld (Bezirksmeister) 5:2. (wl)

DSV. Gelsenkirchen — DSV. Duisburg 3:3. Die DSV.-Fußballer aus Gelsenkirchen waren am Sonntag zu einem Freundschaftstreffen in Duisburg. Es gelang ihnen trotz ersatzgeschwächter Mannschaft, nach schönem und interessantem Spiel, dem vielstarken Gegner ein unentschiedenes Ergebnis 3:3 abzutrotzen. — Versammlung. Alle DSV.-Fußballer treffen sich am Mittwoch, den 30. April, abends 8,15 Uhr, im Sitzungszimmer des Ortsgruppenheims, Zeppelinallee 3. Da die Aufstellung der zweiten Mannschaft erfolgen soll, ist es Pflicht eines Jeden, pünktlich zur Stelle zu sein.

Handball.

Alemannia Aachen der Sieg abgesprochen!
Vorrunde um die DSB.-Meisterschaft.

Bekanntlich schlug Alemannia Aachen am Sonntag in der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft den süddeutschen Meister SV. Darmstadt 98 überlegen mit 11:6. Wie wir nun erfahren, ist den Alemannen dieser Sieg abgesprochen worden, weil in der Aachener Mannschaft zwei Spieler mitgewirkt haben, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Der Torwart Pelzer ist Holländer und der Verteidiger Ernst ist Belgier. Interessant ist hierbei, daß vor einigen Jahren auch dem VfB. 08 Aachen durch diese Bestimmung der DSB. der Weg zur deutschen Handballmeisterschaft verlegt wurde.

Im Ruhrbezirk scheint nach den Ostertagen eine gewisse Spielmüdigkeit eingetreten zu sein, so daß die Zahl der ausgetragenen Spiele gering ist.

Germania Herne — Turnerbund Eickel 8:8. Ein überraschend hoher Sieg der Herner, wo man allgemein auf ein Unentschieden getippt hatte.

Wattenscheid 09 — Langendreer 07 13:9. Der Handballneuling mußte eine hohe Niederlage einstecken.

Polizei Essen — Essen 81 4:4. Die beiden Ortsrivalen trennten sich nach gleichwertigem Spiel mit einem Unentschieden.

Wanne 11 — Horst-Emscher 3:6. Die Wanner haben nachgelassen.

Röhlinghausen — BV. Herne 4:8. Der Gauklassenverein konnte sich erfolgreich durchsetzen. (ich)

Eichenkreuz Leithe gegen Union Gelsenkirchen. Union Gelsenkirchen war nicht angetreten. (Eb)

Schalke 04 1. Jugend gegen Preußen Wanne 1. Jugend 5:3. Am Sonntag weilte die 1. Handballjugend der Schalker in Wanne, um dort die Preußen auf eigener Scholle die 1. Niederlage beizubringen. Beide Mannschaften traten komplett an. Die Wanner, die bis zur Halbzeit mit 3:1 im Rückstand lagen, konnten durch zwei glatte Abseitstore zum billigen Ausgleich. Als dann die Schalker zum Endspurt ansetzten, war der Widerstand der Wanner gebrochen. Durch zwei unhaltbare Tore wurde der Sieg sichergestellt. Zu bemerken wäre noch, daß der Schiedsrichter die Schalker sehr benachteiligte und Härten nicht rechtzeitig unterband.

Kassiererjugend des kam. Kriegervereins Günnigfeld gegen die Jugendgruppe Kaiser Wilhelm Wattenscheid 2:1. Das Spiel fand Sonntag mittag um 1 Uhr auf dem Sportplatz an der Buchenstraße statt. Der Schiedsrichter Kompanaz gab pünktlich das Leder frei. Die Günnigfelder begannen sogleich mit einem flotten Angriff, der jedoch von der Gegenseite bald abgestoppt wurde. Kurz vor der Halbzeit gelang es dem Günnigfelder Halblinken Löffler, das Führungstor zu werfen. Nach der Halbzeit kamen dann die Wattenscheider etwas auf und bedrängten unausgesetzt das Günnigfelder Tor. Der Schiedsrichter konnte allgemein gefallen. (Wa)

Deutsche Turnerschaft.

Turngemeinschaft Dahlbusch. Die Dahlbuscher Jugendmannschaften in Hochform! 1. Fußballjugend gegen Bochumer Verein 7:0 für Dahlbusch. — 2. Fußballjugend gegen Bochumer Verein 11:0 für Dahlbusch. — 2. Fußballjugend gegen Bochumer Verein 9:0 für Dahlbusch. — 1. Handballjugendmannschaft gegen Eichenkreuz Rotthausen 3:1 für Eichenkreuz. — 2. Handballjugendmannschaft — Bochumer Verein 8:0 für Bochum.

Schalker Turnverein 1877. Heute um 18 Uhr wird auf dem Platz an der Grenzstraße ein Faustball-Auswahlspiel ausgetragen, um die Mannschaften für die kommenden Meisterschaftsspiele aufzustellen. Treffpunkt um 17,30 Uhr am Jahnhaus. Alle Faust-

Erdbahnrennen auf der Traberbahn in Gelsenkirchen.



Die Sieger aus dem 500 ccm Lizenzfahrerrennen Buttler (auf dem Fahrzeug) und Alberti-Gelsenkirchen.



Start der 250 ccm Lizenzfahrer.

Das Erdbahnrennen am Sonntag auf der Traberbahn in Gelsenkirchen war nicht das erste, das dort gefahren wurde. Häufig schon wurde die Platzanlage auf ihre Zuverlässigkeit für derartige Veranstaltungen einer Prüfung unterzogen. Auch auf Grund der letzten Veranstaltung darf gesagt werden, daß die Bahn für Erdbahnrennen durchaus geeignet ist. Diese Anerkennung bezieht sich nicht nur auf die eigentliche Traberbahn, sondern — und das ist das Wesentliche — auch auf die Unterbringung großer Massen. Gewiß ist der Zustand nicht ideal, so wie er jetzt besteht. Man muß aber ja schließlich mit wirtschaftlichen Momenten rechnen. Es würde von breiten Massen nicht verstanden werden, wenn jetzt Hunderttausende von Marken für Sportanlagen ausgegeben würden, wo die Verwendung des Geldes für andere Zwecke notwendiger wäre. Somit müssen die Besucher dieser Veranstaltung sich mit den gegenwärtigen Verhältnissen abfinden. Ein Hinweis auf Pferderennen bezw. Traberrennen dürfte hier am Platze sein: kein Mensch hat bisher die Forderung nach erhöhten Böschungen erhoben.

*

Am Sonntag veranstaltete der Motorradklub „Rheinische Grenze" Rotthausen eine Orientierungsfahrt. Trotz des unkenntlichen Zeichens auf der Karte (mit einer Nadel durchstochen) haben alle Fahrer das Ziel erreicht. Begünstigt durch schönes Wetter und gute Straßen sind gute Resultate erzielt worden. Die Preise wurden wie folgt verteilt: 1. H. Stockhorst, 2. J. Fechner, 3. O. Lehwald, 4. Fr. Guntermann, 5. Joh. Klein und 6. Frau Pade. Der Fahrt folgte ein gemütliches Beisammensein im Vereinslokal, zu dem sich auch noch einige Klubs aus der Nachbarschaft eingefunden hatten.

ballspieler müssen erscheinen. — Wir machen unsere Mitglieder schon jetzt darauf aufmerksam, daß am kommenden Samstag unsere diesmonatliche Versammlung stattfindet.

Handball.

TV. Wattenscheid 1. — TC. Hebler 1884 1. 1:6 (1:4). Turn-Club Hebler 84 weilte am Sonntag beim Turn-Verein Wattenscheid zum Rückspiel und schlug den A-Klassen-Meister. Wattenscheid stellte eine sehr flinke, energische Mannschaft und konnte sogar mit 1:0 in Führung gehen, dann war es vorbei. Die Hebleraner drehten Dampf auf, der Ausgleich war bald hergestellt, geworfen vom Halbrechten. Bis Halbzeit folgten noch drei Tore von Halblinks und Mittelstürmer. Nach der Pause drängten die Wattenscheider sehr stark, kamen auch gut vor, alle Angriffe scheiterten aber an der guten Verteidigung und dem guten Torwart von Hebler.

TV. Wattenscheid 2. — TC. Hebler 84 2. 6:3 (3:0). Auch die zweite Mannschaft bewährte sich in der neuen Aufstellung.

Hockey.

Holland überzeugend bezwungen.

Die deutsche Nationalelf siegt mit 7:0 (2:0).

Selten gelang wohl in einer internationalen Begegnung zwischen zwei Nationen, deren spielerisches Können ungefähr auf der gleichen Basis rangiert, einer Landesvertretung ein derart überzeugender Erfolg, wie der deutschen Elite im Kampf gegen die Orangehemden. Hatte man vor dem Kräftevergleich nur mit einem geringen Unterschied in der zahlenmäßigen Auswertung zugunsten Deutschlands gerechnet — Skeptiker ahnten sogar die Wiederholung der Niederlage im Olympischen Turnier — so übertrifft die Erzielung einer derartigen Quote, wie sie der deutschen Nationalvertretung mit 7:0 im Amsterdamer Stadion gestern vor 5000 Zuschauern gelang, selbst die kühnsten Erwartungen innerhalb der schwarz-rotgoldene Grenzpfähle. Hollands Auserwählte werden Mühe haben, in Zukunft diesen starken Prestigeverlust wieder zu einer annähernd zu verwischen, denn die bisherige Bilanz der Leistungsvergleiche Deutschland — Holland lautet 1:2, 0:0, 4:0, 7:0, also eine Bilanz mit äußerst starken Positivposten für Deutschland. Deutschlands Vertretung war ohne Fehl und Tadel. Der gesamte Angriff zeigte ein derart glänzendes Zusammenspiel, daß sich unbedingt Erfolge einstellen mußten. Besonders zu erwähnen ist sein vorzüglicher Dirigent Kurt Weiß, aber auch Mehlhaus der linken Flanke befand sich in blendender Form. In der Läuferreihe überragte Theo Haaz, der allerdings bei seinem Zusammenwirken mit den Nebenleuten glänzendes Verständnis fand. Die Abwehr war nicht zu bezwingen. Hollands Eifer vermochte den spieltechnischen Unterschied nicht zu überbrücken. Völlig versagte der Angriff.

*

M. Hockey-Abteilung Realgymnasium II — Schalke 96 Hockey-Abteilung 4:1. Am Sonntag hatte die neugegründete Hockey-Abteilung von Schalke 96 die 2. Mannschaft des Realgymnasiums zu ihrem ersten Wettspiel eingeladen. Erwartungsgemäß siegten die sehr eifrig spielenden Realgymnasiasten, wie überhaupt einmal festgestellt werden muß, daß die Hockeymannschaften dieser Anstalt mit außergewöhnlicher Konsequenz und vorbildlichem Eifer an ihrer Weiterentwicklung arbeiten. Die Spieler von Schalke 96 waren natürlich technisch noch nicht so auf der Höhe, obwohl man ihnen anmerkte, daß sie bereits vor Jahren den Stock schon einmal in Händen gehabt hatten. Auch fehlte dem Spiel noch das System, das gerade im Hockeysport eine ausschlaggebende Rolle spielt. Immerhin schlug man sich sehr ehrenvoll, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man von dieser neugegründeten Abteilung erwartet, daß sie eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Gelsenkirchener Hockeysportes bilden wird.

Ringen.

Deutsche Eiche Gelsenkirchen — KSV. Brambauer 17:23. Beide Mannschaften standen sich am Sonntag im Deutschen Haus im Freundschaftskampf gegenüber. Deutsche Eiche hatte in Brambauer, der bekannten Gaumeistermannschaft, keinen Fehlgriff getan, denn es wurden beiderseits hochwertige Kämpfe und großes Können gezeigt. Der 1. Gang endete 11:8 für Brambauer. Der 2. Gang endete 12:9 für Brambauer. Berg-Essen leitete die Kämpfe einwandfrei.

Bantamgewicht: Tulodzecki (D. E.) gegen Herdemeier (B.). Nach flottem Kampf siegt Herdemeier nach vier Minuten durch Kopfzug. Im 2. Gang derselbe harte Kampf. Tulodzecki unterliegt nach fünf Minuten einem Kopfzug.

Federgewicht: Blum (D. E.) gegen Thamm (B.). Hier setzt gleich ein hochwertiger Kampf ein. Ueberstürzer und Hammerlock wechseln gegenseitig ab. Nach 16 Minuten siegt Thamm durch Eindrücken der Brücke. Im 2. Gang derselbe harte Kampf. Blum geht durch Kopfhüftzug in Führung, unterliegt aber nach vier Minuten einem Untergriff.

Leichtgewicht: Köppen (D. E.) gegen Zissak (B.). Auch hier setzt ein flotter Kampf ein. Köppen zeigt vorzügliche Brückenarbeit und siegt nach neun Minuten durch Armzug am Boden. Auch in der 2. Halbzeit wird mit Erbitterung gerungen. Köppen befreit sich aus gefährlichen Brückenlagen. Nach 17 Minuten wird Zissak Sieger durch Eindrücken der Brücke.

Weltergewicht: Pabst (D. E.) gegen Meldau (B.). Hier ringen zwei gleichwertige Ringer. Angriffe und Abwehr wechseln blitzschnell. Ein Armschüssel bringt Meldau in Führung und nach 20 Minuten einen knappen Punktsieg. Im 2. Gang unterliegt Pabst überraschend einem Hüftzug in erster Minute.

Mittelgewicht: Trilat (D. E.) gegen Altenrath (B.). Der Gelsenkirchener ist an Kraft und Technik überlegen. Jedoch setzt Altenrath einen erbitterten Widerstand entgegen. Nach hartem Kampf siegt Trilat in beiden Gängen nach 14 und 18 Minuten durch Hüftschwung und Armdurchzug am Boden.

Halbschwergewicht: Ratte (D. E.) gegen Baumann (B.). Der Gelsenkirchener in großer Form, liefert einen hochwertigen Kampf. Nach flottem Standkampf geht Ratte durch Aufreißer in Führung und wird verdienter Punktsieger. Im 2. Gang ringt Schnier-Braumbauer und muß nach flottem Kampf in sieben Minuten Ratte den Sieg überlassen.

Schwergewicht: Feldhaus (D. E.) gegen Krah (B.) Der Gelsenkirchener hatte in Krah einen gefährlichen Gegner. Ein Hüftschwung bringt Krah in Führung. Dann sieht man einen gleichwertigen Kampf. Krah wird knapper Punktsieger. Nach hartem Standkampf siegt Feldhaus nach neun Minuten durch einen kraftvollen Hüftzug.

In der Jugendklasse siegt Rohenek (D. E.) über Neuhäuser (B.) nach zwei Minuten durch Kopfzug. Levinat (D. E.) unterliegt nach hartem Kampf gegen Zubert (B.) nach acht Minuten durch Eindrücken der Brücke. (Ar)

Billardsport.

5. Billardturnier. Zwischen den Vereinen „Grüner Tisch" Bismarck, BCI. „Unser Fritz" Wanne, BCI. Holsterhausen und BCI. „Frei Brett" Röhlinghausen fand ein Turnier um einen Pokal statt. Pokalsieger wurde der Billardclub „Grüner Tisch" Bismarck mit 942 Points, Gesamtdurchschnitt von 3,04 Points, gegenüber BCI. „Unser Fritz" mit 880 Points Gesamtdurchschnitt 2,25, BCI. Holsterhausen 779 Points, Gesamtdurchschnitt 2,09, BCI. „Brett frei" Röhlinghausen mit 786 Points, Gesamtdurchschnitt 2,10 Points.

Vereinsnachrichten.

T. u. Sp. Abt. EGB. Rotthausen. Heute Dienstag im Sportlokal Müller, Hartmannstraße, Spielersitzung. Es folgt unter anderem Bericht über die Platzfrage. Es sollte keiner den Besuch versäumen.

Sport in Buer.

Hansa Scholven 1. — Kray 04 1. 3:6. Die 1. Elf von Hansa Scholven hatte am Sonntag eine der besten Mannschaften der 2. Bezirksklasse (Gruppe Gelsenkirchen-Buer) im fälligen Meisterschaftsspiel zu Gast. Um es vorweg zu nehmen, die Gästeelf gewann verdient. Sie lieferte ein brillantes Spiel. Vornehmlich die Läuferreihe der Krayer war auf der Höhe und leistete im Aufbau und Abwehr gleich Hervorragendes. Die Hanseaten hatten nur ihren Eifer entgegenzusetzen. Lediglich der Halbrechte ragte aus dem Rahmen hervor. Er zeichnete auch für die drei Tore verantwortlich. Hansa Scholven 1b gegen Beckhausen 05 1b 3:1. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 1:1. (Bö)

Sport in Marl.

2. Bezirksklasse.

Die Meisterschaftsspiele beendet.

Germania Datteln — Lünen 05 7:3. Dieses letzte Meisterschaftsspiel der 2. Bezirksklasse brachte insofern eine Ueberraschung, als sich die Lüner in diesem für ihren Aufstieg in die 1. Bezirksklasse entscheidenden Spiel von der Germanenelf wider Erwarten eine verhältnismäßig hohe Niederlage aufbrummen lassen mußten. Damit sind die Aufstiegsaussichten für die alten Lüner endgültig vorbei.

Die Tabelle am Schluß der Meisterschaftsspiele.

Sp.Vgg. Erkenschwick	18	26 Punkte
SS. 13 Recklinghausen	18	25 „
Lünen 05	18	23 „
Hüls	18	22 „
Marl	18	22 „
Datteln	18	20 „
Horstmar	18	17 „
Selm	18	16 „
Werne	18	11 „
Preußen	18	0 „

WSV. BV. Marl — DJK. Saxonia Marl 6:1. (Hm)

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn stehen für drei Renntage am 4., 11. und 18. Mai große Ereignisse bevor. Rennen für drei- bis zehnjährige Pferde der besten, mittleren und mäßigeren Inländerklasse, sowie der Internationalen, Berufs- und Herrenfahren bieten reichliche Abwechslung des bunt besetzten Programms.

Der Nennungsschluß ist überaus zufriedenstellend ausgefallen. Für die je sieben Rennen jeden Tages sind insgesamt über 300 Unterschriften abgegeben worden. Also wird diesmal auch die Beteiligung an den einzelnen Rennen stärker sein als beim Ostermeeting. Eine Neuerung, die der veranstaltende Verein am letzten Renntage seinen Anhängern als Ueberraschung bescherte, sei hier noch besonders erwähnt. Bei mehr wie zwölf startenden Pferden zahlt der Toto vier Platzwetten aus. Diese günstige Chance wird manchen veranlassen, sein Geld auf eine totsichere Gelegenheit unterzubringen.

Noch etwas besonders erfreuliches haben wir über die kommenden Renntage zu berichten. Das auf allen großen Trabrennbahnen Deutschlands bereits erprobte, neue maschinelle Startsystem wird auf der Gelsenkirchener Bahn jetzt eingebaut und während der Maiveranstaltung erstmalig zur Anwendung kommen. Die Vorarbeiten zur Aufstellung der Startmaschine sind bereits in vollem Gange. An allen Startpunkten des Geläufs werden auf je 20 Meter an einem Gerüst Gummibänder gespannt, so daß die Pferde bei einem Start auf je 20 Meter eingesperrt sind und über ihren Startpunkt nicht hinausfahren können. Beim Start erfolgen Kommandos durch einen Groß-Lautsprecher, diese sind also auch dem Publikum deutlich vernehmbar. Auf mechanischem Wege werden gleichzeitig alle Startbänder ausgelöst und wird allen Pferden gleichzeitig der Weg freigegeben. Mit der Einführung dieser bereits auf anderen Bahnen erprobten Startmaschine werden hoffentlich die manchmal schlechten Starts und das berühmte „Stehlen" einiger Fahrer ein für allemal ein Ende gefunden haben. Daß gleichzeitig auf der Bahn auch eine Lautsprecheranlage, durch welche Starter, Ergebnisse und überhaupt alles für den Besucher wissenswerte veröffentlicht wird, in Betrieb genommen werden soll, ist weiter ein Zeichen, daß der einzige größere Trabrennverein des Westens nichts unversucht läßt, um die Anhänger des Trabersports auf seiner Bahn zufrieden zu stellen.

Also, Startmaschine und Lautsprecheranlage, wir müssen dem Verein für seinen Wagemut ehrlich Anerkennung zollen, daß er trotz der heute schweren wirtschaftlichen Lage seinen Anhängern etwas Neues bietet. Hoffentlich wird er auch durch einen recht zahlreichen Besuch an den kommenden Renntagen für seine Mühen belohnt.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Arthur Manbys Brambimard (V. Dies), 2. Reine des Tireurs, 3. Scandale. Toto: 94, 30, 20, 32:10. Ferner: Charleston, Claude de France, Beaumont, Mascaret, Galaad, Heraut, Concolor, Pagode. 2—H.

2. Rennen: 1. Jean Sterns Scylla (E. Dufores), 2. Caviare, 3. Le Berger. Toto: 37, 16, 50:10. Ferner: Broad Grin, Abou, Young Chum, Campagnard, Cadran Solaire, Canoniste, Hippogriffe, Sorcova, L'Allumeuse, Kabena, Flapper, Chere Soeur, Petronille 2, Vanitas 2, Faveur Royale, La Fleche d'Or. 3—2 Lg.

3. Rennen: 1. Cte. F. de Brinons Simiane (D. Bourtman), 2. Marolles, 3. Vieille Cure. Toto: 122, 31, 30, 32:10. Ferner: Entresol, Grawl, Previens Moi, La Taglioni, Jocaste, Maddy, Monarchie, Hallucinee, Fanny 6, Spa, Fausse Alarme, La Chanterie. 1—1½—K.

4. Rennen: 1. Carlos Madariagas Suroit (D. Torterolo), 2. Ces d'Estournel, 3. Le Canderquet. Toto: 62, 23, 20, 33:10. Ferner: Diardais, Frelon, Nitafrit, Monroc, Britannicus, Seyssel, Libourg. ½—D.

5. Rennen: 1. Vte. R. de Nivauds Poisson d'Avril (A. Rabbe), 2. Graal, 3. Vol Plane. Toto: 41, 20, 55, 66:10. Ferner: Paragraph, Kit Bag, Francille, Bellaupe, Pierre le Grand, Alt Pascha 2, Kermebel, Myrrhis, Thorsis, La Cene, Croix Blanche, Quelfonds, Sainte Christie, Rosa Bonheur 2, Myrrhe 2, Imalda. ¼—½ Lg.

6. Rennen: 1. Octave Homberas King Arthur (A. Rabbe), 2. Miel Rosa, Dean Swift. Toto: 18, 18, 27:10. Ferner: Olivier 6, Prince Noir, El Hadiar. K—K.

Brieftaubensport.

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel 1900. Der dritte Uebungsflug fand ab Gütersloh, zirka 96 Kilometer Luftlinienentfernung, statt. Am Auflaßort herrschte Großbetrieb in Tauben. Von den umliegenden Reisevereinigungen, die der Gruppe 2 und 3 angehören, waren 181 Waggons mit Brieftauben eingetroffen. Die obengenannte Vereinigung hatte 382 Körbe mit 8600 Tauben zum Auflaßort gesandt. Die Tauben wurden am Sonntag wegen des anhaltenden Nebels erst um 11.30 Uhr in Freiheit gesetzt. Bei leichtem Nordostwind und einigermaßen Fernsicht trafen die ersten Tiere gegen 1 Uhr auf ihren Schlägen ein. Bis 2 Uhr waren 70 Prozent zurück. Allerdings wurden am Abend hier und da einzelne Verluste gemeldet. Auch die erst sehr schweren Verluste von Kamen sind jetzt nur gering. Viele Liebhaber haben ihre zurückgebliebenen Tauben bekommen. Am kommenden Sonntag findet für jährige Tauben der erste Wettflug ab Stadthagen statt. Die nicht rechtzeitig eintreffenden Vereine werden mit 5 Mark bestraft und erst am Schlusse des Einsetzens abgefertigt. Die Unkosten betragen 15 Pfg. je Taube. Die Konstatieruhren gelangen am Samstag abend von 6 bis 10 Uhr gegen Vorzeigung der Ausweiskarte zur Ausgabe. Das Einsatzgeld ist von 7.30 bis 10 Uhr einzuzahlen. Sofort nach Schluß des Konkurses müssen sämtliche Konstatieruhren, auch solche, die nicht benutzt sind, bei Vermeidung einer Strafe von 1 Mark abgeliefert werden. Abgabe der Uhren ohne Plombe 5 Mark Strafe.

*

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wattenscheid und Umgegend. Trotz Verluste auf den beiden Vortouren wurden am Samstag für die letzte Vortour Gütersloh 8701 Tauben eingesetzt. Damit dürfte wohl in diesem Jahre die Höchstzahl erreicht sein. Durch die schlechte Fernsicht, die bis zum Nachmittag anhielt, flogen die Tauben über das Ziel hinaus, der größte Teil der Tiere kehrte aus entgegengesetzter Richtung heim. Um 1.15 Uhr konnten die ersten Tauben gemeldet werden, denen die anderen in kürzeren Zeitabständen folgten. Nur vereinzelt waren am Abend Verluste zu verzeichnen. Die Uebungsflüge sind mit dieser Tour zu Ende und beginnt am kommenden Sonntag der erste Preisflug Stadthagen. Das Einsetzen für die Preistour Stadthagen erfolgt Samstag vormittag von 6 bis 11.30 Uhr im Zentrallokal Hubert Höllcher, Querstraße. Unkosten für die Konkurstauben betragen 15 Pfg., alte Tauben 10 Pfg. Die Vereine setzen geschlossen ein. Abrechnung jeden Samstag von 6 bis 8 Uhr abends. (Wa)

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 28. April. (Drahtb.)

Die Börse tendierte am Wochenbeginn überwiegend freundlicher. Das Geschäft war jedoch wieder recht klein. Das Interesse beschränkte sich auf einzelne Spezialwerte. So waren AG. für Verkehrswesen erneut beachtet. Wie verlautet, werde eine Konzentration innerhalb der Baugesellschaften, an denen der Konzern beteiligt ist, erstrebt. Reichsbankanteile waren aus den im letzten Bericht erwähnten Gründen weiter begehrt. Sehr fest waren Ostwerke und Schultheiß, ohne daß neue Momente für das Interesse zu hören waren. Dagegen erreichte Mansfeld-Aktien einen neuen Tiefkurs, da die Arbeiter des Unternehmens sich gegen die geplanten Lohnkürzungen ausgesprochen haben. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten lagen die Rentenmärkte außerordentlich fest und lebhaft. Altbesitzanleihe waren 95 Pfennig und Neubesitz ¼ Prozent höher. Auch Reichsbahnvorzugsaktien werden weiter beachtet. Man verweist auf die Bestrebungen, die Vorzugsaktie von der Kapitalertragssteuer zu befreien. Teilweise war ein Abwandern der Spekulation in die Rentenmärkte zu beobachten. Publikumsorders lagen kaum vor. Geld angesichts des Ultimos anziehend. Tagesgeld 4 bis 6½, über den Ultimo 6½ bis 7½, Monatsgeld 5½ bis 6½. Am Devisenmarkt war der Dollar mit 4,18,83, Pfunde-Kabel mit 4,86,18, Pfunde-Mark mit 20,36¼ zu hören. Die Festigkeit der deutschen Valuta ist auf die bevorstehende Auflegung der Mobilisierungsanleihe zurückzuführen.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17 Dollar, 36 Cents (17,45).

× **Erhöhung der Brennstoff-Verkaufspreise.** Im Reichsanzeiger wird folgende Bekanntmachung über Brennstoff-Verkaufspreise veröffentlicht:

Vom 1. April 1930 ab können mit Rücksicht auf die von diesem Zeitpunkt ab eingetretene Erhöhung der Umsatzsteuer die in der Bekanntmachung vom 1. April 1930 veröffentlichten Brennstoff-Verkaufspreise um 0,10 v. H. erhöht werden. Soweit die Syndikate von der in dieser Bekanntmachung erwähnten Befugnis regionaler Staffelung der Preise Gebrauch gemacht haben, gilt die Preiserhöhung auch für die gestaffelten Preise.

× **Betriebsergebnisse der Industrie-Aktiengesellschaften.** Von den an der Berliner Börse amtlich notierten Industrie-Aktien haben bis Ende März 1930 rund 370 Gesellschaften ihren Dividendenvorschlag für 1929 bzw. 1929/30 veröffentlicht. Einen Dividendenrückgang hatten 46 Gesellschaften, eine Dividendenerhöhung 51, eine unveränderte Dividende 162, wieder dividendenlos blieben 70, einen Dividendenausfall nach Dividendenzahlung im Vorjahr erklärten 26, wieder Dividende nach vorjährigem Dividendenausfall zahlten 13 Gesellschaften. Die Zahl der dividendenlosen Abschlüsse ist also nach wie vor sehr hoch. Fast alle Unternehmungen haben wegen der schlechten Zukunftsaussichten die Dividendenansprüche ihrer Aktionäre zurückstellen müssen zugunsten höherer Abschreibungen und verstärkter Rücklagen. Der von den Werken erhoffte finanzielle Erfolg der Rationalisierung ist also nicht eingetreten. Trotz der schlechten finanziellen Ergebnisse ist die

öffentliche Beanspruchung

der Unternehmungen immer noch außerordentlich hoch. Von den großen Montanunternehmungen mußte 1928/29 z. B. das Eisen- und Stahlwerk Hoesch bei einer Dividende von 4,936 Mill. RM. an Steuern und sozialen Leistungen 9,22 Mill. RM., also beinahe das Doppelte, zahlen. Die Harpener Bergbau A.G. hatte bei 5,1 Mill. RM. Dividende 18,1 Mill. RM. an steuerlichen und sozialen Abgaben zu leisten; dieser Betrag macht 17 Prozent der Selbstkosten bzw. 2,44 Reichsmark je Tonne aus. Der Köln-Neuessener Bergwerks-Verein hatte bei 5,29 Mill. RM. Dividende 6,5 Mill. RM. für öffentliche Zwecke abzuführen. Die Ver. Stahlwerke hatten bei einer Dividende von 6 Prozent 7,7 Prozent ihres Aktienkapitals an Steuern und rund 15 Prozent an Steuern und sozialen Beiträgen abzuführen.

Viehmärkte.

Essen, 28. April. Es waren aufgetrieben: 364 Großvieh, 35 Ochsen, 71 Bullen, 193 Kühe, 49 Färsen, 16 Fresser, 795 Kälber, 29 Schafe, 3994 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—61, b) 51—53. Bullen: a) 54—57, b) 50—52. Kühe: a) 50—54, b) 45—48, c) 38—43, d) 27—33. Färsen: a) 56—60, b) 52—55. Kälber: a) 90—105, b) 70—78, c) 58—66, d) 45—55. Schafe: 55—56. Schweine: a) 57—60, b) 63—65, c) 62—66, d) 60—62, e) 57—60, f) 48—55. Marktverlauf: Schleicht; es bleibt Ueberstand.

Dortmund, 28. April. Es waren aufgetrieben: 617 Großvieh, 617 Kälber, 33 Schafe, 3066 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 56—58, c) 48—52. Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52. Kühe: a) 53—55, b) 48—51, c) 43—46, d) 32—42. Färsen: a) 58—60, b) 53—57, c) 48—52. Kälber: a) 75—80, b) 30—74, c) 45—59. Schweine: a) 62—64, b) 64—66, c) 64—66, d) 61—62, e) 60—61. Marktverlauf: In guten Tieren rege, sonst mittel. Kälber sehr langsam, Schweine sehr schlecht.

Elberfeld, 28. April. Es waren aufgetrieben: 576 Großvieh, 274 Ochsen, 71 Bullen, 127 Kühe, 77 Färsen, 27 Fresser, 579 Kälber, 4 Schafe, 2933 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 55—58, c) 50—54. Bullen: a) 54—56, b) 48—53. Kühe: a) 52—54, b) 46—50, c) 36—44, d) 30—35. Färsen: a) 58—60, b) 50—57. Fresser: 42—45. Kälber: a) 70—75, b) 60—68, c) 45—55. Schweine: a) 60—62, b) 63—65, c) 63—65, d) 60—62, e) 57—59, f) 50—56. Marktverlauf: Wegen Sperrmarkt in allen Gattungen schlecht. Schwere, fette Schweine fast unverkäuflich.

Köln, 28. April. Es waren aufgetrieben: 1251 Großvieh, 496 Ochsen, 105 Bullen, 558 Kühe, 70 Färsen, 22 Fresser, 1338 Kälber, 33 Schafe, 5710 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 50—60, b) 49—53, c) 50—54, d) 40—46. Bullen: a) 53—57, b 48—52. Kühe: a) 48—53, b) 40—46, c) 34—38, d) 26—32. Färsen: a) 54—58, b) 45—52. Fresser: 43—53. Kälber: a) 85—106, b) 72—78, c) 63—70, d) 50—60. Schweine: a) 60—66, b) 62—67, c) 64—68, d) 60—66, e) 52—58. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, schleppend, Ueberstand: Kälber und Schafe sehr ruhig, Schweine schlecht, mit Ueberstand, fette schwer verkäuflich.



sind höher im Wert als im Preis.

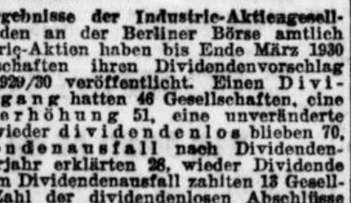
Sie liefern den Fahrkilometer zum denkbar geringsten Kostensatz.

Vorrätig:

In Gelsenkirchen: **Fritz Alwisch,** Vulkan.-Anstalt, Schulstraße 17, Tel. 27003.
Karl Heina, Dampf-Vulkan.-Anstalt, Herbertstraße 9—13, Tel. 23473.

Garten- u. Perlkies
von freundlicher Farbenwirkung und in verschiedenen Körnungen liefern pünktlich
Westf. Sand- und Thonwerke G. m. b. H., Dorsten

Drahtgeflecht **Spaten**
Stacheldraht **Rechen**
Fliegendraht **Hacken**
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.
Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 56—62.

Zur 28075
Speiseeis-Fabrikation
sämtl. Zubehör sofort zu verkaufen.
G. Franke, Schokoladengeschäft Helmholz, Georgshaus, Abstraße.

Autolacke
Bootslacke
Kammermann
Schalkerstr. 165
Tel. 21038

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 240 E.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Die Beschlüsse der Gemeindevertretung vom 20. Juli 1928 und 6. August 1929 nebst Kostenberechnung und Verteilungsplan, betr. Erhebung von Beiträgen zu den Kosten der Neubefestigung der Elisabethstraße mit einer Lavekadecke sowie der teilweisen Befestigung der Bürgersteige mit Mosaik gemäß §§ 1 und 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 haben in der Zeit vom 12. Februar 1930 bis einschl. 11. März 1930 vorschriftsmäßig offen gelegen. Ueber die erhobenen Einwendungen ist rechtskräftig entschieden. Die Beschlüsse der Gemeindevertretung erhalten hiermit Rechtskraft.

Westerholt, 22. April 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Die gute Frisur
der formschöne Bubikopfschnitt, Kopfwaschen u. Manikü e sind uns Spezialität im Herrensalon
pflegen wir
den modernen Sport- und Rasierhaarschnitt und die Rasur.
Salon Bahr
Bochumerstr. 125 Telefon 261 39
gegenüber Breitestraße.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.
Ecke Hochstr. 57.

Gebrauchtes
Piano
das gleichzeitig als Harmonium gespielt werd. kann, billig abzugeben.
Pianohaus Nevries
Hans-Sachs-Haus.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

DER KURZE ÄRMEL



B 1557. Bluse aus gemustertem Jersey mit einem angesetzten kurzen Aermel, der ebenso wie der Ausschnitt mit einer glatten Blende abschließt.



Zu allen Modellen im großen

B 1668. Helle Georgettebluse mit ellenbogenlangem Aermel. Als Abschluß am Ausschnitt und am Aermel zwei schmale Glockenvolants.



Ullstein-Schnittmuster Kaufhäusern



B 1698. Helle Waschseidenbluse mit kurzem angeschnittenen Aermel. Am Ausschnitt eine Blende in Bogen angearbeitet und gerollt Blende



K 4704. Reizendes Kleid aus blau-weiß gemustertem Wollgeorgette. Die Passenteile sind vorn zu einem Knopfen gebunden. Kurze angesetzte Aermel.

K 4682. Abendkleid aus blaßblauer Spitze mit kleinem Hermelin, die in den über das ganze Kleid geführten, nach unten breit werdenden Volant übergehen.





K 4621. Weißes Sommerkleid mit angesetztem ganz kurzen Aermel. Als Aufputz schmale in bunter Kreuzstichstickerei ausgeführte Streifen. Stoffgürtel.

K 4711. Sommerkleid aus hellblauem bedrucktem Kunstseide. Am Aermel ebenso wie am Kragen ein schmales Bündchen, an der Knopfleiste ein breiteres.

Eine der hübschesten Neuerungen an dem Sommerkleid dieses Jahres ist der kurze Aermel. Man war an den Anblick des ärmellosen Sommerkleides schon so gewöhnt, daß man das kurze Stückchen Stoff, das meist gerade nur die Armkugel bedeckt, freudig als hübsche Abwechselung, als neues frauliches Attribut einer hübschen Mode begrüßt. An den einfachen Leinen-, Wolltrepp- und Waschseidenkleidchen wird das Aermelchen mit einer Schulternaht angesetzt und unten entsprechend der Ausschnittverarbeitung abgeschlossen. Ein kleiner Volant, ein Rüsse, eine gestickte Borte oder ein Schleifchen als Abschluß wirken sehr sommerlich. An den eleganteren Kleidern sieht man Aermelchen, die im Raglanschnitt eingesetzt und weit und weich um den Arm fallen neben solchen, die wie ein kleines Cape den Oberarm umrahmen, manchmal auch im Rücken als Cape weitergeführt werden. Alle diese Aermel sind in der Regel nicht länger als ein Drittel oder halb so lang wie der Oberarm. Sehr neu und noch etwas ungewohnt, weil es gar so lange her ist, seit man ihn trug, wirkt der ellenbogenlange Aermel, den man an einigen Jacken und Blusen sieht. Manche Jacken und Mäntel werden ärmellos mit kleinem Cape gearbeitet, die Wirkung ist dann ebenfalls kurzärmelig.

Heddy Hadank.

Der niedrige Alsberg-Preis — Die gute Alsberg-Qualität — Die große Alsberg-Auswahl
finden Sie in unserer Kleider- und Seidenstoff-Abteilung vereint!
Ullstein-Schnitte am **Alsberg** Ullstein-Lager, Parterre
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Waschstoffe in Kunstseide sowie Baumwollgeweben
finden Sie bei uns in großer Auswahl zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Zur Selbstanfertigung den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.
Sinn Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Selbsttätige Erziehung.

Gedanken aus der Kinderstube.

Es ist ein jetzt so viel gebrauchtes Wort, das Wort von der „selbsttätigen Erziehung", und dennoch hört man immer wieder die Frage, was darunter zu verstehen sei? Nun, wenn man es recht bedenkt, so ist diese selbsttätige Erziehung ihrer Kinder etwas, was jede gute Mutter schon ganz intuitiv ausübt, und wenn sie einmal etwa einen Einblick in die Montessori-Kinderhäuser tut oder auch in unsere neuzeitlich geleiteten Kindergärten, wenn sie Vorträge hört oder Bücher über diese Frage liest, so wird sie zwar vieles Neuartige in der — wenn ich so sagen darf — Aufmachung finden, auch vielleicht viele Anregungen und Winke für ihre eigene Erziehungsarbeit gewinnen, aber höchstwahrscheinlich wird sie, wenn sie einmal ganz unbefangen darüber nachdenkt, die sie überraschende Entdeckung machen, daß der Grundgedanke aller dieser modernen Bestrebungen eigentlich genau auf das gleiche hinausläuft, was sie selber als von der Mutter überliefert auch in ihrer eigenen Kinderstube ihre Kinder zu lehren pflegte! Damit mögen sich die vielen Mütter trösten, die zwar herzlich gerne ihre Kleinen auch ins Montessorihaus oder in den Kindergarten schicken möchten, es aber nicht können, sei es, daß die Gelegenheit fehlt oder daß andere Umstände es verbieten.

Was bedeutet das Wort „selbsttätige Erziehung"? Um dies zu verstehen, müssen wir uns zunächst einmal fragen: was ist denn Erziehung überhaupt? Erziehen heißt in erster Linie: Lebenstüchtig machen. Dazu ist es erforderlich, aus dem Kinde alles herauszuholen, was an Kräften in ihm steckt und einzudämmen bzw. umzuleiten, was sich an Untugenden oder Mängeln bei ihm zeigt. Dies bedeutet nun aber nicht, daß man versuchen soll, des Kindes Wesen zu modeln oder gewaltsam umzuändern. Nur in seiner unverkümmerten Eigenart kann das Kind sich frei entfalten, und nur was es selber findet, wird ihm wirklich und dauernd nützen. Sein eigener Wille muß geweckt, gestärkt und in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Erziehen bedeutet beobachten, nebenhergehen, ganz leise die Richtung weisen — aber finden muß das Kind seine Wege allein, denn nur so wird es geistig und körperlich selbständig.

Damit haben wir auch zugleich das A und O der „Selbsttätigen" Erziehung. Früher sagte man, „in einer gefüllten Kinderstube erziehen die Kinder sich gegenseitig", und das gilt noch heute. Wenn mehrere Kinder da sind, tritt die selbsttätige Erziehung ganz von selber in Kraft, vorausgesetzt, daß es die Mutter versteht, diese erzieherischen Kräfte in ihren Kindern freizumachen. Da sind die Größeren, die den Kleineren behilflich sind beim Anziehen, beim Waschen usw. In den Spielen, bei tausend Angelegenheiten in ihrer „Kinderrepublik" wird der Gemeinschaftssinn der Kinder geweckt. Durch Beobachten und Nachahmen der Größeren werden die Kleinen dahin geführt, selber ihre Fähigkeiten und Kräfte zu entwickeln. Sie wollen sich auch allein die Schuhe zumachen, sich anziehen können, wie der größere Bruder, die Jüngste fängt an, Fäden durch Stoff zu ziehen oder ihre Puppenstube zu reinigen, zu bügeln oder zu waschen, wie sie es die größere Schwester tun sieht usw. Die einsichtige Mutter wird solche Selbständigkeitsbestrebungen ihrer Kinder unterstützen, ja hervorzurufen trachten. Die Mütter, die ihren Kindern beständig sagen: Dies kannst du noch nicht, ich will jenes für dich machen, du bist noch zu klein, deine Versuche werden ja doch nichts Rechtes, es dauert viel zu lange, bis du damit zustande kommst usw., die unterdrücken den natürlichen Trieb zur selbsttätigen Erziehung, der in ihnen steckt. Die Mütter, die, sei es aus richtiger Erkenntnis, sei es, weil die Umstände es erfordern, ihr Kind möglichst früh auf „eigene Beine" stellen, handeln pädagogisch richtig!

Mutter Gustel.

Die junge Japanerin von heute.

Die Frauen sind in der ganzen Welt gleich. — Die Ehe ist immer noch der beliebteste Beruf.

Von Frau Takarabe, der Gattin des berühmten Admirals Takarabe, des japanischen Delegierten zur Londoner Flottenkonferenz.

Wir Japaner haben begreiflicherweise noch viele Ansichten, die von denen der Europäer stark abweichen. Erst in den letzten Jahren begannen wir, uns nach der im Westen üblichen Weise zu entwickeln. Wir haben dann allerdings außerordentlich schnelle Fortschritte gemacht. Noch vor gar nicht so langer Zeit war Japan in seinem inneren Aufbau und seiner Lebensauffassung durchaus mittelalterlich. Heute hat sich das von Grund aus geändert. Dies fällt nirgends so auf wie bei unseren Frauen und Mädchen.

Noch während des letzten Jahrzehnts hat ein fast revolutionärer Umschwung in ihrer häuslichen und wirtschaftlichen Stellung Platz gegriffen. Heute nehmen in Japan junge Frauen und Mädchen immer stärker westliche Sitten und Gewohnheiten an, viele tragen westliche Kleidung und richten sich in Aussehen und Benehmen nach dem Westen. Sie gelten nicht länger als nebensächliche Geschöpfe, deren Lebensaufgabe darin besteht, sich dem Willen des Mannes zu beugen. Sie werden frei und unabhängig. Allerdings haben sie noch nicht, wie in manchen europäischen Ländern, das Stimmrecht, aber auch das wird mit der Zeit kommen. Bereits sind Bestrebungen im Gange, ihnen das Wahlrecht zu gewähren, und sobald diese sich durchsetzen, dürfte sich die Japanerin in der Handhabung dieser modernen politischen Waffe genau so klug und überlegend zeigen wie ihre westlichen Schwestern.

Diese neue Haltung der Japanerin beschränkt sich keineswegs auf die jüngere Generation. Auch bei den älteren Frauen und Mädchen macht sich der Einfluß des Westens geltend. Diejenigen, die im Auslande gelebt oder Reisen gemacht haben, bringen zahlreiche Gewohnheiten heim, die sie in fremden Ländern, in Europa, vornehmlich aber in Amerika, kennen lernten.

Ehemals, vor dem Erwachen Japans und seiner fortschreitenden modernen Entwicklung, richteten sich der Ehrgeiz und das Lebensziel jeder jungen Japanerin darauf, völlig in den Belangen ihres Gatten aufzugehen. Im allgemeinen heirateten die Mädchen sehr jung, in der Regel einen viel älteren Mann, und der Ehevertrag galt als unverletzlich, selbst wenn die Braut bei der Wahl des Gatten überhaupt nicht mitzureden hatte. In der Provinz gelten noch manche dieser alten mit der Ehe verknüpften Sitten und Bräuche, in den Städten und den mehr vorgeschrittenen Landesteilen ist man dagegen großzügiger und duldsamer. Der Zukünftige wird noch von den Eltern des Mädchens durch Vereinbarung mit ihm und seinen Eltern gewählt, aber häufig darf auch die Braut ihre Ansicht in der Angelegenheit äußern. Verweigert sie aus einem persönlichen Grunde ihre Einwilligung, so geben die Eltern nach.

Natürlich steht jedes japanische Mädchen in der Ehe das Ziel seiner Wünsche. Ist es nicht in der ganzen Welt ebenso? Heute wird es indessen nicht mehr verheiratet wie ein Stück Ware und nicht mehr in einem Alter, wo es die Tragweite des Schrittes noch nicht ermessen kann. Das durchschnittliche Heiratsalter gleicht fast dem in Europa, es liegt zwischen 20 und 23: der Bräutigam ist in der Regel vier bis fünf Jahre älter. Natürlich wechseln die Verhältnisse je nach der gesellschaftlichen Stellung. In den ärmeren Klassen zwingt wirtschaftliche Not zahlreiche Mädchen, in den Geschäften oder Fabriken der Großstädte sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In den oberen Schichten widmet sich das junge Mädchen, sobald es die Schule durchgemacht hat, der Vorbereitung auf eine gute Ehe. Es eignet sich den gesellschaftlichen Schliff an, studiert Musik und Kunst, lernt Handarbeiten und Tafeldekoration und alles das, was es zu einer guten Hausfrau, dem Glück und Sonnenschein seines zukünftigen Gatten, macht.

Zuweilen lebt das junge Paar ein Jahr hindurch oder länger im Elternhause des Mannes. Man glaubt, daß die junge Frau auf diese Weise mehr nützliche Erfahrungen bezüglich des Geschmacks, der Gewohnheiten und dessen, was er gern oder nicht gern hat, sammelt. Heute verschwindet diese Sitte immer mehr, und das junge Paar begründet seinen Hausstand nach dem Muster der meisten europäischen Länder.

Amerika hat das häusliche Leben Japans entschieden stark beeinflußt. Ehemals glaubten wir in Japan wie in den meisten europäischen Ländern, eine einmal feierlich geschlossene Ehe könne nie wieder aufgehoben werden. In dem Maße, wie die Ideen des Westens sich änderten, so auch die des Ostens. Wir sind jetzt überzeugt, daß eine gesetzliche Möglichkeit für ein Paar bestehen muß, sich zu trennen, wenn infolge ernstlicher Gegensätze zwischen Mann und Frau der Zwang, die Ehe fortzusetzen, nur nutzlose Leiden verursacht. Deshalb haben wir in Japan die Ehescheidung. Sie ist nicht häufig, gilt aber als Bestandteil des Eherechts und beruht im wesentlichen auf den gleichen Grundlagen wie in den westlichen Ländern.

Natürlich sind alle diese Neuerungen, das Problem der Ehe, Scheidung und die neue Moral, Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen. Die ältere Generation kritisiert, wie es immer der Fall gewesen ist, die Handlungsweise und das Benehmen der jüngeren. Sie behauptet die kommende Generation Japans besitze nicht die Ideale und die hohe Moral ihrer Voreltern. Aber die Jugend setzt, ohne darauf zu achten, ihren Weg fort. Sie hat eine neue Freiheit entdeckt, manche der alten Ueberlieferungen über Bord geworfen und besitzt einen weiteren Blick und tiefere Gefühle. Japan bewegt sich auf der gleichen sozialen Bahn wie die Völker des Westens. Es lebt nicht mehr im Mittelalter und ist auch nicht länger ein Volk der Vergangenheit. Seine Zukunft liegt hell und verheißungsvoll vor ihm.

Der küssende Einbrecher.

Soweit war alles in Ordnung. Siebenundzwanzig Dollars konnten zwar nicht gerade als reiche Beute eines Raubüberfalles in der Wohnung eines angeblich wohlhabenden Mannes gelten, aber dafür war ja auch keine Gefahr mit der Sache verbunden. Im Gegenteil. Virjo Villareal, der Wohnungsinhaber, machte ein Gesicht, als dankte er seinem Schöpfer, daß er noch lebte. Seine junge Frau kauerte entsetzt in einer Ecke und rührte sich nicht. Eigentlich tat das arme Wesen dem Gauner leid. Daß die Perlen, die sie um den Hals trug, nicht echt waren, verzieh der Einbrecher der jungen Dame. Verdammt! In der Eile hatte er noch gar nicht so recht gesehen, wie hübsch sie war. Ein Jammer eigentlich, daß er keine Zeit hatte, sich mit Frau Villareal noch länger zu unterhalten. Ein wahres Vergnügen mußte es sein, diesen niedlichen Mund plaudern zu sehen. Nur plaudern? Ach, noch viel schöner müßte ein Kuß von solchen Lippen sein. Nur einer, höchstens zwei. Man war doch ein anständiger Einbrecher und wußte sich zu benehmen, ließ Rücksicht walten. Wenigstens auf den Mann. Denn der rollte die Augen ein wenig eigentümlich und schien Gedanken lesen zu können.

Also, rasch gehandelt! Einen Augenblick nur das als Maske dienende Taschentuch vom Munde weggerissen! „Kommen Sie, junge Frau! Einen Kuß in allen Ehren. Was, Mister Villareal, das wollen Sie nicht dulden? Finden Sie etwas dabei? Ich nicht. Nun regen Sie sich nicht unnötig auf. Halt, Herr! Setzen Sie sich sofort auf den Stuhl dort hinten, sonst renne ich Ihnen mein Messer in den Bauch. Vernünftig sein! So, Verehrteste. Einen Kuß nur. Der Gatte hat ja nichts mehr dagegen." Es wurden doch zwei Küsse daraus. Aber dem Einbrecher schienen sie nicht so zu munden, wie er gehofft hatte. Sie fanden nur recht zaghafte Erwiderung, und dann störten ihn die vor Wut hin und her rollenden Augäpfel des Gatten. „Vielen Dank, Frau Villareal, verzeihen Sie die Zudringlichkeit! Betrachten Sie sie als den Ausdruck meiner höchsten Bewunderung für Ihre Schönheit!" Der Einbrecher verschwand. Langsam erwachten die Gatten aus ihrer Bestürzung.

Frau Villareal weinte, wie das in einer solchen Situation am angebrachtesten erschien. Der Gatte dachte an etwas anderes: „Hast du dir das Gesicht des Lumpen gemerkt? Er vergaß, sein Taschentuch wieder umzubinden. Vielleicht erkennen wir ihn wieder." Mister Villareal sollte recht behalten. Am nächsten Tage ging er ahnungslos mit seiner besseren Hälfte über die Straße, als die junge Dame plötzlich schrie: „Da ist er!" Der küssende Einbrecher von gestern! Sein schwacher Fluchtversuch mißlang. Ein paar Minuten später saß er in einer Zelle des Polizeigefängnisses und verfluchte seine galante Anwandlung: „Nie wieder wird bei einem Einbruch eine Frau geküßt. Oder wenn schon, dann muß ich mir eine ordentliche Maske kaufen, die ich bei dieser Gelegenheit nicht abzunehmen brauche."

Blinder Passagier aus blinder Liebe.

Es war ein tränenreicher Abschied, den kürzlich die liebende junge Frau Ribalti in Antwerpen von ihrem Manne nahm, dem Schiffskoch auf dem nach Argentinien bestimmten französischen Dampfer Strabo. Selbst der martialische Beherrscher der Kombüse wischte sich eine Zähre aus dem Auge, als er den Schmerz der teuren Gattin sah. Dann aber riß er sich mannhaft aus ihren lockenden Armen und betäubte seinen Kummer mit eifrigem Pfannen- und Töpfeklopfen. Schließlich war die Sache auch nicht so schlimm. Was machten die drei Monate aus?

Um so schöner sollte das Wiedersehen sein. Ein paar Stunden später machte Monsieur Ribalti auf offenem Meer eine merkwürdige Entdeckung. In einer Ecke seiner Kombüse saß die kleine Katze seiner Frau und schnurrte behaglich. Gleich darauf rührte sich etwas unter einem Tisch, und die Lieblingsschildkröte der tränenreichen Kochsgattin kroch zutraulich auf ihren Herrn zu. Ribalti wunderte sich. Noch weiter sperrte er aber die Augen auf, als plötzlich seine bessere Ehehälfte selbst aus einer Ecke auftauchte und ihm lächelnd um den Hals fiel: „Ich konnte es ohne dich nicht aushalten und habe mich eingeschmuggelt." Dieser Beweis blinder Liebe versetzte den Koch begreiflicherweise in helles Entzücken. Doch plötzlich fiel ihm ein, daß der Strabo kein Vergnügungsdampfer war. Pflicht geht über Liebe, und dem armen Ribalti blieb nichts übrig, als selbst seinem Kapitän die Entdeckung des blinden Passagiers zu melden. Der alte Seebär hatte leider kein großes Verständnis für romantische Abenteuer. Er setzte sofort seinen Funkoffizier in Tätigkeit, und als der Strabo die französische Küste in Höhe von Boulogne sichtete, hielt ein Zollboot mit einem Polizeikommissar an Bord auf den Dampfer zu, legte längsseits und riß die in Tränen schwimmende Gattin von der Brust des betrübten Kochs. Eine Stunde später verwehte die letzte Rauchfahne aus dem Schornstein des Strabo im Südwesten.

Frau Ribalti aber wird während der Abwesenheit ihres Gatten eine Zelle im Boulogner Gefängnis beziehen, weil die französischen Gerichte mit dem romantischen blinden Passagier keinerlei Mitgefühl besitzen. Nicht einmal der Trost der Gesellschaft ihrer Katze und ihrer Schildkröte soll ihr gegönnt werden, denn die schwimmen mit dem Koch auf hoher See, weil der Polizeikommissar keinen Verhaftungsbefehl für sie in der Tasche trug.

Wozu der Mann brauchbar ist.

Es kommt nicht oft vor, daß in einer Frauenzeitschrift auch einmal etwas Nettes über die Männer gesagt wird. Umso angenehmer berühren die Ausnahmen. Da ist beispielsweise Lady Kitty Wincent, eine bekannte Persönlichkeit der englischen Gesellschaft, die sich in einem Artikel über den Wert des Mannes zu dem Geständnis herbeiläßt, daß der Mann schließlich doch ganz brauchbar ist.

Wie alle Dinge auf dieser Erde, sagt die Lady, hat auch der Ehemann seine guten Seiten. Es ist richtig, sehr oft weiß man nicht, was man mit seinem Mann anfangen soll, aber es gibt doch auch wieder Augenblicke, wo man ihn schätzt. Beispielsweise tut er ausgezeichnete Dienste, wenn es sich darum handelt, einen lästigen Anbeter loszuwerden. Wenn man gar keine Gelegenheit sieht, sich von dem unerwünschten Bewunderer unserer Schönheit zu befreien, dann braucht man nur zu flüstern: „Wie gern würde ich noch länger mit Ihnen zusammen bleiben, aber es geht leider nicht, denn sehen Sie, mein Mann ist furchtbar eifersüchtig."

Lady Vincent erklärt: Wirklich, das ist ein probates Mittel, aber es ist doch besser, lieber dem Manne nichts davon zu sagen. Er könnte vielleicht auf falsche Gedanken kommen.

Das Gedächtnis an seine Liebe verloren.

In London mehren sich in den letzten Wochen in hohem Grade außergewöhnliche Fälle von Gedächtnisschwäche. Die Polizei griff jetzt wieder einen neunzehnjährigen Jüngling auf, der gut gekleidet und auch nicht mittellos war, sich aber nicht mehr an seine Familie, Bekannten und Freunde erinnern konnte. Harry hatte auch ganz seine Verlobung mit einem netten Mädel vergessen. Er schaute die junge Dame mit leeren Augen an, als sie ihn auf dem Polizeibüro befragte, ob er sie denn nicht mehr liebe. Aber Harry bat die Polizei und eine zufällig in der Nähe stehende ältere Dame höflich um Schutz gegen die Belästigung durch ein fremdes junges Mädchen. Die Aerzte gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Harry nicht simuliere, zumal er auch Vater und Mutter mit entsetzten und erstaunten Augen ansah. Er fuhr sich nervös mit den Händen durch die Haare und gab vor, niemand zu kennen. Nur in Begleitung der Polizei ließ er sich in ein „fremdes Haus und zu fremden Menschen" bringen, erkannte nicht sein Vaterhaus und seine Familie und bat die Polizei dringend, ihn „in diesem fremden Hause" nicht aus den Augen zu lassen.

Die schöne Wüstenreiterin.

Manches ihrer Geheimnisse hat die Sahara preisgeben müssen, seitdem Reisebüros fremde Besucher ladungsweise in die Wüste hinausführen. Eins ist aber erst durch diese Rundfahrten durch die Sahara bekannt geworden: die schöne Wüstenreiterin. Hier und da sahen Besucher von weitem die kleine Karawane der Unbekannten, die mit zwei Eingeborenen und drei Kamelen auf einsamer Wanderung die Spuren der Autobusse kreuzte. Ein französischer Zeitungsmann folgte ihr kürzlich, weil es ihn lockte, das Geheimnis zu lüften, das die Frau umgab. Eine schöne Brünette mit tadellos geschnittenem und gewelltem Haar, im weiten arabischen Hosenrock und roten Burnus war es, die ihm freundlich eine Unterredung gewährte. Sie erklärte, geborene Wienerin zu sein, die Tochter eines dortigen Gelehrten, und mit ihren beiden arabischen Begleitern seit fünf Jahren von Oase zu Oase zu wandern. Doch sie verriet dem Zeitungsmann nicht, was sie in die Wüste hinaus getrieben hatte. War sie des Lebens zwischen Millionen hastender Kulturmenschen überdrüssig geworden, und hatte die Einsamkeit gesucht? Die Wüstenreiterin lächelte nur auf die Fragen des Franzosen und schüttelte ihr gepflegtes Haar, das wieder ein Rätsel für sich ist, denn wer schneidet und wellt es ihr, die seit fünf Jahren kein Hotel, keine Stadt mehr betreten hat? Ihr augenblickliches Leben befriedigt sie vollauf, sie wünscht sich kein besseres. Das war alles, was die schöne Wüstenreiterin der Welt mitzuteilen wünschte.

Greta, die Sphinx.

Unter all den Aufstiegen neuer Sterne am Filmhimmel dürfte sich keiner so geheimnisvoll und doch so strahlend vollzogen haben wie der Greta Garbos. Diese Schwedin ist heute die anerkannte und bewunderte „Königin von Hollywood", deren Zauber allabendlich Millionen Menschen erliegen. Ein neues, soeben bei Kindt & Bucher in Gießen erschienenes Buch nennt sich „Die göttliche Garbo", und Franz Blei preist in dem Vorwort zu den 50 Abbildungen, die den ganzen verwirrenden Reiz ihrer vielgestaltigen Erscheinung offenbaren, die einzigartige Mischung von Frauentum und Kindlichkeit, von Volkstum und Kultur in ihrer Persönlichkeit. Und doch ist diese Frau, deren Bild in unzähligen Photographien der breitesten Oeffentlichkeit gehört, ein Geheimnis, ein Rätsel, über das sich ihre Direktoren und Kollegen den Kopf zerbrechen; sie ist „Greta, die Sphinx", die in ihrem Verhalten und ihrem Leben allen amerikanischen Anschauungen von Reklame und Ruhm Hohn spricht. Berichterstattern, die sie über alles mögliche ausfragen möchten und ihre Villa belagern, kommt sie nie zu Gesicht; sie haßt nichts so sehr, als daß ihr persönliches Leben in die Oeffentlichkeit gezerrt würde, nachdem sie im Anfang ihrer Filmlaufbahn schlimme Erfahrungen gemacht hat und ihre Beziehungen zu ihrem Entdecker Mauritz Stiller und ihrem ersten berühmten Partner John Gilbert in klatschhafter Verzerrung geschildert wurden.

Sie, die sich in ihrer Kunst auch noch mit einem mystischen Schleier umgibt, besitzt jene nordische Scheu, die das Heiligtum des Inneren nicht entweihen läßt. So lebt sie still für sich, spart die ungeheuren Summen, die sie einnimmt, um sich einmal nach ihrer Heimat Schweden zurückziehen zu können, ist nirgends auf den Gesellschaften oder in den Vergnügungslokalen von Hollywood zu sehen. Niemand weiß, ob sie einen Liebhaber hat, und was sie in ihren Mußestunden tut, das ahnt man nur. Sie soll sehr viel lesen. Man hat sie auch schon auf einsamen Wegen in den Beverley Hills in Sturm und Regen beobachtet, wenn sie mit einer Mütze auf dem Kopf und einem alten Regenmantel durch die wilde Natur stürmt.

In einem biographischen Nachwort zu dem neuen Buch erzählt sie selbst, wie sie entdeckt wurde: „Mauritz Stiller: Der erste, der Vertrauen zu mir hatte, mir eine Rolle gab, mich die ersten Filmschritte lehrte, mir Selbstvertrauen verlieh, mich führte, mir der beste, gütigste, verständnisvollste Lehrer war, der nur lockerte, nichts aufzwang: in meinem ersten Film „Gösta Berling", der ganz sein Film war. Nach der „Freudlosen Gasse" neu entdeckt von Louis B. Mayer für die Metro Goldwyn-Mayer und damit für die ganze Welt."

Als sie zuerst in Hollywood auftauchte, da fand die überschlanke Blondine, die kaum ein Wort englisch sprechen konnte, keine Beschäftigung. Sie besaß damals zwei Kleider, zwei Hüte und keine Freunde. Sie mußte für Reklame, Karten und Plakate Modell stehen, bald mit einem Hund, bald mit einem Pferd oder mit einem Schwein. Sie war tief unglücklich, aber mit ihrem stolzen Willen setzte sie sich durch. Heute werden ihr ganze Körbe von Orchideen von unbekannten Verehrern gesandt; aus weiten Fernen telephonieren Bewunderer bei ihr an, um ihre Stimme zu hören, aber sie geht nie ans Telephon. Berühmte Schriftsteller reisen Tausende von Meilen, um über sie zu schreiben, aber niemand bekommt sie zu sehen. Und doch kennen wir sie alle, ahnen wenigstens den hinreißenden Zauber dieses Wesens, das mehr als schön ist. Sie ist groß mit blondem Haar, das so weich und so zart ist wie die feinste gesponnene Seide; ihr Teint ist so zart, daß man glauben möchte, sie habe eine Hautschicht weniger als die andern Menschen. Ihre Arme und Hände sind von vollendeter Form, aber ihre Beine und Füße eher groß als klein. Sie rasiert ihre Augenbrauen und ersetzt sie durch feine Streifen, die das Mysterium ihres Blickes noch erhöhen. Ihre Wimpern aber sind wirklich unwahrscheinlich lang, und wenn sie ihre Lider senkt, dann streifen sie ihre Wangen. Ihr Spiel ist äußerst einfach, aber ihr Lächeln unnachahmlich und ihre Bewegungen atmen eine Musikalität und Ausdruckskraft, wie sie sich selten finden.

Sie geht ganz in ihrer Kunst auf. „Jeder Film", das Produkt intensivster Arbeit," schreibt sie. „Jeder Film gebegt mit Wünschen, erfüllt mit dem Besten, was jeder von uns zu geben hat, mit dem Einsatz des ganzen Menschen. Jeder Film: Resultat der Zusammenarbeit mit Hirn und Nerven vom Regisseur bis zum unwichtigsten Hilfsarbeiter: Ensemble. Darum ist uns der Film mehr als Beruf." Greta Garbo lernt übrigens jetzt Deutsch, um in ihrem ersten Tonfilm „Anna Christie" zu ihrem deutschen Publikum deutsch sprechen zu können.

Durch ein Kleid tätowiert.

Das Umfärben eines Seidenkleides führte zu einem ungewöhnlichen Prozeß, der zurzeit in Paris verhandelt wird. Der Tatbestand ist folgender: Eine junge Dame hatte ein Seidenkleid blaßrosa färben lassen. Als sie es zum erstenmal trug, empfand sie starke Schmerzen, die sie zwangen, sich ins Bett zu legen. Der Arzt erkannte auf „Hautausschlag" und unterzog die Patientin einer Behandlung, die auch nach wenigen Tagen die Schmerzen verschwinden ließ. Aber die Trägerin erwartete eine neue, schmerzliche Ueberraschung. Ihr Oberkörper überzog sich mit einem Netzwerk von Tätowierungszeichen, und da sie sich mit den Schmerzen noch eher abgefunden hätte als mit einem entstellten Körper, so machte sie ihre Schadenersatzansprüche bei der Färberei geltend, die ihr durch leichtsinnige Behandlung einen körperlichen Schaden zugefügt hatte.

Der Besitzer der Färberei wies den Anspruch mit der Begründung zurück, daß er den gleichen Farbstoff für Tausende von Kleidern angewandt habe, ohne daß je eine Klage aus dem Kundenkreis bekannt geworden wäre. Mit der weiteren Untersuchung der Angelegenheit wurde ein Chemiker betraut, der in den Stoffresten des Kleides am eigenen Körper und an dem mehrerer Frauen Versuche vornahm. Auf Grund dieser Versuche riet er der Dame, das Kleid ruhig weiter zu tragen, aber die Schmerzen stellten sich sofort wieder ein, gleichzeitig mit der Tätowierung. Der Sachverständige sah sich deshalb zu dem Schluß genötigt, daß es sich hier um einen jener Fälle handle, die bei gewissen Personen Giftwirkung durch Gegenstände und Nahrungsmittel hervorrufen, während andere Personen davon unberührt bleiben. Der Rechtsbeistand des beklagten Färbereibesitzers machte sich dieses Gutachten zunutze, indem er darauf hinwies, daß gewisse Personen sich sogar an Eiern vergiften, obgleich diese frisch gelegt sind. Man könne aber deshalb unmöglich den Eierhändler verklagen.

Die wirkliche und wahrhafte Liebe.

Es gibt verschiedene Arten, um zu einem Mann zu kommen. Man kann auch auf ihn schießen. Hat man dann nicht gerade das Pech, so gut zu treffen, daß sich alles weitere erübrigt, so steht unter Umständen einer glücklichen Heirat nichts entgegen.

Zu solchen Betrachtungen gelangt man anläßlich eines Falles, der sich jetzt in Frankreich zugetragen hat. Im März waren gerade drei Jahre verflossen, daß sich auf dem Gare du Nord in Paris ein nicht alltägliches Eifersuchtsdrama abspielte. Der Eilzug nach London stand bereit. Auf dem Perron wandelte ein elegantes Paar auf und ab. Sie die Gräfin Alice de Janze, er Raymond de Trafford, ein bekanntes Mitglied der englischen Aristokratie. Zärtliche Umarmung, als der Zug sich in Bewegung setzen wollte. Noch ein letzter Abschiedskuß und unmittelbar darauf ein Knall. Raymond de Trafford war gerade in dem Moment, wo er in den Wagen springen wollte, von einer Kugel getroffen worden. Er stürzte nieder, wenige Schritte von der Gräfin, die den Revolver ruhig in der Hand hielt.

Die Affäre erregte großes, peinliches Aufsehen. Man erfuhr, daß die Gräfin und Herr de Trafford seit Jahren innig befreundet waren. Jetzt sollte zum ersten Male eine Trennung erfolgen. Zwar nur für kurze Zeit, wie Herr de Trafford versicherte, aber die Gräfin hatte das Gefühl, daß der Abschied auf dem Gare du Nord ein Abschied für immer sein würde. Und deshalb bereitete sie eine kleine Revolverschießerei vor. Sie hätte natürlich, wie sie vor Gericht erklärte, den Geliebten nicht töten wollen. Nur so ein bißchen auf ihn schießen, um ihn an der Abreise nach London zu verhindern. Die Verwundung war in der Tat auch nicht weiter gefährlich. Nach einigen Wochen konnte Herr de Trafford das Krankenhaus verlassen. Die Anklage lautete denn auch nicht auf Mordversuch. Wie so oft die Affekthandlung eines liebenden Weibes. Für so etwas haben die französischen Richter immer besonderes Verständnis. Und so wurde die Gräfin auch nur zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt, die sie aber nicht abzusitzen brauchte.

Am peinlichsten war die Skandalaffäre natürlich für den Grafen de Janze. Er reichte die Scheidungsklage gegen seine Frau ein. Die Gräfin aber setzte alles in Bewegung, um den Geliebten wieder an sich zu fesseln. Das muß ihr mit gutem Erfolg gelungen sein. Für die Pariser Gesellschaft bildet die Nachricht von der bevorstehenden Vermählung des Herrn de Trafford mit der geschiedenen Gräfin de Janze eine kleine Sensation.

Arznei Spargel.

Gegen Nierenleiden. — Abergläubische Spargelesser.

Der Chemiker, der den Spargel auf seinen Nährwert untersucht, kommt zu dem Ergebnis, daß außer den Gurken kein Frischgemüse so wenig Nährstoffe enthält wie der Spargel. Von 1000 Gramm Rohspargel, wie man ihn auf dem Markt kauft, sind nur 672 Gramm eßbar, und in dieser Menge sind nur 30 Gramm reine Nährstoffe enthalten. Darauf allein kommt es aber nicht an: denn mehr als die Hälfte der in den Spargelköpfen und den unverholzten Zellgeweben enthaltenen Stickstoffteile besteht aus Asparagin, einem Stoff, der die Eigenschaft besitzt, im menschlichen Körper die Tätigkeit geschwächter oder erkrankter Nieren neu zu beleben. Die günstige Wirkung des Asparagins bei Nierenleiden ist jedenfalls so auffällig, daß der Heilwert des Spargels heute als feststehende Tatsache betrachtet werden muß. Es ist auch gelungen, das dem frischen Spargel entnommene Asparagin in Form eines Extraktes zu gewinnen, der wie eine Arzenei von den Kranken eingenommen wird.

Neuere Untersuchungen haben ergeben, daß sich das Asparagin schon in der keimenden Spargelpflanze bildet, und zwar vermutlich aus Eiweiß, in das es sich manchmal innerhalb der Pflanze selbst wieder zurückverwandelt. Wie alle frischen Gemüse, enthält der Spargel auch Vitamine, doch fehlt — wie erst in jüngster Zeit amerikanische Gelehrte festgestellt haben — in den dicken weißen Stangen das antirhachitische Vitamin A, während es in den dünnen grünen Stangen — deren Genuß bekanntlich die Franzosen den weißen vorziehen — reichlich enthalten ist. Der Genuß des Spargels wirkt überdies auch auf die Verdauung günstig ein, und daher wird der Spargel auch von Magenleidenden gern gegessen. Nach einem alten Glauben soll der Spargelesser immer besonders schön und angenehm träumen, und zugleich soll auch ein Teil dieser lieblichen Träume in Erfüllung gehen.

Merkwürdige Dinge erwarteten übrigens die alten Römer vom Genuß des Spargels. Das Trinken des Spargelwassers sollte Liebe erwecken; ein Spargelstengel, um den Hals getragen, galt als Liebesamulett, und wegen des oft wiederholten Ausschlagens der Pflanze — Spargelpflanzen können wirklich 20 Jahre alt werden — wurde der Spargelgenuß besonders solchen Menschen empfohlen, die viel und unermüdlich sprechen mußten. Daß man durch das Spargelessen alt werde, hat seinerzeit der im 17. Jahrhundert lebende französische Schriftsteller Fontenelle behauptet — und auf seine Art bewiesen, da er volle hundert Jahre alt wurde.

Unter dem Leitwort „Nur und Mehr" erscheinen wiederum im Vobach-Verlag zwei neue Hefte, die allen Frauen und Mädchen, welche ihre freie Zeit der Handarbeit verschrieben haben, neue Anregungen vermitteln. Vobachs Handarbeitshefte Nr. 141: „Nützlich stets — schnell geht's", mit einem großen Musterbogen, Preis 95 Pfennig, bringt Vorlagen zum Nachzeichnen für Kammenfüllen, teils zum Häkeln und Stricken auf Gitterflausch. Eierwärmer und Eierkörbchen, Handtäschchen mit Reißverschluß, Blumenkunst in Wolle, Glücks- und Schlenkerpuppen und viele Kleinigkeiten mehr. — Vobachs Handarbeitshefte Nr. 142: „Für die Kleinen bis zum 5. Jahre." Mit einem Schnittmusterbogen. Preis 95 Pfennig. Babykleidung und anderes nützliche Kleinigkeiten für das Kleinkind, Geschwisterkleidung, Kleidung für die Straße, für das Haus und für den Sport in leuchtenden Farben zum Stricken und Häkeln veranschaulicht dieses Heft. Gern wird jede Frau zu diesem Hefte greifen, wenn es gilt, ihren Liebling einzukleiden. Die Hefte sind in jeder Buch- und Papierhandlung erhältlich.

Der
Vobach-Schnitt
ist das Schnittmuster der praktischen Hausfrau
Preise: Kleider und Mäntel . . . . . 75 Pfg.
Blusen, Röcke, Wäsche, Kinderkleider 50 Pfg.
Kleine Sachen . . . . . 25 Pfg.
Alleinverkauf: **J. Nick**
Gelsenkirchen, Hochstr. 8, am Alten Markt.

Betten-Reinigung

Betten-Neuwald
nur Arminstr. 15
Fernruf 25162
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend
Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.
Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos.
Abholung und Zustellung frei.
Größte Auswahl in Inletts und Bettfedern.

Vorsicht
beim Kauf von Waschmaschinen!
Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene
„Miele" Waschmaschine
zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in dem größten Spezialgeschäft für Miele-Erzeugnisse nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.
KAMPHAUS G.m.b.H.
Miele

Färberei **chem. Reinigung**
Juckenack
jetzt auch
Neustraße 27
im Hause Hanisch, Ecke Hochstraße — Ruf 23530
Annahme für
Stärke- und Hauswäsche
in hervorragender Ausführung

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Verkehrsunfall. Auf der abschüssigen Barrestraße in Eppendorf verunglückte Sonntag nachmittag ein Motorradfahrer. Infolge der großen Schnelligkeit verlor er die Herrschaft über die Maschine und stürzte. Die Schutzpolizei sorgte dafür, daß der Verletzte durch das Krankenauto der Stadt Wattenscheid abtransportiert wurde. Der Fahrer stammt aus Höxter. (Wg)

Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung erfolgt morgen für Mai, und zwar für Sozialrentner von 8 bis 10 Uhr, für Kleinrentner von 10.30 bis 11 Uhr auf Zimmer 5 des Rathauses. Die im Stadtteil Eppendorf wohnhaften Sozialrenter erhalten ihr Geld auf der früheren Gemeindeschreibstube nachmittags um 3 Uhr.

Ortsgruppe Centrum des Verbandes kaufmännischer Grubenbeamter. Mittwoch 18 Uhr im Lokale Löbbert Monatsversammlung. (Wg)

Der Allgemeine Ostpreußenverein von Wattenscheid und Umgegend veranstaltete am Sonntag im Lokale Marxmeier eine Familienfeier mit Lichtbildervortrag. Kaffee und Kuchen, sowie die Filme hatte die Firma Kathreiners Malzkaffee kostenlos zur Verfügung gestellt. Der 1. Vorsitzende Plewka hieß die Erschienenen willkommen. Die Tische waren säuberlich gedeckt und mit Fähnchen der Spenderfirma dekoriert. Der erste Film „Das Leben und Treiben der Kinder im Freien" brachte für die Kinder eine ganz besondere Freude. Es folgten nach einer Kaffeepause die beiden Filmvorführungen „Leibesübungen und Entstehung des Kathreiners Malzkaffees" und „Das Millionengetränk von Kneip". Die Fabrikanlagen und die Herstellungsmethoden des Kaffees wurden hier gezeigt. Anschließend hielt Fräulein Frau Delissen über die gesundheitlichen Vorzüge von Kathreiners Malzkaffee. Ein gemütliches Beisammensein, bei dem die Vereinskapelle zum Tanz aufspielte, beschloß die harmonisch verlaufene Familienfeier. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Ost- und Westpr. evang. Arbeiterverein Röhlinghausen. Die Frauengruppe hatte im Vereinsheim Schlibbe ihre Generalversammlung, die von der ersten Vorsitzenden Frau Thomas geleitet wurde. Der Kassenbericht vom 1. Quartal wies einen erfreulichen Ueberschuß auf; der Kassiererin wurde Entlastung erteilt. Herr Thomas wurde als Mitgründer der Gruppe und zum Dank für seine restlose Mitarbeit zum Ehrenvorsitzenden der Frauengruppe ernannt. Am 2. Pfingsttag beteiligt sich die Frauengruppe am 25jährigen Jubiläum des Brudervereins Middelich-Erle (Wagenfahrt). Am Jahresfest der Frauengruppe Bulmke am 4. Mai wird teilgenommen; Sammelpunkt: Haltestelle Kolonie Pluto nachmittags 3 Uhr. Am 11. Mai, 16 Uhr, veranstaltet die Gruppe einen Unterhaltungstag: Lichtbildvorträge, Theater, Konzert für Mitglieder frei, Gäste zahlen 30 Pfennig. Karten sind bei der Vorsitzenden und den Mitgliedern zu haben. (Th)

Kray.

Mendelssohns „Elias" in Kray.

Aufführung durch den evang. Kirchenchor.

Das Mendelssohnsche Oratorium gilt mit Recht nicht nur als eines der prägnantesten neueren Oratorien, sondern als das beste des neunzehnten Jahrhunderts überhaupt. Die Art, wie Mendelssohn den an sich unglücklichen Text — die ganze Handlung setzt sich aus Bibelsprüchen zusammen, die das Leben und Wirken des Propheten in losem Zusammenhang an dem Hörer vorübergleiten lassen — behandelt, ist eine Einmaligkeit durch den persönlichen Zug, der durch das ganze Werk geht. Der Verantwortliche des Konzerts, Kurt Fischer, Essen, hatte sich der Wiedergabe des Werkes mit ganz besonderer Liebe angenommen. Die gute Schulung der Chors, dessen einziger Mangel in der zahlenmäßigen Schwäche der Männerstimmen bestand, ist wohl sein Wert. Die dramatische Gestaltung des Wechselgesanges, Chor und Rezitativ (Elias) „Baal erhöre uns" usw. war von seltener Wucht. Von den Leistungen des Chors sind weiter besonders erwähnenswert das Dankgebet „Dank sei dir, Gott" und „Er hat die Propheten Baals getötet". Aus der Zahl der Solisten ragte Robert Uhlendahl, Bariton, und Hertha Miebach merklar hervor. Herr Uhlendahl schuf einen Elias, wie man ihn sich nur wünschen kann. Sein sonores, volles Organ, das in den tiefen Lagen allerdings durch ein unangebrachtes Tremolieren leicht beeinträchtigt wurde, beherrschte jede Phase der schwierigen Partie. Ihm ebenbürtig war der Alt Hertha Miebachs, weniger jedoch der Sopran Lotte Buchfelds. Leistete sie auch in dem Zwiegesang mit Elias „Was hast du mir getan" Ansprechendes, so war ihre Stimme für die große Arie „Höre Israel" lange nicht groß genug. Weniger gefallen konnte der Tenor Fritz Oberhoffs; das Organ klang matt angestrengt. Einzig in dem Rezitativ schwang Oberhoff sich zu einer wirklich ansprechenden Leistung auf. Eigenartiger Weise waren sämtliche Quartette Versager. Wenn man auch nicht von einer direkten Unsauberkeit reden kann, so klangen sie doch reichlich verschwommen. Ganz unschuldig ist hieran allerdings nicht das Orchester, das es verschiedentlich doch an der unbedingt notwendigen Aufmerksamkeit fehlen ließ. Als Ganzes genommen gab der Abend eine geschlossene Wiedergabe des großen Werks, bemerkenswert deshalb, weil sie von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Idealisten getragen wurde. Der Besuch kann bei dem sonst für derartige Veranstaltungen geringen Publikumsinteresse als gut bezeichnet werden. hp.

Gartenbauverband Essen. In der letzten Vertreterversammlung, welche unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Gartendirektor Korte, stattfand, waren 52 Vertreter anwesend. Der Errichtung eines Einheitsverbandes für Groß-Essen, die sich durch die Eingemeindung als notwendig herausgestellt hat, wurde zugestimmt; zur Gründung einer Absatzgenossenschaft für Früh- und Treibgemüse und Errichtung einer Beispielswirtschaft für Gartenbau wurde ein Ausschuß gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde pro Kopf und Jahr auf 1,50 Mk. festgesetzt; darin ist der Bezug einer Fachzeitschrift eingeschlossen. Der Anschluß an den Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands wurde für wünschenswert gehalten. (ch)

Westerholt.

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden geleitet wurde. Die Versammlung beschloß, vor Beginn der Sommerferien ein Kinder- und Sommerfest zu feiern; ein Ausschuß soll die Vorbereitungen treffen. Die Wahl eines Delegierten zum Vertretertag in Hagen wurde dem Vorstand übertragen. (s)

Glasbeck.

Persönliches. Die Elektrolehrlinge Theo Hulchens, Willy Lück, Paul Küger und Alfred Drewer, sämtlich von hier, bestanden vor der Handwerkskammer in Münster die Gesellenprüfung im Elektrikerhandwerk. (Wb)

Gemeinderatssitzung in Westerholt.

Einspruch gegen den Umlagebeschluß der Aufsichtsbehörde. — Die zehnte Lehrerstelle an der evangelischen Schule um ein Jahr verschoben.

Immer wieder: „Sparen".

Die Sitzung der Gemeindevertretung Westerholt, die ursprünglich am Freitag abgehalten werden sollte, ging Montag nachmittag vor sich. Zunächst wurden die Herren Wissing und Steffen durch Bürgermeister Holz eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Dabei nahm Raudschus (Evang. Vgg.) Gelegenheit, in ehrenden Worten der Verdienste Wissings zu gedenken, die er sich erwarb, als es sich um die Selbständigkeit Westerholts handelte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Wirtschaftspartei durch GV. Röwer eine längere Erklärung ab, die sich mit dem

Umlagebeschluß der Regierung

befaßte. Daraus ging hervor, daß nach Ansicht der Wirtschaftspartei die Industrie bevorzugt wurde. Die Partei beantragte gegen den Entscheid des Ministers das Verwaltungsstreitverfahren eröffnen zu lassen. Gemeindevorsteher Montabon bezweifelte, daß ein Verwaltungsstreitverfahren Aussicht auf Erfolg hat. Auch vom Zentrum wurde Protest eingelegt gegen die Herabsetzung der Lohnsummensteuer. Der Mittelstand sei in Westerholt noch sehr glimpflich behandelt worden, die breite Masse habe die größten Lasten getragen. Die KPD. glaubte in einem Steuerstreik das einzige Mittel gefunden zu haben. Aufklärend wirken die Erklärungen des Bürgermeisters Holz. Auch er stellte fest, daß die Belastung sich in den letzten Jahren zu Gunsten des staatlichen Bergbaues verschoben habe. Anträge, die gestellt wurden, um Besserung zu bringen, hatten keinen Erfolg. Eine gerechte Steuerverteilung könne erreicht werden, wenn die Großindustrie schärfer herangezogen werde. Bürgermeister Holz stellte fest, daß die Beschlüsse hinsichtlich der Steuerzuschläge rechtskräftig sind, daß Einsprüche beim Kreis- und Bezirksausschuß nach bisherigen Erfahrungen zwecklos sind. GV. Raudschus (Evang. Vgg.) glaubte auch nicht daran, daß die Beschwerde Erfolg hat und erklärte aus diesem Grunde sein Desinteressement. Die Gemeindevertretung beschloß schließlich, gegen den Beschluß der Aufsichtsbehörde Einspruch zu erheben.

Gegen das Protokoll der letzten Sitzung wurden keine Einsprüche erhoben. Der Punkt 4 der Tagesordnung, Gewährung von weiteren Hausteuermitteln an Brunve, wurde auf die Tagesordnung der geheimen Sitzung gesetzt. Es folgte dann eine kurze Aussprache über die Vergebung der Arbeiten für den Ausbau der Breitestraße. Die Arbeiten werden nur durch Erwerbslose ausgeführt. Dem Antrage Wember auf Ueberlassung eines Grundstücks wurde nach eingehender Aussprache stattgegeben. Hiernach kann Wember selbst entscheiden, welchen Platz — an der Kuhstraße oder an der projektierten Straße — er bebauen will. Der restliche Teil des Geländes an der Kuhstraße soll ebenfalls verkauft werden, jedoch unter der Bedingung, daß innerhalb einer gewissen Zeit tatsächlich gebaut wird. Als nächster Punkt wurde die Auflassung von Straßengelände an den Provinzialverband beschlossen. Es handelt sich um die Veräußerung des Fahrdammes der Blücherstraße von der Schloßstraße bis zur Kurfürstenstraße. Dagegen überläßt die Provinz der Gemeinde den Teil der Provinzialstraße Nr. 11, der im geschlossenen Ortsteil der Gemeinde liegt. — Der Neuapostolischen Gemeinde wurde ein Baugrundstück an der Kurzestraße überlassen, auf dem sie an der Front ein Wohngebäude, hinten einen Betsaal errichten will. Der Bau muß innerhalb zweier Jahre in Angriff genommen werden. Dann erfolgte eine eingehende Behandlung der Frage der

Errichtung einer 10. Lehrerstelle an der evangelischen Schule.

Die einzelnen Klassen der Schule sind sehr stark besetzt: über 500 Schüler und Schülerinnen werden von 9 Lehrern unterrichtet. Von allen Seiten wurde die Notwendigkeit der 10. Lehrerstelle anerkannt; das Zentrum schlug aber vor, in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage den Antrag auf ein Jahr zurückzustellen. Raudschus (Evang. Vgg.) verteidigte den Antrag aufs wärmste und erinnerte das Zentrum an das Entgegenkommen der Evangelischen Vereinigung bei verschiedenen Gelegenheiten. Auch die KPD. warf sich zum Verteidiger der 10. Lehrerstelle auf. Es wurde festgestellt, daß vor ganz kurzer Zeit eine freiwerdende Lehrerstelle neu besetzt wurde, ohne daß die wirtschaftliche Not hindernd im Wege stand. Die Abstimmung ergab 8 Stimmen für die Besetzung der Stelle, 10 Stimmen dafür, daß die Besetzung auf ein Jahr zurückgestellt wird.

Als nächsten Punkt behandelte die Gemeindevertretung die Umwandlung übernommener Papiermark-Bürgschaften der Vestischen Kleinbahnen in Reichsmark. Die Vertreter nahmen diese Umwandlungen, die auf gesetzlicher Basis geschahen, zur Kenntnis. Zu einer eingehenden Aussprache kam es bei der Aussprache über den

Zuschuß für die Vestischen Kleinbahnen für das Geschäftsjahr 1929.

Es ist ein Zuschuß von insgesamt 8253,13 Mark erforderlich. Es wurden verschiedene Aufrechnungen gemacht, die dahingehen, in Zukunft auf Strecke nach Herten den Einstunden-Verkehr einzuführen. Der Zuschuß wird hierdurch niedriger gehalten. Der Zuschuß für das Jahr 1929 wurde bewilligt. Es wurde aber der „Vestischen" nahegelegt, die Anschlußzeiten im Fahrplan einer Revision zu unterziehen.

Der Saarverein und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatten den Antrag gestellt auf Gewährung einer Beihilfe, letzterer zur Unterstützung des Patenfriedhofes Maisfemy. Der Antrag des Saarvereins wurde abgelehnt. Dem Antrage des Volksbundes dagegen entsprochen. Es werden ihm 10 Mark zur Verfügung gestellt. Kurz nach 6 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. D

Spartanische Sparsamkeit

im Wanne-Eickeler neuen Etat. – Höhere Steuersätze: 350 Proz. Grundvermögenssteuer, 780 Proz. Gewerbeertragssteuer, 3900 Proz. Lohnsummensteuer.

Oberbürgermeister Kiwit eröffnet die Etatsberatung.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses wurde von Oberbürgermeister Kiwit grundsätzlich zu dem neuen Haushaltsplan für das Jahr 1930 Stellung genommen und folgendes ausgeführt:

Die Etatsberatungen im Reich, Ländern und Gemeinden für das Jahr 1930 stehen unter dem Gesichtspunkt erheblicher Minder-Einnahmen und bedeutend gesteigerter Ausgaben. Das neue Finanzprogramm zur Sanierung der Reichsfinanzen ist dadurch charakterisiert, daß bei sämtlichen Parteien, die an der Sanierung der Reichsfinanzen mitwirken wollten, die Erkenntnis sich durchgerungen hat, daß ohne Einführung neuer bzw. Erhöhung der alten Steuern der Reichs-Etat nicht auszugleichen ist.

Die Finanzverhandlungen im Reiche lassen jedoch andererseits irgend eine Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Kommunen vermissen.

Wenn wir uns diese Gesamtsituation vor Augen halten, so bedarf es keiner Darlegung, daß der diesjährige Etat besonders große Schwierigkeiten bezüglich der Deckung der Ausgaben machen wird. Um diese Deckung zu ermöglichen, muß an der Ausgabe-Seite angefangen werden. Der Ihnen vorgelegte Etat ist auf der Ausgabe-Seite mit spartanischer Sparsamkeit aufgestellt. Die im vorigen Etat von amtswegen vorgenommene Reduzierung der Ausgaben ist auch in dem neuen Etatsentwurf enthalten. Ich bin überzeugt, daß es nicht möglich sein wird, an der Ausgabeseite Streichungen von irgend welcher Erheblichkeit vornehmen zu können.

Für den Haushaltsplan 1930 stellen sich die

Minder-Einnahmen

auf 790 747,— RM. An Mehr-Einnahmen stehen dem gegenüber erhöhte Einnahmen von Dividenden, fällige Zahlungen aus Grundstücksverkäufen Einnahmen aus Anliegerbeiträgen und Straßenreinigungsgebühren, die miteingesetzt sind usw. 486 000 RM., so daß Minder-Einnahmen verbleiben in Höhe von 304 747 RM.

Andererseits sind die

Mehrausgaben

ganz erheblich gestiegen. Sie betragen insgesamt 919 617 RM. Diese Steigerung ist zwangsläufig: sie betrifft in der Hauptsache Mehranforderungen des Wohlfahrtsamtes mit 409 000 RM., erhöhter Zinsendienst mit 334 000 RM., erhöhte Polizeikosten mit 64 000 RM. usw. Was den erhöhten Zinsendienst betrifft, so ist er zurückzuführen auf die Notstandsarbeiten des vergangenen Jahres, die über 1 Million RM. erfordert haben, auf das Straßenbauprogramm, das im letzten Jahre fertig geworden und endgültig abgerichtet worden ist und insgesamt 1 700 000 RM. gekostet hat. Hinzu kommen die Aufwendungen des vergangenen Jahres für Modernisierung der Feuerwehr, Bau von Notwohnungen, Beschaffung von Müllwagen mit rund 200 000 RM. sowie verschiedene andere Ausgaben im Extra-Ordinarium.

Wenn Sie diese zwangsläufige Bewegung, Minder-Einnahmen auf der einen Seite, Mehrausgaben auf der anderen Seite, betrachten, so ist es selbstverständlich, daß

mit den bisherigen Steuersätzen nicht ausgekommen werden kann.

Dieses entspricht der allgemeinen Finanzlage in Deutschland. Es läßt sich kein Grund dafür anführen, weshalb in der Stadt Wanne-Eickel, die durch Stillegungsmaßnahmen besonders betroffen worden ist, es anders sein soll.

Die Verwaltung wird Ihnen vorschlagen, die Grundvermögenssteuer von 260 Prozent auf 350 Prozent zu erhöhen. Das macht 3 Prozent der Friedensmiete aus und würde bei einer Dreizimmerwohnung etwa eine Mehrbelastung von 60 Pfennig pro Monat bringen. Das ganze Mehraufkommen dieser Steigerung der Grundvermögenssteuer reicht jedoch nicht einmal aus, um auch nur ¾ der Mehraufwendungen des Wohlfahrtsetats zu decken.

Es wird weiter vorgeschlagen, die Zuschläge zur Gewerbe-Ertragssteuer um 80 Prozent auf 780 Prozent zu erhöhen. Weiter wird vorgeschlagen, die Gewerbelohnsummensteuer um 600 Prozent auf 3900 Prozent zu erhöhen. Auch hiermit ist der Fehlbetrag noch nicht ganz gedeckt, so daß noch für weitere Deckung gesorgt werden muß. Die Stadtverwaltung ist sich aber bewußt, daß ein weiteres Anziehen der Steuern nicht durchführbar ist. Auch ist die Verwaltung sich bewußt, daß die Steuersätze hoch sind. Man muß sich aber über die Gründe klar sein. Beachtet man, daß seit der Stadtwerdung für rund 10 Millionen RM. Neuanlagen geschaffen worden sind, wobei keinerlei Prestigepolitik und keinerlei Luxus getrieben worden ist, so muß trotz der vorgeschlagenen Erhöhung der Steuersätze gesagt werden, daß äußerst sparsam gewirtschaftet worden ist.

Vertlich.

Frauenhülfe. Es wird schon jetzt auf die am Donnerstag 16 Uhr stattfindende Generalversammlung in der Kirche aufmerksam gemacht. (au)

Der kirchliche Unterricht beginnt wieder am Freitag, 15 Uhr Aufnahme der Katechumenen in Vertlich, 16.30 Uhr in Westerholt. Aufgenommen werden alle Kinder, die 12 Jahre alt sind oder bis zum 30. September 12 Jahre alt werden. Der Konfirmandenunterricht in Westerholt ist vorläufig Dienstags und Freitags 17.30 Uhr; über den Konfirmandenunterricht in Vertlich wird noch Näheres bekanntgegeben. (au)

Marl.

Fatale Verwechselung. Eine unliebsame Verzögerung erlitt am Montag die Beerdigung des Schachthauers Feldmann. Die Leiche sollte am Montag von Dorsten nach Marl überführt werden. Als der Wagen mit der Leiche fast in Marl war, entdeckte man in Dorsten, daß man den verkehrten Toten ausgehändigt hatte. Die Beerdigung erlitt hierdurch eine fast zweistündige Verzögerung. (Hm)

Feststellung von Fluchtlinien. Die Fluchtlinien der Bergstraße zwischen Viktoriastraße und Lipperweg, der Römerstraße zwischen Bergstraße und Langehegge, des Lipperweges zwischen Hüllstraße und Bergstraße, des Teiles der Verbandsgrünfläche Recklinghausen Land Nr. 79 zwischen Bergstraße, Römerstraße und Lipperweg nebst Anschlüssen sind jetzt unter gleichzeitiger Aenderung und Aufhebung früherer Feststellungen förmlich festgestellt worden. Der Plan liegt in der Vermessungsabteilung des Amtes Marl zur Einsicht offen.

Die Jahresrechnungen des Amtes Marl für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 und der Gemeinde Marl für 1927 liegen vom 28. April bis 10. Mai in Zimmer 34 des Amtshauses in Marl zur Einsicht offen.

Rheinland-Westfalen.

Beendigung des Reichselterntages in Bielefeld.

Bielefeld, 28. April.

Der Evangelische Reichselterntag fand am Sonntag seinen Abschluß mit zwei imposanten Kundgebungen, an denen neben den Abgesandten der Elternbünde aus dem Reiche, Tausende aus Bielefeld und dem Ravensberger Lande teilnahmen. Ueberfüllte Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt leiteten den

Evangelischen Volkstag

ein. Um die Mittagsstunde veranstaltete der als „Posaunengeneral" weithin bekannte Pastor D. Kuhlo eine Posaunenmusik, in deren Rahmen ein Chor von etwa 200 Bläsern Choräle und Volkslieder bardot.

Am Nachmittag sammelten sich die Massen in den weiten Räumen der Ausstellungshalle. Hier hielt Pfarrer Foertsch-Berlin die Festrede unter dem Motto:

„Evangelisches Volk wach' auf!"

An den Schreckensbildern der sowjetrussischen Christverfolgungen zeigte der Redner die Gefahren, die der christlichen Kultur von Osten her drohen. An einer Reihe von Vorgängen aus der letzten Zeit schilderte der Redner die Wühlarbeit der proletarischen Stoßtrupps, die durch Schulzeitungen, durch Zellenbildung in den Berufsschulen, durch Schulstreiks und Terror jede Kultur untergraben und unter der Jugend den Boden auflockere für die Saat des bolschewistischen Geistes. Demgegenüber könne nur eins helfen: der bolschewistischen Idee die große weltumspannende Idee des Gottes- und Christglaubens entgegenzustellen. Diesen Glauben zu stärken und lebendig werden zu lassen, sei die Lehre und Wirkung der weltbewegenden Vorgänge in Rußland und der Ruf an das Gewissen jedes Einzelnen.

Generalsuperintendent D. Zoellner nahm den Appell des Redners auf und schloß mit einem Aufruf zur Besinnung auf die Kräfte des evangelischen Glaubens.

Zu dem Todesflug des Luftakrobaten Hundertmark.

Düsseldorf, 28. April.

Zu dem Todesflug des Luftakrobaten Hundertmark werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Als Hundertmark das herabhängende Seil erfaßt und den Karabinerhaken in seinen Wurf eingehakt hatte, war es ihm unmöglich, sich an dem Seil zur ersten Sprosse der Strickleiter hochzuziehen, da sich das Seil um seinen Arm gewickelt und ihm anscheinend den Arm ausgekugelt hatte. Die Bemühungen, sich mit dem anderen Arm hochzuziehen, mißglückten ebenfalls, weil Hundertmark an dieser Hand von einer Kriegsverletzung nur drei Finger besaß. Für die Zuschauer war der Anblick des über und über mit Blut bedeckten an dem Flugzeug hängenden Menschen entsetzlich.

So bedauerlich der Tod des Flugakrobaten Hundertmark ist, so entschieden muß im Interesse unserer Verkehrs- und Sportflieger darauf hingewiesen werden, daß derartige artistische Kundgebungen mit der Fliegerei an sich nichts zu tun haben. Weiter aber muß man sich fragen, wie eine derartig ungesicherte Vorführung von den zuständigen Stellen zugelassen werden konnte. Da das an der unteren Sprosse der Strickleiter angebrachte Seil mit dem Karabinerhaken so lang war, daß Hundertmark auch mit ausgestrecktem Arm die Sprossen der Strickleiter nicht erreichen konnte, war er auf jeden Fall zur Hilflosigkeit verurteilt. Da weiter von dem Flugzeug aus die Leiter nur durch ein dünnes Seil, das lediglich dazu berechnet war, die leere Leiter beim Landen und starten hochzuziehen, angezogen werden konnte, das dann tatsächlich riß, war auch von dieser Seite jede Rettungsmöglichkeit verbaut. Es wäre nicht zu bedauern, wenn der Düsseldorfer Unglücksfall dazu führte, derartige zweifelhafte Kunststücke überhaupt nicht mehr zuzulassen.

Polizeibeamter von Einbrechern tödlich verletzt.

Köln, 28. April.

In den gestrigen frühen Morgenstunden wurde der Polizeioberwachtmeister Pingel in Köln-Mülheim von zwei Einbrechern, die er zu stellen versuchte, durch einen Kopfschuß niedergestreckt. Die Täter flüchteten. Der Vorgang hat sich nach Zeugenaussagen wie folgt abgespielt: Die beiden Einbrecher hatten in der Frankfurterstraße das Schaufenster einer Drogerie eingeschlagen und hatten sich etwas abseits gestellt, um festzustellen, ob dies bemerkt worden sei und sind dann zurückgekehrt. Durch Bewohner eines gegenüberliegenden Hauses war das Treiben der Einbrecher jedoch beobachtet worden. Auf ihre Veranlassung wurde der auf dem Dienstwege befindliche Polizeioberwachtmeister Pingel verständigt, der sich den Dieben nun näherte. Beim Näherkommen des Polizeibeamten zog einer der Banditen eine Pistole und schoß sofort auf den Beamten. Die Kugel ist beim rechten Augenbogen eingedrungen und rückwärts im Gehirn stecken geblieben. Da die Kugel auch nicht auf operativem Wege entfernt werden kann, scheint das Schicksal des Pingel besiegelt zu sein. Der tödlich Verletzte ist zudem noch verheiratet. Die Täter sollen etwa 25 bis 29 Jahre alt, 1,70 Meter groß, bartlos und verhältnismäßig gut angezogen sein. Der eine von ihnen geht in vorgebeugter Haltung und soll auf dem Handrücken tätowiert sein.

Recklinghausen, 28. April. (Gefährlicher Dachstuhlbrand.) In den Morgenstunden des Sonntags brach in dem gewaltigen Dachstuhl des dem Rathaus gegenüberliegenden ehemaligen Kassengebäude der Dresdener Bank, das vor kurzem von der Firma Still übernommen wurde, und soeben großzügig umgebaut worden war, Feuer aus. Die schnell alarmierte Feuerwehr hatte mit zahlreichen Schlauchleitungen zwei Stunden angestrengt zu tun, bis es gelang, den Brandherd einzudämmen. Der ganze Dachstuhl fiel den Flammen zum Opfer. Menschenleben waren nicht gefährdet, da das Gebäude augenblicklich nicht bewohnt ist. Einige Feuerwehrleute erlitten bei den Löscharbeiten leichtere Verletzungen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Gladbach-Rheydt, 28. April. (Noch gut abgelaufener Eisenbahnunfall.) Auf den letzten Wagen des Eil-Zuges Venlo — Köln fuhr gestern nachmittag eine Lokomotive auf, die für einen anderen Zug bestimmt war und innerhalb des Bahnhofs rangieren mußte. Die Wucht des Anpralls war gemindert dadurch, daß die Maschine nicht schnell fuhr, immerhin war der Anprall aber noch so stark, daß einige Fahrgäste von den Sitzplätzen geschleudert wurden. Soweit überhaupt Verletzungen vorgekommen sind, sind sie nicht von Bedeutung. Es ist einiger Sachschaden entstanden. Der durch den Zusammenstoß verursachte Lärm und die Schreckensrufe der Fahrgäste hatten erklärlicherweise eine erhebliche Beunruhigung verursacht.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Weißen Sonntag, mittags 1 Uhr, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der wohlachtbare

Herr Wilhelm Schröder

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 58. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hüls, Epe, Wernigerode, Papenhöven, Sevinghausen, Geseke, Entrup und Steele, den 28. April 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 8¼ Uhr vom Trauerhause, Karlstraße 7, aus statt. Das feierliche Leviten-Seelenamt ist gleich darauf in der Propsteikirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Werfet nun Eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. Hebr. 10. 35.

Nun, Herr, entlässest Du Deinen Knecht, nach Deinem Worte, in Frieden; denn meine Augen haben Dein Heil gesehen. Lucas 2. 29. 30.



Heute morgen um ½1 Uhr ist unser lieber, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Christian Röber

im 89. Jahre seines Lebens, infolge Altersschwäche, sanft entschlafen.

Er ist nun bei seinem geliebten Herrn, dem er so viele Jahre in Treue gedient hat.

Die trauernden Angehörigen.

Gelsenkirchen, Vohwinkelstraße 52, den 28. April 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Versammlungshause, Kirchstraße 52, aus statt.

Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Dipl.-Ing. **Paul Schiedt u. Frau**
Martha, geb. Beukenberg.

Gelsenkirchen, den 29. April 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir freuen uns über die Ankunft eines prächtigen

Sonntagsjungen.

Augenarzt Dr. H. Kassner
und Frau Ria,
geb. Schürmann.

Gelsenkirchen, den 27. April 1930.

Die Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen an

Dr. Ing. Kattentidt u. Frau
Else, geb. Kraft.

Gelsenkirchen, d. 27. April 1930
Schalkerstr. 41 I, z. Zt. Evg. Krankenhaus

Buer-Mitte.

Großes massives Lagerhaus, 450 qm Räume, hell u. trocken, mit Wasser u. elektr. Anschl. u. davorliegendem gross. Lagerplatz, für alle industr. u. gewerbl. Vorhaben geeignet, bald zu vermieten.

Gefl. Offerten unt. A. Z. 143 an die Allgemeine Zeitung.

Junges Brautpaar sucht 2 bis 3-Zimmerwohnung

gegen **rote Karte.** — Angebote unter **K. K. 500** an die Geschäftsstelle der Allgemeinen Zeitung.

Günstig für Milchhändler!

3-4 Wohnräume.

mit gewerbl. Raum f. Milchverkauf per 1. Mai oder später zu vermieten. Mietspreis 70—80 Mark.

Daselbst eine Werkstelle mit Kraftanschluß zu vermieten.

A. Heise, Rotthauserstraße 23 I (Nähe Rathaus).

Geschäfts-Etage

Bahnhofstraße, zu vermieten.

Schriftl. Angeb. unter T. B. 1131 an die Allg. Ztg. 29007

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 30. April, vorm. 10 Uhr werde ich, Arminstraße 8:

1 Schreibmaschine Mignon, 1 Grammophon m. 10 Platten, 1 Nähmaschine „Singer", 1 Plüschsofa, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Ausziehtisch mit Decke, 1 Stubenofen, 1 Bettst., 1 Radiogerät „Loewe" mit Akku Lautsprech., 1 Photoapparat, 2 Faß grüne Farbe 150 kg, 1 Theke, 1 Regal, 1 Kasse, Bratmaschine, 1 Lautsprecher, 1 Dreirädrenger., 1 Personenwagen 6sitz. (Hansa Lloyd), 1 Ledersofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Bettst., 1 Ledersofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Eschen
Gerichtsvollzieher
Waldstraße 6—8.

Zwangsversteigerung

Im Auftrage der Städt. Steuerkasse werde ich am Mittwoch, den 30. April um 10 Uhr an Ort und Stelle, Königgrätzerstraße 35:

1 Geldschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gelsenkirchen-Buer den 25. April 1930.

Templin
Vollz.-Beamter.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Eilt! Nächste Woche Ziehung!

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

10.—15. Mai 1930

17795 Gewinne u. 1 Prämie zus.

250000 M.

Höchst- u. Hauptgewinne:

100000 M.
75000 M.
25000 M.
10000 M.
5000 M.
u. s. w.

Bar Geld ohne Abzug!

Lose zu 3.30 M. bei

Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Wegen größerer Instandsetzungsarbeiten wird der Betrieb der städtischen Fuhrwerkswaage an der Peterstraße von Mittwoch, den 30. April 1930, ab für einige Tage eingestellt.

Gelsenkirchen-Buer, 29. April 1930.

Der Oberbürgermeister.

Auto-Schnelltransporte

bis 2 Tonnen. Fahrten aller Art werden prompt und zuverlässig ausgeführt. †3234

Ruf 26384 Ruf

Suchen Sie

eine Reisetätigkeit, welche Ihnen ein dauerndes gutes Einkommen bietet? Wir geben Ihnen Gelegenheit hierzu. Sie benötigen keine Fachkenntnisse, sondern nur gute Umgangsformen sowie einiges Redetalent. Besitzen Sie diese Eigenschaften, dann sind Sie, auch wenn Sie bisher noch nicht gereist haben, in der Lage, sich bei uns eine

Dauerexistenz

zu verschaffen. Persönl. Meldung Dienstag, den 29. April von 2-5 Uhr im Restaurant „Zum Posthörnchen", Ecke Sellhorst- und Vereinsstraße in Gelsenkirchen.

Für das Baubüro einer hiesigen Zeche wird ein

Lehrling

mit guter zeichnerischer Veranlagung sofort gesucht.

Angebote unt. U. D. 1146 an die Allgemeine Zeitung.

Neue volkswirtsch. Erfindung

Schuhbesohlung für 75 Pfg.

Nu-Sohle, allerneueste, bestbewährte Erfindung ermöglicht jedermann, seine Schuhe selbst rasch und mühelos zu besohlen. Wird mit einem Messer wie Butter auf die Sohle gestrichen, verwandelt sich über Nacht zu einer soliden, ledergleichen Sohle. Wasserdicht, geschmeidig, biegsam, dauerhaft. Schuhe laut Gebrauchsanweisung mit Nu-Sohle besohlt, brauchen nie wieder neu besohlt zu werden. Die Ersparnis ist ganz enorm! Eine Dose für 8 Paar Schuhe zu reparieren kostet 6 Mk.

Kann wegen Zähflüssigkeit nicht in Tuben oder kl. Dosen verpackt werden; es gibt nur Original-Dosen. Einführungspreis bis 15. Mai Mk. 4.-, Nachnahme, porto- und spesenfrei an jedermann.

General-Vertretung

für Gelsenkirchen und andere Städte zu vergeben. Leichte Beschäftigung. Lukrative Existenz. (300 Mk. erforderlich).

Alle Zuschriften erbeten an:
Nu-Sohle, Hauptvertriebsstelle,
Frankfurt a. M., Taunusstr. 47

Für alle Vertreter

in Stadt u. Land die Private u. Behörden besuch. patent. Haushalt-Artikel. Ganz außergewöhnl.

Schlager

wird nachweisl. von Priv. u. Beh. massenhaft angeschafft. Regelm. Tagesverd. v. 20 b. 30 Mk. u. mehr wird nachgewiesen. Sofort. Auszahl. Die Alleinvertr. (100 Mk. erfordl.) bietet jahrl. absol. sich. lukrat. Einkommen. Desgl. provisionsw. Vertr. d. Damen u. Herren eignet sich vorzügl. z. Mitnahme m. ander. Sachen, wiegt 30 gr. billig, äuss. nützlich. Tägl. sich. schöner Verd. Offert. an Fa. Weisser, Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Mädchen

für einige Stunden Samstags gesucht. Vorst. Dienstag u. Mittwoch ab 9 Uhr

Kann
Schützenstr. 10.

Kontoristin, welche schon 6 Jahre im Baugeschäft tätig war sucht sof. oder spät. passende 8153

Stellung.

Näh. in Allg. Ztg.

Aelteres Mädchen vom Lande

sucht Stellung

als Haushält., am liebst. bei alleinsteh. Herrn. Off. u. T. Z. 1138 an d. Allg. Z.

Tüchtiges sauber.

Mädchen

22 Jahre, erfahr. in all. Haus- u. Küchenarbeiten sucht Stelle für ganze od. halbe Tage. :8159
Zu erfr. Allg. Ztg.

Stundenstelle gel.

2 od. 3mal d. Woche pro Stunde 50 Pfg. Ang. u. U. F. 1144 an die Allg. Ztg.

Wiener Schrammel-Musik

gesucht (3 bis 4 Mann). Es kommen nur solche mit gut. Können in Frage.

Hüller Mühle
Landgrafenstr. 137.

Garantiert

50 Prozent Reinverdienst

erhalten Sie ohne eig. Tätigkeit durch kurzfristige Beteiligung **mit 2-300 Mk.** an sol. Unternehm. bei größt. Sicherheit. Schr. Ang. u. T. Z. 1137 an d. Allg. Z.

Verkäuferin

für mein Futtermittelgeschäft sofort gesucht.

Mühle Heuser,
Florastraße 12.

Friseuse

zur Samstagsaushilfe sofort gesucht.

Paul Klein
Gewerkenstraße 53

Kräftiges

Lehrmädchen

f. Metzgerei gesucht. Zu erfr. Allg. Ztg.

---

2 Mädchen

zum Spargelstechen gesucht. Zu melden bei Joswig
Hilgenboomstr. 92.

Nach Holland!

In Ingenieurfamilie mit drei Kindern (Jungens von 7 u. 5 Jahr. u. ein Baby) wird baldigst gesucht ein selbständiges kinderliebes

Alleinmädchen

Gehalt 30 Gulden pro Monat, Reise frei. Briefe m. Zeugnissen zu richten an

Frau Ing. Schoonenbeet,
Parklaan 8 Zandvoort
bei Amsterdam.

Tüchtiges

Alleinmädchen

gegen guten Lohn gesucht. Zu melden Gewerkenstraße 68 oder Hochstraße 93.

Halbtagsmädchen

(evang.) gesucht.

Glückaufstr. 26 part.

Tivoli Lichtspiele
Arminstr. 14-16
Telefon 24820

3. Festprogramm
3 Schlager
nur noch 3 Tage
5.15 u. 9.15 Uhr

Der weiße Teufel

mit Iwan Mosjoukin
Lil Dagover
Betty Amann
Fritz Alberti, Harry Hardt, E. v. Winterstein, Lydia Potschina, Henry Bender.
10 Akte.

Nach der Novelle „Hadschi Murat" von Leo Tolstoi.

Kassenöffnung 14.30 Uhr

2. **Salto King** der König der Sensationen in seinem 7aktig. Abenteuerfilm
Die Todesfahrt im Weltrekord
4.15 u. 8.15 Uhr

3. **Lilian Harvey** in dem Großlustspiel
Adieu, Mascotte!
(Das Modell vom Montparnasse)
3.00 u. 7.15 Uhr

Beiprogramm | Kleine Preise

Ab Freitag: **Frau im Mond** Johanna von Orleans

Tischlerei-Geschäft gutgeh. mit groß. Nebenraum, Regalen u. Ware für 500 M umständehalb. zu verkaufen. 8179
Zu erfr. Allg. Ztg.

Verkaufshalle

mit schöner 2-Zimmer-Wohnung fortzugshalber abzugeb.

H. Brandenstein
Wannerstraße 102.

Großes Lagerhaus

und Pferdestall sof. zu vermieten. Evtl. als Werkstatt oder für sonst. Betrieb.

Näheres in der Allg. Ztg. :8152

Kleineres

Ladenlokal

mit einem dahinterliegenden Zimmer, beste Geschäftslage, für ein bess. Obstgeschäft sehr geeignet sof. zu verm. 28085
Zu erfr. Allg. Ztg.

Beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmerwohn.

mit Balkon und Badezimmereinrichtung in ruh. Lage (Elisenstraße, am Bulmker Stadtgart.) sofort zu vermieten Ang. u. U. Z. 1147 an die Allg. Ztg.

Eine herrschaftl.

5- und 4-Zimmer-Wohn.

mit Mans. u. sonst. Nebenräumen, in der Altstadt geleg., zu vermieten. Näh. zu erfragen Hindenburgstraße 51

---

2 Zimmerwohn.

und Pferdestall zu verm. Möbel müss. übernommen werd.

Näheres in der Allg. Ztg. :8151

Einfach

möbl. Zimmer

zum 1. Mai billig zu vermieten. :8158
Buschweg 53 pt. l.

Schöne

2 Zimmerwohn.

bei Uebernahme von Möb. sof. zu verm. Schr. Off. u. N. U. 1079 an d. Allg. Z.

---

50 Mk. Belohnung

demjenig., der jungkinderlos. Ehep. eine beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohn.

besorgt. Off. u. N. U. 1083 an die Allg. Z.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

in ruhig. Lage zu verm. Schwindstr. 60

Großes, schön

möbl. Zimmer

evtl sofort zu vermieten. Am Stadtgarten 4, 1. Etage.

Freundlich

möbl. Zimmer

in gutem Hause sofort zu vermieten. Badegelegenheit ist vorhanden.

Schlüterstraße 10 p., Nähe Gels. Stadtg.

Möbl. Zimmer

separat, part., mit oder ohne Klavierbenutzung, zu verm. Telephon im Hause. Walpurgisstr. 30, am Bulmker Stadtgart.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. :8160
Frau Heermann
Karlstraße 24, I

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. :8149
Bochumerstr. 164 I r.

Sehr schönes

Zimmer

an anst. Herrn in der Altstadt sof. zu vermieten. :8178
Wo, sagt Allg. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten.
Viktoriastraße 108 I.

---

2 elegant möbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafz.) sep. geleg., mit Bad u. Klav., am Stadtgarten, für sof. zu vermieten. :8156
Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer

sofort zu vermiet. Elisenstraße 7 part. am Bulmk. Stadtp.

Frdl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee an berufstätig. Herrn od. Dame zum 1. od. 15. Mai z. vermiet.

Gelsenkirchen, Klosterstraße 13 I.

Ladeneinricht.

2 Theken, 2 Fenstervorsätze, 2 Regale, all. unt. Glas für jedes Geschäft passend, billig abzugeben. Küppersbuschstraße 39.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Bismarckstraße 62, H. Rippelmeyer.

Prachtvolles echt eichenes

Schlafzimm.

wegen Geldmangels sof. geg. bar oder gute Anzahlung für 550 Mk. zu verkaufen. Auch der weiteste Weg unbedingt lohnend. :8164
Essen, Möbelverkauf Frohnhauserstr. 385 part. Teleph. 27922

Klavier

Wegen Auswanderung schönes schwarzes Klavier mit Stuhl geg. Barzahl. sehr bill. zu verk. Anfr. u. D. 302 an die Allgem. Zeitung

---

Neues elfenbeinfarb.

Schleiflack-Schlafzimmer

preiswert zu verk. Gottfriedstr. 14 I, r.

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Gehrmann
Martinstraße 19.

Motorrad

wenig gebr., gegen bar zu kaufen ges. Ausf. Ang. u. U. B. 1140 an d. Allg. Z.

Zu verkaufen:

gebr. Herd, 2 eis. Oefen u. 1 Bücher-Etagere. Beck
Bulmkerstr. 27, II.

Kinder- und Sportwagen

neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im

Möbelhaus Weldberg
Hochstraße 70
Nähe Betriebsbahnhof.

Blüthner-Flügel

wenig gespielt, aus Privathand, durch uns günstig zu verkaufen. 3248

Revries
Haus-Sache-Haus.

Kirchstraße 15.

Gelegenheitskauf

Elegante, schöne

Küche

bestehend aus: Büfett, große moderne Form mit Innenschubkästen u. Kühlraum, Türen a. Klavierband gearbeitet, mit Nußbaumeinlag., große Anrichte, überall Kristallspiegelscheiben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, komplett

Ausnahmepreis
335.— Mark

abzugeben.

Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Eventl. Zahlungserl.

Bekanntmachung.

Wir laden hiermit die Mitglieder unserer Kasse zu der

Mitglieder-Versammlung

der Hauptgeschäftsstelle Rheinland, Westfalen, Hessen u. Frankfurt am Donnerstag, den 22. Mai 1930, abends 6 Uhr, in die Geschäftsräume der Kasse, Düsseldorf, Marienstraße 22a, 1. Etage, ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1930,
2. Wahl des Delegierten und dessen Stellvertreter zur Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Kaufm. Krankenkasse Halle (Saale)
Ersatzkasse
B. V. a. G.

I. Hypotheken

8½ u. 95—96 % provisionsfrei. Off. u. T. B. 1118 an die Allg. Ztg.

Kleiner Pinscher

schwarzbraun, nicht reinrassig, schlecht kupiert, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. :8174

Geiser-Loosen
Karussells
Wildenbruch.

Warnung.

Warne hierdurch, meiner Frau Ida Pliwert, geb. Friedrisik, Bornstr. 21 etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. :8177

Gust. Pliwert.

Kluge Frauen wissen,



daß reizvolle Frisuren jedem Gesicht schmeicheln und den Gesamteindruck fördern. Deshalb sorgen sie dafür, daß ihr Haar immer schön ondoliert ist.

„ELMA" (D. R. P. a.), der einzige wirklich brauchbare Apparat, **ondoliert den ganzen Kopf gleichzeitig** und erzielt **durch Selbstondulation garantiert prachtvolle Haarwellen**

tiefe, moderne Wasserwellen, die dauerhafter als gebrannte sind. „Elma" ist gleichzeitig Haarwell- und Ondulierapparat! Kinderleichte Anwendungsweise: Einfach aufsetzen und durch Fingerdruck am Gitter Apparat in Tätigkeit setzen.

„Elma" arbeitet für Sie automatisch, formt selbsttätig alle gewünschten Wellen und verteilt sie harmonisch über den Kopf, ohne Frisör, ohne fremde Hilfe überhaupt, ohne Vorkenntnisse und ohne besondere Geschicklichkeit, ohne Brennschere, ohne elektr. Strom, ohne Wickler und ohne Lockenwasser.

Erfolg notariell beglaubigt! „Elma" spart Zeit und Geld — schont das Haar — ist immer gebrauchsfertig — jahrelang verwendbar!

Eine von vielen begeisterten Anerkennungen:
„Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Haarwell-Apparat „Elma" ganz außerordentlich zufrieden bin. Noch kein Friseur hat mich so restlos zufriedengestellt, wie dieses kleine und preiswerte Hilfsmittel. ■ Aerztlich empfohlen! ■

„Elma" eignet sich für jede Frisur, für Bubikopf, für langes und für glattes Haar! Unentbehrlich für die Sommerreise. Billigste Preise durch Lieferung direkt an Privat.

„Elma-Komplett" Nr. 1 für nach hinten gekämmtes Haar . . . . . RM. 4.85
„Elma-Komplett" Nr. 2 für Scheitelfrisur (Scheitelsitz angeben) . . . . . RM. 4.95
„Elma-Klein", ondoliert Teilpartie, auch für Herren geeignet . . . . . RM. 3.—
zuzüglich Versand- und Nachnahmespesen.

Jede Käuferin erhält genaue Gebrauchsanweisung und kostenlos die Schrift: „Wie erzielt man durch Selbstondulation auf kaltem Wege dauerhafte Haarwellen?

ELMA-WERK. Berlin W 30 | 297. Viktoria-Luise-Platz 4.

Wählen Sie Möbel

die Ihnen ein Leben lang dienen können. Denken Sie daran, daß nur gute Werksarbeit diese Aufgaben erfüllen kann. Ueberprüfen Sie in meinem Geschäft Form, Materiai, Arbeit und Preis, dann erst entscheiden Sie sich. Vornehme Behaglichkeit und das sichere Gefühl, gut gewählt zu haben, versichern mir stets meine Kunden. Ich will Ihnen zu dieser Befriedigung verhelfen, wählen Sie darum Möbel

wie man Freunde wählt.

Aloys Mette, Schreinermeister, Bismarckstraße 190
Telefon 27970 Werkstätte, Franziskusstr. 11

---

30 Jahre

Wolff & Co.

Gewerkenstr. 1 Gewerkenstr. 1



Benutzen auch Sie die Gelegenheit unseres

Jubiläums-Verkaufs

Wir gewähren aus diesem Anlaß

10% Rabatt

Geflügelfarm

ca. 7 Morg. in gesund., waldr. Gegd. Oldnb. sucht Käuf. oder Beteil. mit 4 bis 5 Mille Anzahlung od. Einl. Für Rentenempf. o. pension. Beamte beste Gel., Wohnung und Gart. vorh. Schriftl. Ang. u. U. C. 1143 an die Allg. Ztg.

Herrschaftliche

Wohnung

von 4 bis 6 Zimm. Küche, Bad, Mans., in gut. Wohnl. sof. oder spät. zu miet. gesucht. Ang. mit Angabe von Preis, Lage und Besichtigungszeit erbeten unter U. G. 1145 an die Allg. Ztg.

Schöne abgeschl.

3 Zimmerwohn.

(Neub.) zum 1. Mai zu vermieten. Miete muß für einige Monate im voraus gezahlt werden.

Off. u. U. K. 1148 an die Allg. Ztg.

---

100 Mk. Belohnung

demjenig., der jung. Brautpaar eine beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohn.

besorgt.

Off. u. U. C. 1141 an die Allg. Ztg.

---

5 Räume

1. Etage, abgeschl. elektr. u. Gas. Balkon, geg. 3 oder 4 Räume sofort zu tauschen gesucht.

Off. u. U. A. 1139 an die Allg. Ztg.

Wohnung

abgeschl. 3 Zimmer m. Zubehör, monatlich 66 M, per sof. zu vermieten.

F. Dickmann
Hertastraße 4.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an berufst. Dame, separat, part., zu vermieten.

Walpurgisstr. 30, am Bulmker Stadtgart.

Gut 28143

möbl. Zimmer

frei, am Hauptbhf. Hindenburgstr. 11 III.

TOTAL-
AUSVERKAUF
Beginn:
Mittwoch vormittag 10 Uhr
Heute bleibt das Geschäft wegen Herabzeichnung der Preise geschlossen.
WESSLING BAHNHOFSTRASSE 21

Serie amerikanischer Flugunfälle

Ein schwarzer Tag für die amerikanische Fliegerei. – Insgesamt 14 Tote.

Am Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Staaten der Union mehrere Flugzeugunfälle, bei denen insgesamt 14 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. In Fayetteville (Tennessee) flog während eines Schaufluges ein Flugzeug in die Zuschauermenge hinein, wobei sieben Personen getötet und 20 verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt.

In Alvord (Texas) stürzte während eines Wolkenbruchs ein Flugzeug ab, wobei drei Personen getötet und eine verletzt wurde.

Nach einer Meldung aus Portsmouth (Neuhampshire) flog ein Flugzeug beim Versuch, eine Notlandung vorzunehmen, gegen einen Baum, stürzte ab und geriet in Brand. Zwei 14jährige Kinder verbrannten, der Pilot wurde schwer verletzt.

In Milwaukee (Wisconsin) stürzte ebenfalls ein Flugzeug ab. Hier wurden zwei Personen getötet.

*

Die englischen Europaflieger wieder daheim. Der Rest der Gruppe englischer Privatflieger, die vor Ostern einen Flug durch Europa antraten, ist am Sonntag abend wieder auf dem Flugplatz Heston eingetroffen. Unter ihnen befand sich auch der Organisator und Führer der Gruppe Nigel Norman, der sich sehr befriedigt über den Verlauf aussprach. Die englischen Flieger seien überall außerordentlich gastfreundschaftlich aufgenommen worden.

Am hellichten Tage:

Ueberfall im Berliner Vorortzug.

Die Zeit reichte nicht aus.

Am Sonntag vormittag wurde auf die 18 Jahre alte Dora Ambus in einem Berliner Vorortzuge zwischen den Stationen Adlershof und Niederschöneweide ein Ueberfall verübt. Das junge Mädchen hatte den Zug in Grünau bestiegen und in einem der modernen Durchgangswagen Platz genommen, in dem sich kein anderer Fahrgast befand. Gleich nach ihr war ein Mann eingestiegen, der plötzlich über sie herfiel, als der Zug in Bewegung war, sie vom Sitz hochriß, zu Boden warf und mit Fäusten auf sie einschlug. Der Mann versuchte ihr ein Taschentuch als Knebel in den Mund zu schieben; dies gelang ihm aber nicht. Als der Zug sich der nächsten Station näherte und bereits langsam fuhr, sprang der Mann aus dem Wagen, lief über den Bahnsteig, kletterte über einen Zaun und verschwand. Der Ueberfall ist insofern bemerkenswert, als er am hellen Vormittag verübt wurde, auf einer stark befahrenen Strecke, bei der die Stationen in zwei bis drei Minuten Abstand voneinander liegen, und daß man auch über die Absichten des Täters keine Klarheit hat.

Schreckenstat eines Geisteskranken.

Zwei Kinder erwürgt.

Wie aus Lensing bei Kellinghusen gemeldet wird, hat der Landmann Reiners in einem Anfall geistiger Umnachtung seine zwei Söhne im Alter von acht und zehn Jahren erwürgt. Ein zwölfjähriges Mädchen, das der Vater ebenfalls zu erwürgen versuchte, kam mit dem Leben davon; es wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine 15jährige Tochter hatte sich während der Tat im Schlafzimmer eingeschlossen und blieb verschont. Reiners beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

80 Teilzahlungsschwindler entlarvt.

Sich gegenseitig in die Hände gespielt.

Eine große Bande von Betrügern, die ihre Schwindeleien in Berlin und in der Provinz verübt hat, ist von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Bisher wurden 80 Personen festgestellt, die mit an den Betrügereien beteiligt waren. Mehrere von ihnen befinden sich bereits in Haft. Die Betrüger spielten mit verteilten Rollen „Provisionsreisende" und „Besteller". Die Betrüger hielten sich in kleinen Cafés in der Friedrichstraße auf und unternahmen von dort aus ihre Beutezüge. Das Ueberhandnehmen der Ratenzahlungsgeschäfte hat die Manöver der Bande erleichtert. Die „Reisenden" nahmen bei größeren Firmen Stellungen als Vertreter an, ließen sich dann von ihren Komplizen Aufträge ausstellen, kassierten die Provisionen ein und übernahmen auch noch die bestellten Gegenstände, um sie sofort zu verwerten.

Innerhalb einer Woche wurden verschiedene Firmen um 50 Radioapparate, 120 Herrenanzüge und 40 Staubsauger betrogen.

Die Beobachtung der Betrüger dauerte mehrere Wochen; schließlich gelang es, sie zu überführen. Die Polizei glaubt, daß aus der Provinz noch viele Anzeigen gegen Mitglieder der Bande einlaufen werden.

Erweitertes Passionstheater

in Oberammergau eingeweiht.

In Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Landtagspräsidenten und zahlreicher geistlicher Würdenträger und unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Sonntag die feierliche Einweihung des erweiterten Passionstheaters in Oberammergau vollzogen. Die neue Bühne stellt in ihrer monumentalen Form und strengen Gliederung, mit ihren modernen Bühnenbildern, einen großen Fortschritt dar. Der Vorsitzende des Spielkomitees, Erster Bürgermeister Mayr, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch auf der neuen Bühne das Spiel im alten Geiste fortgeführt werde. Kardinal Faulhaber erinnerte in seiner Ansprache an das Gelöbnis der Ammergauer vom Jahre 1633, das als heiliges Vermächtnis an Söhne und Enkel übergegangen sei. Die Passionsspiele würden gerade in der heutigen Zeit, in der so viele Menschen verzweifeln und niedergedrückt werden, vielen Erhebung und Trost bringen. Nach Schluß seiner Rede nahm der Kardinal die kirchliche Segnung des Hauses vor.

In der Garage verbrannt.

Furchtbarer Tod eines Autoschlossers.

In dem Dorfe Koberwitz (Oberschlesien) fanden auf lautes Schreien herbeigeeilte Leute in einer Autogarage den Autoschlosser Gröschner in Flammen vor. Bei Reparaturarbeiten unter dem Wagen hatten sich die im Schacht angesammelten Gase entzündet, die mit Oel getränkten Arbeitskleider des Gröschner brannten sofort herunter, und als man Gröschner nach dem Löschen der Flammen aus dem Schacht hervorholte, war er bereits am ganzen Körper und im Gesicht teilweise verkohlt. Die Augen waren bereits verbrannt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Erdbeben in Neapel.

20 Sekunden Dauer.

In der Nacht zum Sonntag wurde die Bevölkerung von Neapel und sämtlichen Ortschaften am Golf von Neapel durch einen starken Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Besonders heftig wurde das Erdbeben in Salerno verspürt. Das Erdbeben dauerte 20 Sekunden. Viele Familien flüchteten zum Meer. Ob Personen verletzt wurden und ob große Schäden an den Häusern angerichtet wurden, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Opfer des Wassersports.

Faltbootunglück auf der Peguitz.

Auf der Peguitz bei Lauf ereignete sich am Sonntag ein schweres Faltbootunglück. Ein Faltboot, in dem sich vier junge Sportler befanden, stieß an den Pfosten eines Fußgängerweges und kippte um. Während sich zwei Sportler durch Schwimmen retten konnten, ertranken die beiden anderen.

Einen Radfahrer überfahren.

Drei Tote.

Auf der Landstraße Lyon—Grenoble überfuhr am Sonntag nachmittag ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen einen Radfahrer, der schwer verletzt wurde, und raste dann gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen starben drei kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus, während die beiden überlebenden Personen mit schweren Verletzungen hoffnungslos darniederliegen.

Ankündigungen.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele. Das dritte Festprogramm der Tivoli-Lichtspiele ist bis einschließlich Donnerstag verlängert. Es ist ein Programm, wie es selten geboten werden kann, ein Genuß für jedermann. Als ersten Film nennen wir den Ufa-Großfilm: „Der weiße Teufel". Ein Heldenlied aus den tscherkessischen Freiheitskriegen, ein Kampf um Unabhängigkeit und Religionsfreiheit. So wie damals unter der Zarenherrschaft, so tobt auch heute in dem „freien" Rußland der Kampf um die Religion. Die ganze Welt spricht heute von der Verdrängung der Kirche in Rußland, und so kann das künstlerische Werk Leo Tolstois nach der Novelle „Hadschi Murat" und die grauenhaften Vorgänge als Vergleich an unseren Augen vorüberrollen. In den Hauptrollen Iwan Mosjoukin, Lil Dagover, Betty Aman, Fritz Alberti, Harry Hardt und viele andere mehr tragen außerordentlich viel an dem Erfolg dieses künstlerischen und dramatischen Werkes bei. Als zweiter Hauptfilm gelangt der Sensations-Abenteurerfilm „Die Todesfahrt im Weltrekord" zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Salto King, einer der besten Sensationsdarsteller der Welt, der bisher die Hauptdarsteller in anderen Sensationsfilmen vertritt, sobald eine schwierigere Aufgabe an sie herantrat. Ein Großlustspiel darf natürlich in diesem überaus großen Programm nicht fehlen, und so sehen wir Lillian Harven in „Adieu, Mascotte!" (Das Modell von Montparnasse). Die Eintrittspreise sind trotz der enormen Unkosten niedrig bemessen.

Ufa-Theater „Schauburg". Der Ufa-Tonfilm „Der unsterbliche Lump" war, wie vorauszusehen, bis jetzt ein großer Erfolg. Die bisherigen Vorstellungen waren trotz des herrlichen Wetters und der vielen Sonderveranstaltungen ausverkauft. „Der unsterbliche Lump" — es ist die zu Herzen gehende Geschichte einer großen treu- und leidvollen Liebe. Es ist ein echtes Volksstück aus den herrlichen Alpenländern, durchwoben von schönsten Volksliedern, von den Klängen jauchzender Jodler, von Spiel, Gesang und Tanz. Es ist ein mitreißendes Werk, das durch die geniale Erfindung des Tonfilms echtes unmittelbares Leben und Erleben wiedergibt. Bunt, vielgestaltig und großartig sind die Szenenfolgen, sind die Schauplätze des Films, und einfach, schlicht, naturhaft seine Menschen. Sie sehen und hören in tonfilmischer Vollendung Liane Haid als herziges Annerl, Idealtyp eines prächtigen, an Leib und Seele kerngesunden Alpenmädchens, Gustav Fröhlich als „unsterblichen Lumpen", der durch die Innerlichkeit seiner Darstellung ergreift. Die zündenden Schlager, einschmeichelnde Melodien des berühmten Schlagerkomponisten Ralph Benatzky „Reich mir dein weißes Händchen . . ." und „Ihre Augen Madame . . ." sind schon in aller Munde. — Hierzu: Das ganz vorzügliche Beiprogramm. Jugendliche und Schüler haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt. Die Aufführungszeiten sind täglich 3.00, 5.20 und 8.00 Uhr.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Donnerstag um 2 Uhr im Saale Scharnhorststraße 13 Handarbeitsstunde.

Die DVP. Ueckendorf hat am Mittwoch, 8 Uhr abends, bei Dieckhöner, Ueckendorferstraße, eine wichtige Versammlung, in der vor allen Dingen die gegenwärtig im Vordergrund der kommunalen Fragen stehenden Ereignisse besprochen werden sollen. Der bisherige Fraktionsvorsitzende der DVP., Herr Büsch, wird das einleitende Referat halten. Alle Wähler der DVP. sind dazu eingeladen.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Rotthausen. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokale Schlitt Versammlung.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Zu der am Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Dieckhöner stattfindenden Sitzung der Ortsgruppe bitten wir um restloses Erscheinen.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Gemütliches Beisammensein. Ferner wird über den Ausflug gesprochen, der am kommenden Sonntag gemacht wird. Gäste herzlich willkommen.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Hüllen. Bedauerlicherweise war die letzte Sitzung nicht in dem Maße besucht, wie man es wohl hätte erwarten können. Bei allen Teilnehmern entstand wohl im Verlaufe des Vortrages das Gefühl, daß sich die Fehlenden um einen ganz interessanten Abend gebracht hatten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe begrüßte bei Beginn der Verhandlungen die Erschienenen und insbesondere den Redner, Stadtverordneten Dr. Hoffmann. Mit großem Interesse nahm dann die Versammlung die Ausführungen des Redners entgegen. Diese erstreckten sich über eine ganze Reihe von Fragen, die augenblicklich das lebhafteste Interesse aller Kreise der Bevölkerung unserer Stadt in Anspruch nehmen. Den größten Teil der durch einwandfreies Zahlenmaterial unterstützten Darlegungen nahmen die Finanzverhältnisse unseres Gemeinwesens in Anspruch. Sie ließen einen Einblick in die augenblicklichen Finanznöte der Stadt tun. Aber sie zeigten auch Wege, wie diesen im Laufe der nächsten Zeit begegnet werden kann. Nachdem der Redner noch eine ganze Reihe anderer Punkte gestreift hatte, schloß er seine äußerst interessanten Ausführungen mit dem Wunsche, daß unsere Großstadt die Finanzmisere glücklich überwinden möge. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine Darlegungen. Aus der Mitte der Versammlung wurden dann noch allerlei Fragen an den Redner gestellt, die dieser beantworten konnte. Der ganze Abend fand einen erhebenden Abschluß dadurch, daß Dr. Hoffmann in seinen Schlußworten des Mannes gedachte, der an diesem Tage vor fünf Jahren zur Leitung der Geschicke des deutschen Volkes berufen wurde. Er beleuchtete die Arbeit des Reichspräsidenten nach verschiedenen Richtungen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es unserm Hindenburg vergönnt sein möge, noch recht lange an der Spitze des Volkes zu stehen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Wir machen unsere Ordensangehörigen auf die heute — Dienstag — abend 8 Uhr im evgl. Vereinshaus, Vereinsstraße, stattfindende Veranstaltung der Volksnationalen Reichsvereinigung aufmerksam.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Mittwoch, abends um 8 Uhr, bei Schenk, Wilhelminenstraße, Pflichtversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollzähliges Erscheinen Bedingung. Gäste herzlich willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf den für morgen in der heutigen Nummer angesagten Damenvortrag wird hiermit hingewiesen, weil er den Damen vieles Nützliche über Gesundheits- und Schönheitspflege bieten wird. Da der Vortrag nur einmal hier stattfindet, ist es zu empfehlen, daß jede Dame die Gelegenheit benutzt, sich über Fragen zu informieren, die heute die Frauenwelt ganz besonders bewegen. (Siehe Anzeige.)

Die Kunst des richtigen Puderns beherrscht jede Dame sofort in der Vollendung, sobald sie sich der „4711" Compact-Puder bedient. „4711" Flach-Compact und „4711" Tosca-Compact unterscheiden sich nur durch Größe, Ausstattung und Preis — Wirkung und „4711"-Qualität sind bei beiden gleich. Wie ein duftiger Hauch liegen sie über der Haut, verdecken zuverlässig kleine Mängel und wirken stets natürlich, weil ihre pastellzarte Tönung sich der Hautfarbe ganz genau anpaßt. Denkbar praktisch in der Anwendung, handlich und bequem im Täschchen der Dame unterzubringen, sind die beiden „4711" Compact-Puder Schönheits- und Schutzmittel für die Haut im besten Sinne. Sie haften besonders zuverlässig auf einer Unterlage von Matt-Creme, dem edlen „4711"-Erzeugnis, oder auf „4711" Tosca-Creme mit dem vornehm eigenartigen „4711" Tosca-Duft.

Rundfunk

Dienstag, den 29. April.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Präludium in Es-Moll — Bach
Philadelphia Sinfonie-Orchester
Leitung: Leopold Stokowski
2. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai
Staatskapelle, Berlin
Leitung: Arthur Bodanzky
3. Künstlerleben, Walzer — Joh. Strauß
Konzert-Bearbeitung: Karol Szreter (Klavier)
4. Aus der Oper „Samson und Dalila" — Saint-Saens
a) Sieh, mein Herz erschließet sich
b) Die Sonne, sie lachte
Emmy Leisner (Alt) mit Orchesterbegleitung
5. Oskar-Straus-Potpourri
Maret Weber und sein Orchester
6. a) Ueber die Prärie — Friml
b) O Rose Marie — Friml
Marcell Wittrisch (Tenor)
7. Nigger-Puppen-Parade — Wetzel-Josef
Streichorchester, Leitung: O. Dobrindt
8. Nola — Arndt
The Revellers
9. Rendezvous bei Lehar, Potpourri — Hruby
Staatskapelle, Berlin
Leitung: Dr. Weißmann
10.15—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk für Volksschulen. In der bergischen Heimat (Volksliederstunde). Leitung: Prof. Edmund Josef Müller
Chöre: Chor des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Zimmermann
1. Kinderlieder: Kranich und Schwan / Dornröschen war ein schönes Kind / Lied beim Walderdbeersammeln / Wiegenlied / Pfingstlied
2. Sopransolo (Chor antwortet): Der Berg'sche Fuhrmann
3. Tenorsolo: Bergische Husaren
4. Altsolo: Es welken alle Blätter
5. Baritonsolo: Es fuhr sich ein Pfalzgraf
6. Gemischter Chor: Es wollt' ein Jäger jagen
7. Sopran und Altsolo im Wechsel: Spinn, spinn, meine liebe Tochter
8. Vorsänger (Tenor) und Chor: Der Faltrock
9. Sopransolo: E Bureblitzje mag i net
10. Solo (wechselnd): Der Schmied hat en Mus
11. Chor: Auf einem Baum en Kuckuck saß
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solist: Eugen Schmidt-Carlen (Bariton)
1. Rahmond-Ouvertüre — Thomas
2. Copelia-Ballett-Suite — Delibes
3. Lieder für Bariton:
Greisengesang (Schubert-Reger) / Feldeinsamkeit (Brahms-Reger) / Auf dem Kirchhof (Brahms-Reger)
Eugen Schmidt-Carlen
4. Wo die Zitronen blühn, Walzer — Strauß
5. Slawische Rhapsodie — Friedemann
6. Melodien aus der Operette „Die Faschingsfee" — Kalman
7. Nimmer oder nimmer, Walzer — Waldteufel
8. Mit Standarten, Marsch — Blon
14.30 Funkwerbung: „Die Gefahr der Hypothek". Werbevortrag der Deutschland-Bausparkasse Akt.-Ges. für Stadt und Land, Essen
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Ein Vordemberge: Wir lernen ein neues Lied
15.50—16.10 Hugo Weber: Galapagos und Robinsoninsel
16.10—16.30 Die Welt im Buch
Franz B. Brückner: Nordamerikanische Erzähler der Gegenwart
Jack London: „Die glücklichen Inseln" / Sinclair Lewis: „Sam Dodsworth" / Ernest Hemmingwah: „Männer" / Nathan Asch: „Liebe in Chartres" / Nathan Asch: „Der 22. August"
16.30—16.50 Ketzereien zur Zeit
Dr. Heinrich Lützeler: Deutsche Theater in Rot
16.50—17.10 Dr. Paul Graßmann: Zum Gedächtnis Björnstjerne Björnsons
17.10—17.30 Aus dem Leben der höheren Schule. Eröffnung der neuen Reihe: Dr. Hans Bedie
17.30—18.30 Vesperkonzert
Kammer-Harfen-Terzett, Essen (Helscha Ingnaschal, Sopran; Rudolf Neukirchner, Flöte; Paul Huber, Harfe) unter Mitwirkung von Paul Erdmann (Kontrabaß) und Otto Stöckicht (Klarinette vom Städt. Orchester Essen)
1. Sonate für Flöte und Harfe, op. 113, Nr. 1 — Spohr
2. Zwei Arien für Sopran mit Begleitung obligater Instrumente — Mozart
a) Arie des Sextus mit Begleitung des Bassetthorns
b) Arie für Sopran mit konzertierendem Kontrabaß
Am Flügel: Paul Huber
3. Paganini-Variationen für Solodarfe
4. Zwei Gesänge zur Harfe — Arnold
a) Lobgesang (Richard Dehmel), op. 46, Nr. 1
b) Liebesfeier (Hartleben), op. 46, Nr. 6
5. a) Brautfahrt — Brands-Buys
b) Frühlingslied — Mendelssohn
Sopran, Flöte und Harfe
18.30—18.50 Für die Frau im Beruf. Martha Schipper
Erwerbsarbeit der verheirateten Frau
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Feuerschutzwoche
Der Feuerschutz in gewerblichen Betrieben
20.00—20.55 Abendmusik
des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn
Operettenmusik
1. Einzugsmarsch aus dem „Zigeunerbaron" — Joh. Strauß
2. Ouvertüre zur Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" — Suppe
3. Großes Walzerfinale aus „Ein Walzertraum" — Oscar Straus
4. Melodien aus „Eva" — Lehar
5. Szenen aus der „Zirkusprinzessin" — Kalman
6. Theatermarsch aus der Operette „Das Puppenmädel"
21.00 Ein Fallissement
(Zusammendruch)
Schauspiel von Björnstjerne Björnson
Deutsche Uebertragung von Emil Jonas und Robert Overweg
Spielleitung: Rieth

Tjälde, Großkaufmann	Walter Kosel
Frau Tjälde	Frida Hummel
Walburg	Melitta Leithner
Signe	deren Töchter Elsbet Heurich
Hamar, Leutnant, Signes Bräutigam	Richard Weimar
Sannäs, Prokurist bei Tjälde	A. Oettershagen
Jacobsen, Baumeister bei Tjälde	Hermann Best
Berent, Advokat	Josef Kandner

Der Konkursverwalter / Der Pastor / Oberzollinspektor Pram / Gäste
Die Handlung spielt sich im Verlauf eines Tages ab
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

APOLLO THEATER

Um allen Gelegenheit zu geben,
den besten bis jetzt existierenden
deutschen Groß-Ton-Film
kennen zu lernen
endgültig nur noch bis einschl. Donnerstag:



Komposition und musikalische Leitung
Robert Stolz.
Famos ist die Darstellung der einzelnen Typen durch
Gretl Theimer, Willy Forst, Oskar Karlweiss, Karl Ettlinger.
Irene Eisinger und T. v. Halmay
tragen mit Schmiß den gefälligen Schlager vor:

„Träume von Liebe verwehen so bald
Liebe wird immer mit Leiden bezahlt,
Was man im Frühling einmal besessen,
Kann im Herbst man nie vergessen.
Wenn auch Dein Mund mir die Treue versprecht,
Glaube mir, Liebling, ich glaube Dir nicht,
Ich ahn' ja schon beim ersten Kuß den Schluß:
Auch Du wirst mich einmal betrügen, auch Du!
Auch Du wirst mich einmal belügen, auch Du, auch Du!
Drum schwör mir nicht Treue aufs Neue, wozu! Wozu!

Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten: 3,10, 5,50 und 8,45 Uhr.

Ein neues erlesenes
BEIPROGRAMM

Industrie-Kino

Alle, denen die Bekämpfung
der Mädchenhandels am Herzen liegt, sollten sich unseren großen
Mädchenhandel-Film
ansehen! Nur noch drei Tage!



(Das Freudenhaus von Port Said)
6 spannende Akte mit
Eugen Neufeld, Graf Dr. M. Esterhazy, Gretl Berndt.
Die Erlebnisse einer Deutsch-Amerikanerin in den dunkelsten Häusern Südafrikas.

Karl Zuckmayer's
berühmtes Theaterstück lieferte den Stoff zu dem deutschen Meisterfilmwerk:

Katharina Knie
(Die Tochter des Seiltänzers)
7 tempogeladene Akte aus dem Leben der Seiltänzer.
Hauptdarsteller:
Carmen Boni Peter Voss, Willy Forst, Eugen Klöpfer, Adele Sandrock, Wilhelm Diegelmann, Frieda Richard.

Baby z'eht um
Eine köstliche Groteske.

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
0.40. 0.60. 0.90 und 1.50 RM.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

neb. Aisberg **CAPITOL** Bahnhofstr. 53

Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Wollen Sie einmal aus vollem Herzen lachen, dann müssen Sie unbedingt den Großfilm:
Aufruhr im Junggesellenheim
sehen. Hauptrollen: **Käthe v. Nagy — Kurt Gerron — Sigfried Arno — Adele Sandrock, u. a. m.**
Der große Sittenfilm: **Mädchen in Gefahr**
mit **Elliza la Porta — Rolf v. Goth u. a. m.**
Beiprogramm! Erstklassiges Orchester! Kleine Preise!
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Für Herrenfahrer
Stellt elegante Personenwagen 2. Mals.
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85.
Ruf 20461 – 20464.
Gegr. 1873.

Ia. Anthrazit
Nuß III. Union-Braunkohlenbriketts auch im kl. Nachbestell. von 3 Ztr. ab liefert prompt
Kohlenhandlung Alfred Pieneck
Lager Grenzstr. 113
Telephon 25784.

Ufa Schauburg
-Theater ◆ Gelsenkirchen

Einen Sturm der Begeisterung
ruft unser
neuer Ufa-Sprech- und Tonfilm
hervor

der unsterbliche Lump

Ein neuer großer Sieg des vollendeten deutschen Tonfilmes!
Liane Haid
Gustav Fröhlich
Adalbert von Schlettow
Weiß-Ferdl
(der aus dem Vorspannfilm schon bekannte „Bürgermeister von Burghausen" welcher in so humoristischer Form seit drei Wochen „Den unsterblichen Lump" bei uns ansagte)
Um 3.30 6.00 8.35 Uhr.

Im Beiprogramm
1.
J. Trigg und John Maxwell
Kurztonfilm mit Musik und Gesang.
2.
Das Geheimnis der Eisschale
Eine wieder ganz neue Art des Tonfilms.
3.
Die neue Ufa-Wochenschau
Um 3.00 5.30 8.00 Uhr.

Ehrenkarten, Freikarten usw. außer Gültigkeit!
Jugend nachmittags zugelassen!

Diesen Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Berliner Hof, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße,

Damen-Vortrag

Wie bleibe ich gesund, jung und schön?

Es spricht die bekannte Rednerin
Frau A. Dittmer.
Vorführung am lebenden Körper. Bewährte Methode gegen Korpulenz u. Zucker. Hygiene der Wechseljahre. Die Hygiene der jungen Frau. Die Frau von 40 und 50 Jahren. Warum Angst vor Krebs? Das gefährliche Alter. Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit die Frau nicht mehr? Nervös und Vergeßlichkeit! Welche Männer heiratet man nicht?

Auto-Reparatur
für in- und ausländische Wagen
Telefon 27063 Fritz Alwisch, Schulstraße 17

I. Hypotheken
(Zusage in wenigen Tagen) durch 2886 Theodor Schmedding Wiehagen 41 I, Ruf 21987, gegr. 1890.

Heute **Abschiedsabend im Café Rheingold.**
Eduard Taubert und Frau.

Dienstag, den 1. Mai im STADTKELLER, Alter Markt 6
Hansa-Künstler-Spiele und Hubertusbar.

Central-Café
Hochstraße 1 Ruf 277 27
Gelsenkirchen.
Neue Leitung: Direktor Hermann Adam.
Heute Dienstag, den 29. April 1930, abends 8 Uhr
Ehren- und Abschiedsabend
der bekannten und beliebten Hauskapelle **Werner Schulte** verbunden mit **Tanzturnier** unter Leitung des Tanzlehrers **Robert von Pollem** um die Stadtmeisterschaft der Stadt Gelsenkirchen-Buer. **Wertvolle Preise.**
Ab 1. Mai gastieren die **„Gresser Bobbys"**, die zügende Jazz- und Tanz-Kapelle. Dieses Jazz-Orchester wird das beste in Gelsenkirchen sein.

Alle Gewalt geht vom Volke aus!
Wie muß der Staat aussehen, damit dieser grundlegende Artikel auch in Wirklichkeit besteht? Darüber spricht:
Josef Fricke, Gelsenkirchen
heute Dienstag, 29. April, abds. 8 Uhr, im evang. Vereinshaus, Altstadt, Elisabethplatz
Die volksnationale Reichsvereinigung
was sie ist und was sie will!
Unkostenbeitrag 30 Pfg. Freie Aussprache.

UHU-Lichtspiele

Bis Donnerstag verlängert!
Der deutsche Millionenfilm:
„CAGLIOSTRO"
Das wilde Leben u. Treiben des weltberühmten Abenteurers, Hochstablers, Geldmachers und Herzensbrechers **Graf Cagliostro.**
10 Riesenakte mit
HANS STÜWE.
2.
Helden der Nacht
Leben, Liebe und treue Kameradschaft der braven **Bergliese.**
9 hinreißende Akte mit
DOUGLAS FAIRBANKS jr.
3.
„Steckbrieflich verfolgt"
7 überaus spannende Akte
aus der Unterwelt Amerikas. Eine kriminalistische Handlung aus den Kreisen der verwegendsten Verbrecher und ihrer Gefährtinnen.
Großes Beiprogramm.

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
massiv Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Versand. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste Mit 1a Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 20.

Hallo!
Telephon 2788
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Wm. Schalkerstraße 91.

Geld
an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzahlg. Näh. Ringstraße 54, part. Auß. Sonnt. 10-6½ U.

Schürzen-Spezial-Angebot!

Riesenmengen habe ich weit unter Preis eingekauft; der ungeheuere Vorteil soll Ihnen voll u. ganz zu Gute kommen
Auslage auf Extra-Tischen

Knabenschürzen	aus waschechten Stoffen mit Tasche 0.45, 0.35	**0.25**
Knabenschürzen	aus prima einfarb. Stoffen, hübsch besetzt 0.65, 0.55	**0.45**
Mädchenschürzen	aus bestem, waschechtem Zefir oder Siamosen, alle Längen 1.25, 0.95	**0.75**
Mädchenschürzen	aus gutem Siamosen, letzte Neuheiten, alle Längen 1.45, 1.25	**0.95**
Damenschürzen	Jumperform, vollweit, aus waschecht. Stoffen	**0.75**
Damenschürzen	Jumperform, letzte Neuheiten, volle Größen	**0.95**
Berufskittel	aus guten waschechten Stoffen, mit buntem Kragen	**2.95**
Gartenkleider	letzte Neuheiten, aus prima Stoffen	**1.95**

Mädchen-Gummi-Schürzen bunt bedruckt, besondere Gelegenheit **0.39**
Damen-Gummi-Schürzen bunt bedruckt, besondere Gelegenheit **0.39**

Mosbach
Bahnhofstraße 80/82